Zeitschrift: Die neue Schulpraxis
Band: 82 (2012)
Heft: 9

Heft

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 17.09.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

September 2012 Heft 9

die neue schulpraxis

Schwerpunkt: Schule und Computer

Die Uhr bewegt sich mit!

Unterrichtsfragen
Mut zur Gründlichkeit

Unterrichtsvorschlag
Feuer und Flamme für die Schweizer Erzählnacht

Schnipsels
Leiden und

PH Zürich
Pädagogische Hochschule Zürich
Bibliothek PH Zürich
CH-8090 Zürich

interaktiv arbeiten?

Wir führen regelmässig Workshops zu diesem Thema durch. Mehr darüber und über passende Einrichtungen auf www.hunziker-thalwil.ch

hunziker
schulungseinrichtungen

Hunziker AG Thalwil
Tischenloostrasse 75
Postfach 280
CH-8800 Thalwil
044 722 81 11
info@hunziker-thalwil.ch

Unverschuldet verschuldet?

Das Lernspiel EventManager bringt Jugendlichen den Umgang mit Geld näher und hat angepasste Lerninhalte für die Volksschule sowie für Berufsschulen/Gymnasien.
Beim Lernspiel können Preise gewonnen werden.

Bei Anmeldung erhalten Sie kostenlos gedruckte Lehrmittel.
Mehr erfahren Sie unter: www.postfinance.ch/eventmanager

PostFinance
Besser begleitet.

Kerzenziehen
besinnlich und kreativ

Wachse, Dochte, Farben
Zubehör, Tipps & Ideen

Kerzenfabrik Hongler
9450 Altstätten SG

Betriebsführungen für Gruppen ab 10 Personen.

Katalog bestellen unter
Tel 071/788 44 44
oder **www.hongler.ch**

seit 1703

Ferienhaus für Schulklassen
in Rodi-Leventinatal-TI

101 Betten, 20 Zimmer mit 1, 2, 4, 6 und 10 Betten,
2 Aulen, grosses Areal für Sport, günstige Preise

Colonie dei Sindacati, Viale Stazione 31, 6500 Bellinzona
Telefon 091 826 35 77 – Fax 091 826 31 92

Naturfreundehaus «WIDI» in Frutigen (Sektion Bümpliz)
Ca. 1,2 km in östlicher Richtung vom Bahnhof weg, direkt an der Kander liegt das Ferienhaus. Es verfügt über 34 Betten, aufgeteilt in 4 4er- und 3 6er-Zimmer, sowie über 2 gemütliche Aufenthaltsräume und eine gut eingerichtete Selbstverpflegerküche. 2 Waschräume mit Duschen. Zentralheizung. Rasenspielplatz mit Feuerstelle, Gartentischen und Tischtennistisch, usw. Parkplatz vor dem Haus. Ganzjährig geöffnet. Das Haus ist gut geeignet für Ferienlager, Landschulwochen, Skilager, Sportlager, Familienferien usw.

Haustaxen pro Tag:	Erwachsene	Jugendliche	Kinder	Lagertaxen
Naturfreunde Mitglieder	Fr. 15.–	Fr. 13.–	Fr. 11.–	Fr. 15.–
Übrige Gäste	Fr. 19.–	Fr. 17.–	Fr. 15.–	p/Person

Prospekt und Auskunft: Heinz Zaugg, Keltenstrasse 73, 3018 Bern
Tel. 031 992 45 34, E-Mail: zamos@bluewin.ch
www.naturfreunde-buempliz.ch

Sicherheit und Präzision im Werkraum!

Dienstleister aus Leidenschaft

Service Reparaturen Revisionen Umzüge

Rufen Sie uns an 071 353 09 09

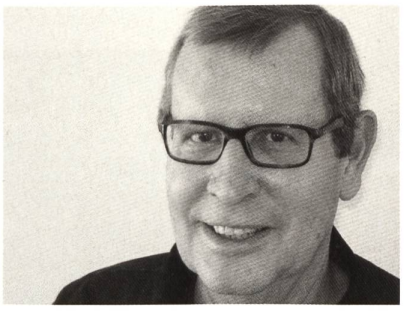
Editorial/Inhalt

Titelbild

Klassen bewegen sich täglich mit dem Programm «schule bewegt». Die spezielle «schule bewegt»-Uhr unterstützt sie dabei und erinnert spielerisch an die wertvollen Bewegungspausen. Die Bastelanleitung ist auf den Seiten 47/48 zu finden. HM

Bild: Bundesamt für Sport, BASPO

Lesen macht Spass



Heinrich Marti h.marti@schulpraxis.ch

Unser Beitrag auf den Seiten 23 bis 30 gibt Ihnen viele Anregungen für die diesjährige Lesenacht. Ich benutze diesen Anlass, um Sie auf einige Angebote der Zentrale für Klassenlektüre ZKL hinzuweisen, die in Ihrem Unterricht über die Lesenacht hinaus nützlich sein können. Die Lesenacht oder die Klassenlektüre kann so zu einer spannenden Reise durch Medienwelten und Textsorten werden.

Lektüre im Medienverbund
Mit diesem Angebot will die ZKL Lehrpersonen auf die Vielfalt an Bearbeitungen (Hörbücher, Filme etc.) des Titels oder auf für den Unterricht geeignete Sachbücher resp. Sachfilme hinweisen, die im Buchhandel oder in Bibliotheken erhältlich sind. Dafür hat sie zu fast jedem ihrer Titel Literaturlisten erarbeitet, die im Online-Verzeichnis einzusehen sind. Hier finden sich auch geprüfte und direkte Links zu Themen sowie zu den Autorinnen und Autoren.

Hörbücher
Die ZKL bietet zu über 80 ihrer rund 400 Titel Hörbücher mit von Schauspielern gelesenem Text an (Volltext oder gekürzter Text). Damit lässt sich ein spannender Einstieg in die gemeinsame Lektüre inszenieren. Schwache Schülerinnen und Schüler können sich ab und zu eine Passage vorlesen lassen, denn Kinder und Jugendliche machen beim Lesen Fortschritte, wenn sie den Text vor sich haben und ihn gleichzeitig vorgelesen bekommen. Ob es zu einem Titel eine Hörbuchversion gibt, ist im Online-Verzeichnis entsprechend vermerkt.

Lesequiz
Schülerinnen und Schüler können anhand verschiedener Quizfragen spielerisch überprüfen, wie gut und intensiv sie ihre Klassenlektüre gelesen haben (Zugang: www.lesequiz.ch).

Gesucht: Junge Lektorinnen und Lektoren für die Auswahl von Büchern für die Zentrale für Klassenlektüre
Schülerinnen und Schüler wirken mit bei der Auswahl von ZKL-Titeln. Erstmals werden Schulklassen Bücher auswählen, die für die Klassenlektüre zur Verfügung stehen werden.

Dazu sucht bibliomedia.ch für die erste Lektoratsrunde eine 3., eine 6. und eine 8. Volksschulklasse, inklusive Lehrperson. Jede dieser drei Klassen wird drei – von Bibliomedia und dem Zentrum Lesen der Pädagogischen Hochschule FHNW vorgegebene – Kinder- bzw. Jugendromane lesen und diskutieren. Anschliessend bestimmen sie ihren Favoriten und verfassen gemeinsam für das Online-Verzeichnis eine Buchbesprechung.

Nach getaner Arbeit können die Jury-Teilnehmerinnen und -Teilnehmer zum Dank alle drei Bücher mit nach Hause nehmen! Zur Verfügung stehende Zeit: November 2012 bis Ende Januar 2013.

Interessierte Lehrpersonen melden sich bis zum 1. Oktober 2012 bei:
Bibliomedia Schweiz
Ruth Fassbind
Telefon 032 624 90 22
ruth.fassbind@bibliomedia.ch

4 **Unterrichtsfragen**
Mut zur Gründlichkeit
Erklären kann Verstehen verhindern
Ueli Aeschlimann

9 **U Unterrichtsvorschlag**
Rätseln – bewegen – malen
Partner-/Gruppenarbeiten mit Selbstkorrektur zum Deutsch im 2./3. Schuljahr
Marc Ingber

23 **U M O Unterrichtsvorschlag**
Feuer und Flamme für die Schweizer Erzählnacht
Aktuell
Eine lustvolle Art der Leseförderung!
Barbara Jakob Mensch

32 **Schule + Computer**
Mit Tablet-PC und OneNote: Lernen neu denken

34 **O Schule + Computer**
Computer und Internet
Eva Davanzo

47 **U M O Unterrichtsvorschlag**
Die Uhr bewegt sich mit
Schule bewegt
Evelyne Dürr

49 **Nachgefragt**
Aeppli will alle Zürcher Primarlehrer zu Heilpädagogen machen
Ernst Lobsiger

58 **U M O Schnipselseiten**
Leiden und Freuden der Schulleitung
Thomas Hägler

22 Museen
52 Freie Unterkünfte
60 Lieferantenadressen
63 Impressum und Ausblick

Erklären kann verstehen verhindern

Mut zur Gründlichkeit

Wer Gründlichkeit zum Ziel hat, muss auf Vollständigkeit verzichten. In diesem Text möchte ich begründen, warum mir Gründlichkeit in Bezug auf den fachlichen Inhalt und in Bezug auf die fachdidaktische Umsetzung wichtiger ist als Vollständigkeit. Es geht um exemplarischen Unterricht, und ich werde meine Gedanken am Unterrichtsbeispiel «Kerze» entwickeln. Ich werde von Erfahrungen berichten, die ich im Unterricht mit einer 4. Klasse, mit Schülern und Schülerinnen am Lehrerseminar, mit Studierenden der Physik an der Pädagogischen Hochschule und mit Lehrern und Lehrerinnen in der Fortbildung gemacht habe. Meine Überlegungen basieren auf der Didaktik von Martin Wagenschein. Ueli Aeschlimann

Stellen Sie sich einmal eine vierte Klasse vor, die gespannt darauf wartet, was ihr Gastlehrer mit ihnen machen will. Ich verteile jedem der 21 Schüler und Schülerinnen ein weisses Blatt und bitte sie, aus ihrer Erinnerung mit Farbstiften die Flamme einer Kerze zu zeichnen. Das ist gar nicht so einfach, auch Studierende in der Physiklehrerausbildung oder Lehrer und Lehrerinnen in der Fortbildung haben mit diesem Auftrag Mühe. Man weiss, dass die Flamme im Wesentlichen gelb leuchtet, aber kommt nicht auch noch Rot vor? Und Blau, das bei der Flamme des Gasbrenners dominiert? Aber wo sind diese andern Farben vorhanden? Innen? Aussen? Unten? Oben? Wir sammeln die Zeichnungen an der Wandtafel und sitzen im Halbkreis darum herum (Abb. 1 und 2). Es sind, wie erwartet, ganz verschiedene Flammen entstanden: grosse und kleine, verschiedenfarbige, und auch der Docht wurde ganz unterschiedlich gezeichnet: Manchmal sitzt die Flamme ganz über dem Docht, manchmal reicht der Docht in die Flamme hinein und bei einigen Zeichnungen fehlt der Docht. Wie sieht die Flamme wirklich aus? Ich zitiere aus dem Unterricht:[1]

Abb. 1: Das Interesse ist geweckt, die Aufmerksamkeit gesammelt.

Wir zünden eine Kerze an und betrachten die Flamme genau

Michel: «Man könnte meinen, dass es zwei Flammen ineinander gibt, zuerst dunkel, dann hell.» André entdeckt, dass die Flamme nur unten blau ist. Auch die Form wird beschrieben: «Eher spitz als rund.»

Mein nächster Impuls ist eine scheinbar einfache, bei näherer Betrachtung aber doch schwierige Frage: «Was brennt denn eigentlich?»

André: «Der Docht.»

Lehrer: (zögernd): «Seid ihr alle einverstanden?»

Michel: «Das Gas vom Feuerzeug.» (Mit dem ich die Kerze angezündet habe)

Lehrer: «Ja, beim Feuerzeug brennt das Gas. Aber bei der Kerze?»

Einige Schüler und Schülerinnen miteinander: «Der Docht.»

Lehrer (fragend): «Ist es wirklich der Docht?»

Einige Schüler und Schülerinnen (überzeugt): «Ja, ja, der Docht.»

Abb. 2: Weshalb brennt die Kerze eigentlich?

1 U. Aeschlimann: Warum leuchtet die Kerzenflamme? (Heft 4 der Schweizerischen Wagenschein-Gesellschaft, 1993), S. 2.

André: «Der Docht ist aus Schnur, und Schnur brennt auch.»

Michel: «Das Wachs verbrennt.»

André: «Wachs verbrennt nicht, es wird nur flüssig.»

Michel: «Aber wenn die Kerze brennt, hat es ja immer weniger Wachs.»

André: «Weil es schmilzt und wegläuft. Wenn Wachs brennen würde, stünde ja die ganze Kerze in Flammen.»

Michel (überrascht): «Ah ja!»

Lehrer: «Was sagen die andern dazu? Ihr habt gehört, was André und Michel gesagt haben, was meint ihr dazu?»

Nicole: «Der Docht brennt. Das Wachs muss wegschmelzen.»

Lehrer: «Was meinst du damit?»

André: «Das Wachs hält den Docht, sonst würde der Docht umfallen.»

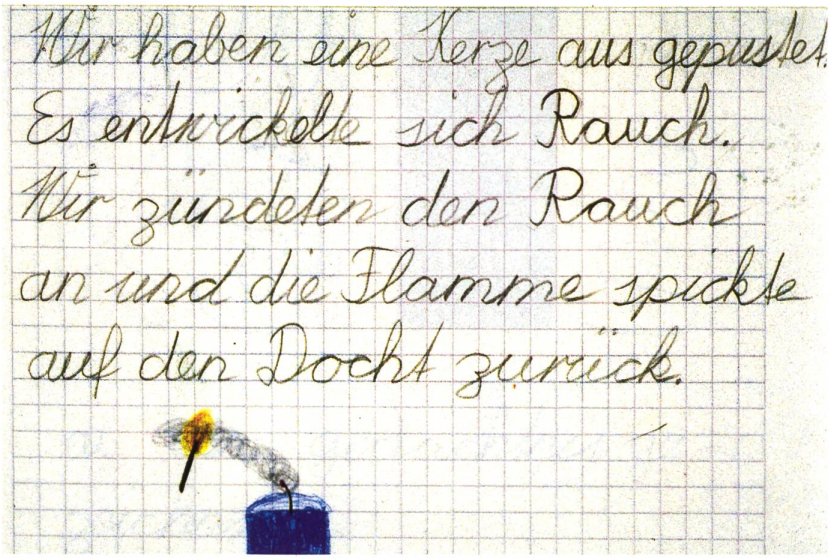


Abb. 3 : Der Hefteintrag von Sabine.

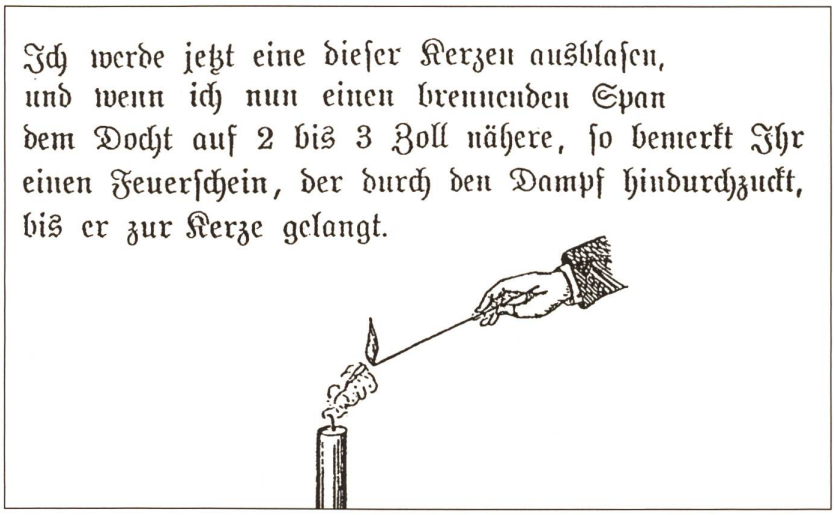


Abb. 4: Zeichnung zur Kerzen-Vorlesung von Michael Faraday.

1. Der Einstieg

Es ist bekannt, dass ein guter Anfang darüber entscheidet, ob die Schüler und Schülerinnen zupacken, Interesse an der Sache entwickeln, motiviert sind. Der Physikdidaktiker Martin Wagenschein sagte in einem Interview: «Es muss ein Phänomen da sein, das die Eigenschaft hat, dass man darüber stolpert. Man wundert sich, es ist rätselhaft, eine Sache, die in höchstem Mass erstaunlich ist. Ich habe nur die Aufgabe, das Rätsel zu stellen und es sogar zu verstärken. Kann man das verstehen? Seht euch das an, und dann sagt, was ihr meint, und dann geht es los.»[2]

Das Stolpern ist am Anfang des Kerzenunterrichts doppelt vorhanden: Einmal beim Zeichnen, zum andern durch die Frage: Was brennt? Die Erfahrung zeigt, dass die Lernenden nach der Ratlosigkeit beim Zeichnen mit Spannung das Anzünden der Kerze verfolgen, und das Gespräch entwickelt sich dann von selbst. Es ist wichtig, dass sich der Lehrer zurückhält. Das braucht Geduld, man muss die Stille aushalten, damit die Fragen entstehen können.

2. Gespräch

Ganz wichtig bei Wagenschein ist das Gespräch: «Das wirkliche Verstehen bringt uns erst das Gespräch. Ausgehend und angeregt von etwas Rätselhaftem, auf der Suche nach dem Grund.»[3] In der Didaktik werden solche Gespräche als «sokratisch» bezeichnet. Meine Studierenden, angehende Lehrer und Lehrerinnen der Sekundarstufe 1, stehen genauso ratlos vor der Frage «Was brennt: Wachs oder Docht?» wie die Schüler und Schülerinnen der vierten Klasse. Krampfhaft versuchen sie, aus ihrem Wissen heraus die Lösung zu finden, und nicht selten versuchen die Studierenden, diese Frage von den Atomen her zu klären. Meine Studierenden sind gewohnt, dass Wissen abgefragt wird. Und wenn einer spontan eine gute Idee äussert, fügt er meistens bei: «Aber ich bin nicht sicher.» Und erstaunlicherweise dauert es in der Regel lange, bis einer sagt: «Können wir das ausprobieren?»

Zurück zur Kerze; wir fragten: «Was brennt: das Wachs oder der Docht?» In der Naturwissenschaft gewinnt man Erkenntnisse aus Experimenten. Wir versuchen deshalb, ein Stück Docht anzuzünden: Er glüht, verzehrt sich rasch, aber eine schöne Flamme erhält man nicht. Und Wachs? Ein Stück Wachs, in die Flamme gehalten, schmilzt, brennt aber nicht. Aber halt: Beim Kerzenziehen muss man das Gefäss mit dem Wachs im Wasserbad erhitzen und nicht direkt auf der Heizplatte, weil das Wachs sonst in Brand geraten könnte. Dieses Alltagswissen hilft uns weiter. Vielleicht brennt Wachs, wenn wir es genügend heiss machen? Wir erhitzen also mit einem Brenner ein Stück Wachs in einem Schälchen. Es schmilzt und bildet schliesslich einen weissen Rauch, den man anzünden kann, und dann brennt das Wachs im Schälchen, ohne Docht. Wachs brennt also, wenn es verdampft. Und bei dieser Gelegenheit erinnern sich dann viele auch daran, dass man diesen weissen Wachsdampf beim Ausblasen der Kerze sieht. Kann man ihn anzünden? Wir versuchen es und halten ein Streichholz in den Wachsdampf. Die Flamme springt auf den Docht zurück.

2 M. Wagenschein: Über das exemplarisch-genetische Lehren (Video).

3 M. Wagenschein: Die Sprache zwischen Natur und Naturwissenschaft (Jonas, 1986), S. 74.

Die Bilder zeigen den Hefteintrag von Sabine aus der 4. Klasse (Abb. 3) und die entsprechende Stelle aus der berühmten Kerzen-Vorlesung von Michael Faraday aus dem Jahr 1861 (Abb. 4).

3. Verstehen

Was haben wir inhaltlich bis jetzt erreicht? Wir wissen, dass Wachs brennt, wenn es gasförmig geworden ist. Mit den Viertklässlern benötigte ich dafür eine Doppelstunde, wobei sie allerdings noch die Aggregatzustände «festes Wachs», «flüssiges Wachs» und «Wachsdampf» kennenlernen mussten. Hier setzt nun oft die Kritik an: Kann man es sich leisten, so viel Zeit aufzuwenden? In der Sendung mit der Maus wurde unsere Erkenntnis in einem fünfminütigen Film vermittelt. Werden wir nicht durch den Lehrplan gedrängt, vorwärtszueilen? Horst Rumpf hält entgegen: «Die umstandslose Mitteilung einer Formel, einer Erkenntnis, einer Information kann bewirken, dass die mitgeteilte Sache ein Fremdkörper bleibt, äusserlich assimiliert, aber zutiefst gleichgültig. Man hat sich ihr nicht nähern dürfen, man musste gleich dort sein.»[4] Wagenschein betont, dass Unterricht nicht immer im genetisch-sokratischen Stil durchgeführt werden soll, und entkräftet damit das Argument der Zeitnot: «Nicht alle Stunden können oder sollen so sein. Gerade dann (und nur dann), wenn sie ab und zu gelingen, ist es möglich und auch nötig, dazwischen streckenweise auch einmal schnell und berichtend vorzugehen.»[5]

Martin Wagenschein formuliert: «Verstehen heisst: Selber einsehen, wie es kommt.»[6] In der Naturwissenschaftsdidaktik ist heute der konstruktivistische Ansatz breit akzeptiert. Man kann Wagenscheins Formulierung von Verstehen durchaus konstruktivistisch lesen. Experimente sind in diesem Erkenntnisprozess sehr wichtig. Ich lege deshalb grossen Wert darauf, dass Studierende in der Ausbildung immer wieder mit physikalischen Experimenten konfrontiert werden: Sie sehen, wie ich Experimente in den Vorlesungen und Seminaren einsetze, sie lernen in den Physikpraktika, selber Experimente durchzuführen, und sie sollen in den Unterrichtspraktika eigene Erfahrungen machen, wie Experimente im Hinblick auf den Erkenntnisprozess im Unterricht eingebaut und ausgewertet werden.

Das Lösen der Probleme aus eigener Kraft, das eigene Erarbeiten der Erkenntnis, wird als genetisches Verfahren bezeichnet. Ernst Michael Kranich beschreibt den Prozess so: «Der Erkenntnisprozess wurzelt im Erleben. Er beginnt mit dem Staunen, in dem die Frage aufkeimt. Er geht weiter über die Vorahnung bis zur Einsicht. … Man durchlebt Phasen der Ungewissheit und des Zweifels; man ringt sich allmählich zu Klärungen durch.»[7] Wagenschein schreibt: «Genetisch-sokratische Entdeckungszüge sind nicht umsonst, sie fordern Zeit. Aber sie sind nicht zeitraubend, sondern zeitlohnend.»[8] Lohnend nicht nur, weil wir eine Erkenntnis gründlich verstanden haben, sondern weil wir auch erlebt haben, wie man in der Naturwissenschaft zu Erkenntnissen kommt: genau beobachten, Fragen formulieren, Hypothesen entwickeln, Experimente erfinden, um die Hypothesen zu überprüfen.

4. Vorwissen

In der heutigen Naturwissenschaftsdidaktik ist der Weg vom Vorwissen – im Fachausdruck das Präkonzept – zur naturwissenschaftlichen Erklärung ein zentraler Punkt, der oft zu wenig beachtet wird. Schüler und Schülerinnen bringen von zu Hause, von Fernsehsendungen, vom Internet usw. viele zum Teil unverarbeitete, zum Teil auch falsche Vorstellungen mit. Diese müssen in den Unterricht einfliessen, von ihnen aus müssen wir Schritt für Schritt zu den naturwissenschaftlichen Erklärungen vordringen. Die Abkürzung «Das ist falsch, die physikalisch richtige Erklärung lautet …» ist ganz sicher kein guter Weg. Peter Buck hat nachdrücklich darauf hingewiesen: «Erklären kann verstehen verhindern.» Er meint damit: Wenn wir den Schülern und Schülerinnen zu schnell eine Erklärung geben, bleibt ihnen nichts anderes übrig, als diese Erklärungen nachzuplappern. Wir nehmen ihnen die Möglichkeit, selber – unter behutsamer Hilfe, im Gespräch mit andern – die richtige Erklärung zu finden. Für angehende Lehrer der Naturwissenschaft ist Bucks Aussage ein Schlüssel: Noch immer herrscht die Meinung vor, die wichtigste Fähigkeit eines Physiklehrers sei, gut erklären zu können. Viel wichtiger aber ist: Gut fragen zu können! Fragen stellen zu können, die offen sind und nicht ein bestimmtes Stichwort abfragen. Das bedingt aber eine andere Haltung: Erstens eine Haltung, in welcher der Lehrer, die Lehrerin nicht Wissen abfragt, sondern zum Nachdenken anregt, und zweitens eine Haltung, in der sich der Lehrer oder die Lehrerin ernsthaft dafür interessiert, was der Schüler oder die Schülerin denkt. Auch falsche Antworten sind wertvoll, wenn sorgfältig erarbeitet wird, wo der Fehler steckt.

5. Selber erleben

Damit Lehrer und Lehrerinnen in ihrem eigenen Unterricht die nötige Geduld haben, müssen sie in der Ausbildung erlebt haben, was das bedeutet: Wie schwierig die Ratlosigkeit auszuhalten ist, wie anstrengend Denkprozesse im unbekannten Feld sind und wie befriedigend es ist, wenn schliesslich ein Ergebnis erreicht wurde. Nur wer das selber erlebt hat, im eigenen Lernen, kann die Wichtigkeit dieses Prozesses erfassen. Diese Erkenntnis ist empirisch gesichert und wird in einem schönen Zitat erfasst, das ich Peter Labudde verdanke: «Teachers teach as they are taught, not as they are taught to teach.»

Eine professionelle Lehrerbildung muss also daran gemessen werden, ob die zu vermittelnden didaktischen Kompetenzen in der Ausbildung erlebt werden können. Für mich als Dozent heisst das: Ich muss Stellen aufspüren, die es den Studierenden erlauben, in ihrer Ausbildung auf ihrem Leistungsniveau didaktische Anliegen zu erleben und zu reflektieren, die sie in ihrem eigenen Unterricht, mit ihren Schülern und Schülerinnen, auf dem entsprechenden Level umsetzen sollen. Der berühmte Forscher Michael Faraday schreibt über die Kerze: «Schwerlich möchte sich ein bequemeres Tor zum Eingang in das Studium der Natur finden lassen.»[9] Hier kann ich das nur beschreiben. Ich kann versuchen, ein Stück weit die Faszination, die von der Kerze und ihren Fragen ausgeht und die die Lernenden zum Nachdenken anregt, zu beschreiben. Nur wenn ich mit Ihnen, liebe Leser und Leserinnen, ausführlich, sokratisch über die Kerze nachdenken könnte, würden Sie erleben, worin die Qualität dieser Didaktik liegt.

6. Falsche Theorien

Die Kerze braucht Sauerstoff, um zu brennen. Man kann das leicht demonstrieren, indem man ein Glas über die Kerze stülpt. Nach kurzer Zeit ist der Sauerstoff aufgebraucht und die Flamme erlischt. In den Bildern (Abb. 5) habe ich die Kerze auf Wasser schwimmen lassen und man sieht, dass erst im vierten Bild – nachdem

4 H. Rumpf: Diesseits der Belehrungswut (Juventa, 2004), S. 33.
5 M. Wagenschein, Ursprüngliches Verstehen und exaktes Denken, Band 1 (Klett, 1970²), S. 341.
6 M. Wagenschein: Verstehen lehren (Beltz, 1989⁸), S. 120.
7 H. Rumpf / E. Kranich: Welche Art von Wissen braucht der Lehrer? (Klett-Cotta-Verlag, 2004) S. 60.
8 M. Wagenschein: Verstehen lehren. S. 148.
9 M. Faraday: Naturgeschichte einer Kerze (Franzbecker, 1979), S. 25.

Abb. 5: Ein bekannter Versuch – oftmals mit falschen Folgerungen.

die Kerze erloschen ist! – der Wasserspiegel angestiegen ist. Im verbreiteten Naturwissenschaftslehrmittel «Urknall» wird der Versuch als Schülerversuch ausführlich beschrieben mit dem Ziel: «Du stellst fest, wie viel Sauerstoff in der Luft enthalten ist.»[10] Der Anstieg des Wasserspiegels zeigt, so wird behauptet, wie viel Sauerstoff die Luft enthält. Leider ist diese Erklärung falsch, was man bei genauem Beobachten sofort erkennen kann! Die zweite und dritte Aufnahme habe ich gemacht, kurz bevor und unmittelbar nachdem die Kerze erlosch. Bis zu diesem Zeitpunkt hat sie gebrannt und Sauerstoff verbraucht, aber der Wasserspiegel ist noch kaum gestiegen. Erst wenn die Kerze auslöscht und keinen Sauerstoff mehr verbraucht, steigt der Wasserspiegel deutlich an. Die richtige Erklärung lautet: Solange die Kerze brennt, ist die Luft im Glas heiss. Wenn die Kerze auslöscht, kühlt sich die Luft ab und zieht sich zusammen, deshalb steigt der Wasserspiegel.[11]

Es ist erstaunlich, dass sich die falsche Erklärung trotzdem in Büchern immer wieder findet. Offenbar sind die Autoren zu wenig kritisch und schreiben die Erklärung ab, ohne sich gründlich mit dem Versuch zu befassen, oder es fehlen gute fachliche Kenntnisse. Die Autoren des Urknall-Lehrmittels haben sich Mühe gegeben, eine schülergerechte Versuchsanleitung zu verfassen. Aber wenn der Inhalt fachlich falsch ist, ist der ganze Unterricht sinnlos. Das Beispiel soll zeigen, dass eine gründliche Auseinandersetzung mit der Sache unerlässlich ist für guten Unterricht. Professioneller Unterricht setzt gründliche fachliche Kenntnisse voraus. Andererseits ist es natürlich nicht so, dass inhaltliche Sicherheit einen guten Unterricht garantiert. Es braucht fachdidaktisches Wissen, um Inhalte sach- und schülergerecht umzusetzen. Fachwissenschaft und Fachdidaktik sind in der Lehrerbildung untrennbar verbunden. Eine fachwissenschaftliche Ausbildung, die nur von der Fachsystematik ausgeht und sich nicht an den aktuellen didaktischen Konzepten orientiert, ist ebenso fragwürdig wie eine fachdidaktische Ausbildung, deren Beispiele fachlich nicht korrekt sind. Generell habe ich den Eindruck, dass den fachlichen Grundlagen heute oft zu wenig Aufmerksamkeit geschenkt wird. Man denkt darüber nach, wie den Studierenden fachdidaktisches und pädagogisches Wissen vermittelt werden kann, während die fachliche Ausbildung kaum hinterfragt wird. Die fachliche Ausbildung kann zu hoch zielen, dann lernen die Studierenden halb verstandenes Wissen auswendig, oder sie kann zu stark auf Schule ausgerichtet sein, die Inhalte werden auf die Ebene von Arbeitsblättern heruntergebrochen, und dann geht der Ernst der Sache verloren. Mir geht es darum, den Studierenden in der Lehrerbildung an exemplarisch ausgewählten, lehrplanrelevanten Stellen zu zeigen, wie wichtig das gründliche fachliche Durchdringen eines zu unterrichtenden Inhalts ist. Es geht dabei nicht um das effiziente Vorwärtskommen, sondern darum, sich ernsthaft mit der Sache auseinanderzusetzen. Die Themen müssen natürlich so ausgewählt werden, dass sich die Gründlichkeit lohnt. Und dies nicht nur, weil sie fachlich wichtige Inhalte erschliessen, sondern auch weil sie kategoriale Einsichten ermöglichen.

7. Ist Wagenscheins Didaktik noch aktuell?

Wagenschein formulierte seine Ideen vor 40 Jahren. Sind sie heute noch zeitgemäss? Immerhin hat sich die Welt in dieser Zeit stark verändert. Didaktik ist keine wertneutrale Wissenschaft. Sie basiert auf einem Menschenbild und auf Werten, die sich im Laufe der Zeit ändern können. Ich werde drei Gründe diskutieren, warum meines Erachtens Wagenscheins Ideen heute sehr aktuell sind:

a) Als Wagenschein seine Ideen entwickelte und formulierte, war die Hirnforschung noch kein Thema in der Didaktik. Inzwischen gibt es viele Forschungsergebnisse, die uns zeigen, wie Lernen im Gehirn abläuft. Willy Stadelmann hat sich eingehend mit der Neuropsychologie beschäftigt und er hat 2004 in seinem Vortrag an der Wagenscheintagung überzeugend gezeigt, dass die Ergebnisse der Hirnforschung die Ideen von Wagenschein stützen. Er schreibt: «Die Erkenntnisse der Neuropsychologie … leisten einen wichtigen Beitrag zum Verständnis von Lernprozessen und ermöglichen eine Unterstützung vieler bereits bekannter pädagogischer Anliegen, insbesondere derjenigen von Martin Wagenschein.»[12]

b) Die Möglichkeiten, die uns der Computer heute eröffnet, erfordern eine Verschiebung vom «Wissen» zum «Verstehen». Hartmut von Hentig hat geschrieben «Verstehen ist eine wichtige Fähigkeit. Man kann sich in ihr üben; und manches versteht man am Ende des Lernvorgangs auch. Noch wichtiger aber will mir scheinen, dass man erfahren hat, was Verstehen ist: wie schwierig, und doch möglich.»[13] Durch Wikipedia können wir heute jederzeit verlässliche Informationen abrufen. Die Antworten sind oft schneller da, als dass die Frage verstanden ist. Deshalb ist das gründliche Nachdenken, das eigene Durchdringen einer Sache besonders wichtig. Wo anders als in der Schule sollte es gelernt werden? Peter Buck hat mich, nachdem er mein Manuskript gelesen hatte, darauf aufmerksam gemacht, dass Gründlichkeit eine spezifisch schweizerische Tugend ist. Die Schule hat die Aufgabe, Schülerinnen und Schüler an ausgewählten Stellen dafür zu sensibilisieren!

c) Was ich im Text zu Wagenschein schreibe, passt ausgezeichnet zu HarmoS. Im Bereich Naturwissenschaft findet man den Handlungsaspekt «Fragen und untersuchen». Ich hebe einige Kompetenzen, die im Unterricht mit der Kerze zentral sind, hervor:

– Die mit der Kerze verbundenen naturwissenschaftlichen Phänomene sollen das genaue Beobachten und das sprachliche Erfassen dieser Beobachtungen fördern.

10 KISAM, 7. Schuljahr, Versuch V15.

11 Der Fachmann kann die falsche Erklärung auch dadurch widerlegen, dass aus Sauerstoff Kohlendioxid gebildet wird, das selber auch ein Volumen einnimmt und zudem die Verbrennung verhindert.

12 U. Aeschlimann / W. Stadelmann: Lernen mit Wagenschein (Heft 15 der Schweizerischen Wagenschein-Gesellschaft, 2003), S. 22.

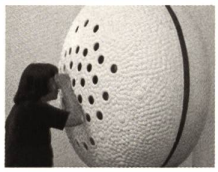
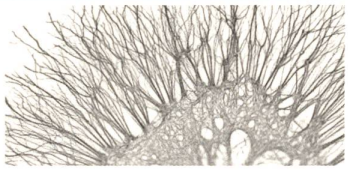
13 H. v. Hentig: Bildung (Hanser, 1996), S. 198.

- Die Phänomene sollen Fragen aufwerfen.
- Jeder bringt zur Kerze Vorwissen und Erfahrungen mit. Sie sollen in den Unterricht einfliessen und im Gespräch mit der Klasse produktiv genutzt werden.
- Die Schüler und Schülerinnen erfinden Experimente, um ihre Fragen zu klären, und sie formulieren Hypothesen, um die Phänomene zu erklären.

Zurzeit wird der neue Lehrplan 21 ausgearbeitet. Er geht von den im HarmoS-Projekt entwickelten Kompetenzen aus, und ich hoffe, dass bei der Formulierung der Inhalte genügend Freiraum bleibt, um individuelle Schwerpunkte zu setzen, um an exemplarisch ausgewählten Themen gründlich arbeiten zu können. Exemplarisch heisst nicht: irgendein Beispiel, sondern eines, das wichtige Einsichten ermöglicht. «Im Einzelnen aufs Ganze gehen», hat Christoph Berg formuliert. In der Ausbildung versuchen wir, die Studierenden mit dem nötigen Wissen auszustatten, damit sie individuelle Schwerpunkte nach fachlichen, fachdidaktischen und pädagogischen Kriterien sinnvoll auswählen können. Exemplarisch unterrichten heisst auch: Verantwortung für die Auswahl der Inhalte übernehmen!

Voraussetzung für exemplarisches Unterrichten ist, das ausgewählte Thema mit der nötigen Gründlichkeit auszuarbeiten. Ausarbeiten heisst dabei nicht, das Wissen in attraktive Lernarrangements verpacken, sondern es heisst in Rumpfs Worten: «Die Keime des Staunens, des Zweifels, der faszinierenden Beunruhigung aufzuspüren und für andere spürbar machen.»[14] Dazu muss man bereit sein, sich auf die Sache einzulassen. Goethe hat gesagt: «Alles worein der Mensch sich ernstlich einlässt, ist ein Unendliches.»[15] Das erfordert Zeit und Kraft. Daher habe ich im Titel dieses Textes vom Mut zur Gründlichkeit gesprochen. Sich auf eine Sache einlassen im Hinblick auf Unterricht heisst, sie fachlich und fachdidaktisch zu durchdringen und dann der Sache im Unterricht so viel Zeit einzuräumen, wie nötig ist. Das ist meines Erachtens ein ganz wichtiger Aspekt in Bezug auf Professionalität im Unterricht. Horst Rumpf hat einen prägnanten Satz formuliert, der sowohl für die Ausbildung der Studierenden als auch für den Unterricht in der Schule ganz wichtig ist: «Im Unterricht muss man eine Sache vor sich bringen, nicht hinter sich.»

14 H. Rumpf/E. Kranich: Welche Art von Wissen braucht der Lehrer (Klett-Cotta-Verlag, 2004) S. 94.
15 Zitiert nach dem gleichnamigen Buch von R. Erb und J. Gebe-Ellis (logos, 2011).



EIN ANDERER ZUGANG ZUM WUNDERWERK MENSCH

NEUROMEDIA
KUNST UND NEUROWISSENSCHAFTLICHE FORSCHUNG

Di-So 13-17h, Sonderausstellung bis 17. März 2013
Morgens geöffnet nach Vereinbarung, www.kulturama.ch
KULTURAMA Museum des Menschen, Englischviertelstrasse 9, 8032 Zürich

UNSERE INSERENTEN BERICHTEN

Mit Husi in die faszinierende Welt der Zugvögel reisen

Der Naturpark Thal und der Vogelschutzverband des Kantons Solothurn eröffnen den Naturerlebnisweg «Husis Reise» und die neue Beringungsstation Subigerberg

Die einzige Beringungsstation des Kantons Solothurn wartet mit zwei neuen Attraktionen zum Thema Biodiversität auf: Dem Naturerlebnisweg «Husis Reise» und dem neuerstellten Beringungsgebäude mit spannender Zugvogelausstellung. Für Schulklassen sind halb– oder ganztägige Exkursionen buchbar.

Naturerlebnisweg «Husis Reise»
Husi der Hausrotschwanz ist die pfiffige Leitfigur auf dem neuen Naturerlebnisweg von Gänsbrunnen auf den Subigerberg. Er erzählt den Schulkindern auf 14 Tafeln von seinen Abenteuern und zeigt ihnen den Weg zur Beringungsstation Subigerberg, wo er selbst beringt wird.

Unterwegs lösen die SchülerInnen spannende Aufgaben und erleben die vielfältige Natur des Solothurner Jura. Bäche, Trockenwiesen, Mischwald, Obstgärten und insektenreiche Weiden bieten Husi hier reichlich Nahrung; kein Wunder wählt er den Ort zu seinem bevorzugten Rastplatz. Die letzte Tafel zeigt, wie Husi ins Fangnetz fliegt und von dort aus in die Beringungsstation gelangt.

Neue Beringungsstation Subigerberg mit Zugvogel-Ausstellung
Auf 45m2 erfahren SchülerInnen in der Ausstellung Zugvogelfaszination pur. Weshalb Vögel im Winter in den Süden ziehen, welche Routen sie wählen und welchen Gefahren sie ausgesetzt sind – auf all diese Fragen gibt die interaktive Ausstellung Antwort. Die SchülerInnen lernen, was sie selbst zum Schutz der Zugvögel unternehmen können.

Der Beringung zuschauen
Eine besondere Attraktion ist das Sichtfenster, durch welches die BesucherInnen während der Beringungswochen «live» bei der Beringung zuschauen können. Die Schulklassen dürfen die BeringerInnen zudem auf Kurzexkursionen zu den Fangnetzen begleiten. Die Beringungswochen finden in diesem Jahr vom 29. September bis 27. Oktober 2012 statt.

Informationen und Buchung der Exkursionen:
Naturpark Thal, Tel. 062 386 12 30
www.naturparkthal.ch oder
Vogelschutzverband des Kantons Solothurn
www.vvso.ch

Partner-/Gruppenarbeiten mit Selbstkorrektur zum Deutsch im 2./3. Schuljahr

Rätseln – bewegen – malen

Diese Serie eignet sich ausgezeichnet für Gruppenarbeiten (natürlich auch für Einzelarbeit), etwas, wozu uns oft passende Aufträge fehlen. Die Aufgabe ist einfach und durch die postenartige Selbstkorrektur mit den Kontrollfeldern arbeiten die Kinder nicht nur am Pult. – Eine Arbeit für lange Nachmittage, die auch im Freien gelöst werden kann. Marc Ingber

Material und Aufträge

Auf den Kopiervorlagen **A1** bis **A5** sind je zwölf Aufgaben mit wiederum je drei Teilaufträgen abgedruckt. Bei **A1** und **A2** müssen jeweils vier «geschüttelte» Buchstaben in ein Nomen umgewandelt werden, z.B. AUFR zu Frau. Auf **A3** und **A4** sind es jeweils fünf Buchstaben und auf **A5** schliesslich sechs Buchstaben. Als Hilfestellung kann man an die Wandtafel folgende «geschüttelte» Signalgruppen notieren, die auf den Vorlagen oft zur Umstellung in richtige Wörter vorkommen:
UA ➜ AU; TS ➜ ST; PS ➜ SP; FP ➜ PF; HC ➜ CH; CHS ➜ SCH; IE und EI kommen in beiden Varianten vor.

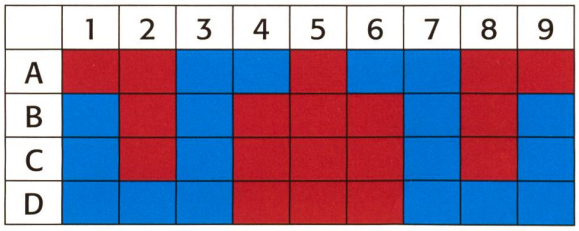
Lösungskarten und Kontrollfelder

Die Lösungskarten von **L1** bis **L5** werden vergrössert, evtl. laminiert und ausgeschnitten im Gang oder im Freien aufgehängt. Immer wenn die Schüler eine Aufgabe mit drei Wörtern gelöst haben, suchen sie die entsprechende Lösungskarte.
Für das Lösungsfeld unten beim Arbeitsblatt wählt jedes Kind mit **F1** und **F2** zwei Farben, mit denen es die Häuschen ausmalen will. Den Farbbefehl erhalten die Kinder hinten bei den Lösungskarten. (z.B. bei **A1** bezw. **L1**: SARL wird zu Lars und Feld **A1** wird nun mit Farbe 1 ausgemalt.)

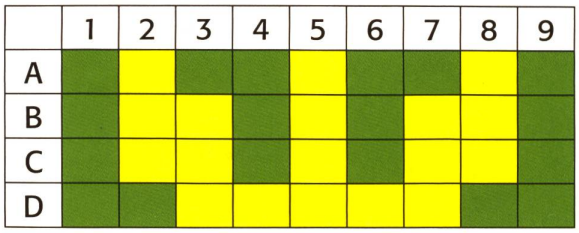
So entstehen die Kontrollfelder von nebenan. Schnellere Schülerinnen und Schüler erstellen in die leeren Raster (vergrössern) evtl. mit Hilfe des Wörterbuches eigene Aufgaben und tauschen sie aus.

Kontrollfelder

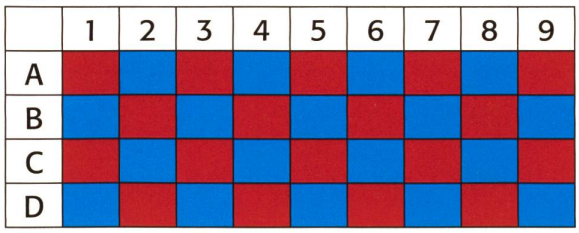
Feld 1



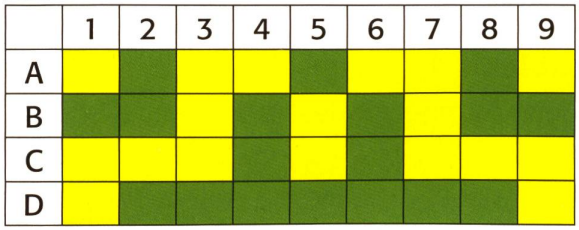
Feld 2



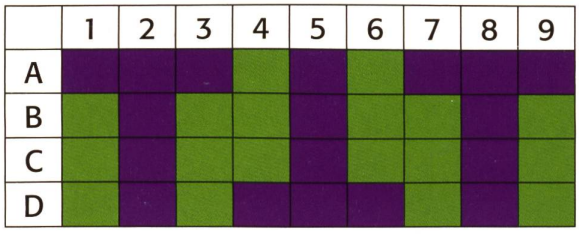
Feld 3



Feld 4



Feld 5



Kannst du die 4 Buchstaben in ein richtiges Wort verwandeln?
Kontrolliere nach jeder Nummer bei der Lösungskarte. A1

1) SARL ➜ _____ ETOR ➜ _____ URKT ➜ _____	7) LASG ➜ _____ NOHR ➜ _____ TAUS ➜ _____
2) IANN ➜ _____ NANA ➜ _____ ULAP ➜ _____	8) LEIZ ➜ _____ REME ➜ _____ NEIB ➜ _____
3) ESLA ➜ _____ NANE ➜ _____ SENV ➜ _____	9) IJUN ➜ _____ SEVA ➜ _____ EHTF ➜ _____
4) OTOT ➜ _____ LIIL ➜ _____ LARK ➜ _____	10) FENG ➜ _____ NERB ➜ _____ SAUL ➜ _____
5) DREE ➜ _____ EWÖL ➜ _____ OHRR ➜ _____	11) ECEK ➜ _____ ILJU ➜ _____ OLEV ➜ _____
6) AUFR ➜ _____ UHND ➜ _____ ÄRML ➜ _____	12) SUHA ➜ _____ MURT ➜ _____ DWNI ➜ _____

Kontrollfeld 1

Bei den Lösungen findest du die Angaben zum Ausmalen. Wähle dazu selbst zwei Farben aus:

F1 ☐
F2 ☐

	1	2	3	4	5	6	7	8	9
A									
B									
C									
D									

Unterrichtsmaterial zum Thema Zucker

Bei der Zuckerfabriken Aarberg und Frauenfeld AG können **gratis** die folgenden, stufengerecht aufbereiteten Unterrichtsmaterialien zur Zuckerproduktion und zu den Themen Welthandel, Anbau, Ökologie und moderne Ernährungsgewohnheiten bestellt werden.

Für Schüler/-innen (Oberstufe)

Die Broschüre **«Zucker im Spannungsfeld zwischen Weltmarkt und Ökologie»** beleuchtet den aktuellen, weltweiten Zuckerhandel, die Produktionsbedingungen von Zuckerrüben und Zuckerrohr in Europa und Übersee und deckt gesunde und ungesunde Konsumgewohnheiten auf (24 Seiten, A4).

Für Schüler/-innen (Mittelstufe)

«Wie Zucker entsteht – und andere Geschichten» ist eine informative, farbenfroh gestaltete Broschüre zur Zuckerproduktion sowie zum Thema Zucker in der Ernährung (28 Seiten, A5).

DVD

Die DVD **«Wie Zucker entsteht»** erklärt Schülerinnen und Schülern leicht verständlich wie Zucker entsteht und gewährt Einblick in das hektische Treiben in einer modernen Zuckerfabrik (für die Unter- und Mittelstufe).

Für Schüler/-innen

Der Faltprospekt **«Zuckerfabriken Aarberg und Frauenfeld AG»** liefert das Wichtigste zur Zuckerproduktion in der Schweiz in Kürze.

Für Lehrer/-innen

Die Dokumentation **«Zucker – die süsse Energie der Natur»** gibt einen umfassenden Einblick in die Welt des Zuckers, von seiner Geschichte über seine Herstellung bis hin zum internationalen Zuckermarkt.

Bestellen

____ Ex. Broschüre **«Zucker – zwischen Weltmarkt und Ökologie»** (Oberstufe), gratis

____ Ex. Broschüre **«Wie Zucker entsteht – und andere Geschichten»** (Mittelstufe), gratis

☐ 1 DVD **«Wie Zucker entsteht»** (bitte ankreuzen, wenn gewünscht), gratis

____ Ex. Faltprospekt **«Zuckerfabriken Aarberg und Frauenfeld AG»**, gratis

☐ 1 Dokumentation **«Zucker – die süsse Energie der Natur»**, gratis

Absender / Lieferadresse

Schule: _____

Name: _____

Vorname: _____

Adresse: _____

PLZ/Ort: _____

Datum: _____

Schweizer Zucker. Weil aus der Schweiz. www.schweizerzucker.ch

Einsenden an: Zuckerfabriken Aarberg + Frauenfeld AG, Postfach, 3270 Aarberg. Oder bestellen über: Tel: 032 391 62 00, Fax 032 391 62 40, info@zucker.ch oder unter www.schweizerzucker.ch.

Lösungen ausschneiden und postenartig im Schulzimmer (Gang, im Freien) aufhängen, damit die Kinder mit ihrem Arbeitsblatt die Selbstkontrolle machen können und dann das Kontrollfeld nach den Angaben hier ausmalen, z.B. Feld A1 mit Farbe 1. L1

1)	SARL	➜	Lars	**A1 | F1**	7)	LASG	➜	Glas	**A8 | F1**
	ETOR	➜	Reto	**A3 | F2**		NOHR	➜	Horn	**B9 | F2**
	URKT	➜	Kurt	**D4 | F1**		TAUS	➜	Stau	**C2 | F1**
2)	IANN	➜	Nina	**B4 | F1**	8)	LEIZ	➜	ZIel	**D1 | F2**
	NANA	➜	Anna	**C6 | F1**		REME	➜	Meer	**D5 | F1**
	ULAP	➜	Paul	**B3 | F2**		NEIB	➜	Bein	**D8 | F2**
3)	ESLA	➜	Elsa	**A5 | F1**	9)	IJUN	➜	Juni	**B7 | F2**
	NANE	➜	Nena	**C7 | F2**		SEVA	➜	Vase	**A9 | F1**
	SENV	➜	Sven	**D2 | F2**		EHTF	➜	Heft	**B5 | F1**
4)	OTOT	➜	Otto	**A4 | F2**	10)	FENG	➜	Genf	**C1 | F2**
	LIIL	➜	Lili	**B2 | F1**		NERB	➜	Bern	**A6 | F2**
	LARK	➜	Karl	**C4 | F1**		SAUL	➜	Laus	**C5 | F1**
5)	DREE	➜	Erde	**B1 | F2**	11)	ECEK	➜	Ecke	**A7 | F2**
	EWÖL	➜	Löwe	**B6 | F1**		ILJU	➜	Juli	**D7 | F2**
	OHRR	➜	Rohr	**C3 | F2**		OLEV	➜	Velo	**C9 | F2**
6)	AUFR	➜	Frau	**A2 | F1**	12)	SUHA	➜	Haus	**D6 | F1**
	UHND	➜	Hund	**B8 | F1**		MURT	➜	Turm	**D3 | F2**
	ÄRML	➜	Lärm	**C8 | F1**		DWNI	➜	Wind	**D9 | F2**

Kannst du die 4 Buchstaben in ein richtiges Wort verwandeln?
Kontrolliere nach jeder Nummer bei der Lösungskarte. A2

1) DLAN ➜ _____ TEEN ➜ _____ GEAU ➜ _____	7) NAUZ ➜ _____ DWAN ➜ _____ UFTL ➜ _____
2) ZOHL ➜ _____ ERDH ➜ _____ MAMN ➜ _____	8) DONM ➜ _____ INGR ➜ _____ ETZI ➜ _____
3) IAXT ➜ _____ SOMO ➜ _____ EFON ➜ _____	9) TUHA ➜ _____ AHLM ➜ _____ SEHA ➜ _____
4) DANS ➜ _____ MURA ➜ _____ RETE ➜ _____	10) UFPA ➜ _____ DANB ➜ _____ ALND ➜ _____
5) MIFL ➜ _____ EINK ➜ _____ LISE ➜ _____	11) TROW ➜ _____ SUSN ➜ _____ IFTL ➜ _____
6) EHOS ➜ _____ TOBO ➜ _____ DANB ➜ _____	12) ULFT ➜ _____ OSTR ➜ _____ TESN ➜ _____

Kontrollfeld 2

Bei den Lösungen findest du die Angaben zum Ausmalen. Wähle dazu selbst zwei Farben aus:

F1 ☐
F2 ☐

	1	2	3	4	5	6	7	8	9
A									
B									
C									
D									

Lösungen ausschneiden und postenartig im Schulzimmer (Gang, im Freien) aufhängen, damit die Kinder mit ihrem Arbeitsblatt die Selbstkontrolle machen können und dann das Kontrollfeld nach den Angaben hier ausmalen, z.B. Feld D1 mit Farbe 1. L2

1)	DLAN	→	Land	**D1 | F1**	7)	NAUZ	→	Zaun	**A4 | F1**
	TEEN	→	Ente	**A2 | F2**		DWAN	→	Wand	**D8 | F1**
	GEAU	→	Auge	**B6 | F1**		UFTL	→	Luft	**B2 | F2**
2)	ZOHL	→	Holz	**D3 | F2**	8)	DONM	→	Mond	**A1 | F1**
	ERDH	→	Herd	**B9 | F1**		INGR	→	Ring	**A7 | F1**
	MAMN	→	Mann	**A5 | F2**		ETZI	→	Zeit	**B3 | F2**
3)	IAXT	→	Taxi	**A8 | F2**	9)	TUHA	→	Haut	**B7 | F2**
	SOMO	→	Moos	**B5 | F2**		AHLM	→	Halm	**A3 | F1**
	EFON	→	Ofen	**C2 | F2**		SEHA	→	Hase	**D4 | F2**
4)	DANS	→	Sand	**B8 | F2**	10)	UFPA	→	Pfau	**C5 | F2**
	MURA	→	Raum	**B1 | F1**		DANB	→	Band	**D9 | F1**
	RETE	→	Teer	**C3 | F2**		ALND	→	Land	**D5 | F2**
5)	MIFL	→	Film	**C7 | F2**	11)	TROW	→	Wort	**B4 | F1**
	EINK	→	Knie	**A6 | F1**		SUSN	→	Nuss	**C8 | F2**
	LISE	→	Seil	**C1 | F1**		IFTL	→	Lift	**A9 | F1**
6)	EHOS	→	Hose	**D6 | F2**	12)	ULFT	→	Luft	**C6 | F1**
	TOBO	→	Boot	**C4 | F1**		OSTR	→	Rost	**D2 | F1**
	DANB	→	Band	**C9 | F1**		TESN	→	Nest	**D7 | F2**

Kannst du die 5 Buchstaben in ein richtiges Wort verwandeln?
Kontrolliere nach jeder Nummer bei der Lösungskarte. A3

1) ERFEU ➜ _____ KEWOL ➜ _____ NERGE ➜ _____	7) ETTSA ➜ _____ DENFA ➜ _____ PETUL ➜ _____
2) DELNA ➜ _____ BRAZE ➜ _____ ONNES ➜ _____	8) SALSO ➜ _____ ESPUA ➜ _____ GENZA ➜ _____
3) CHLIT ➜ _____ NERTS ➜ _____ PELFA ➜ _____	9) GEIZE ➜ _____ FACHS ➜ _____ LEMPA ➜ _____
4) UKERG ➜ _____ EINEB ➜ _____ AHARE ➜ _____	10) ROTOM ➜ _____ TLABT ➜ _____ KEZTA ➜ _____
5) PAMFD ➜ _____ UGFIR ➜ _____ TILBZ ➜ _____	11) REGIT ➜ _____ FERDP ➜ _____ ZAPIZ ➜ _____
6) RUABE ➜ _____ ERLIT ➜ _____ NERBA ➜ _____	12) WUSTR ➜ _____ MURST ➜ _____ PORST ➜ _____

Kontrollfeld 3

Bei den Lösungen findest du die Angaben zum Ausmalen. Wähle dazu selbst zwei Farben aus:

F1 ☐
F2 ☐

	1	2	3	4	5	6	7	8	9
A									
B									
C									
D									

Lösungen ausschneiden und postenartig im Schulzimmer (Gang, im Freien) aufhängen, damit die Kinder mit ihrem Arbeitsblatt die Selbstkontrolle machen können und dann das Kontrollfeld nach den Angaben hier ausmalen, z.B. Feld A1 mit Farbe 1. L3

1)	ERFEU	➜	Feuer	**A1 | F1**	7)	ETTSA	➜	Taste	**C6 | F2**
	KEWOL	➜	Wolke	**B1 | F2**		DENFA	➜	Faden	**B6 | F1**
	NERGE	➜	Regen	**C1 | F1**		PETUL	➜	Tulpe	**B7 | F2**
2)	DELNA	➜	Nadel	**D1 | F2**	8)	SALSO	➜	Lasso	**D7 | F2**
	BRAZE	➜	Zebra	**B2 | F1**		ESPUA	➜	Pause	**D6 | F1**
	ONNES	➜	Sonne	**A2 | F2**		GENZA	➜	Zange	**A8 | F2**
3)	CHLIT	➜	Licht	**D2 | F1**	9)	GEIZE	➜	Ziege	**A7 | F1**
	NERTS	➜	Stern	**C2 | F2**		FACHS	➜	Schaf	**C8 | F2**
	PELFA	➜	Apfel	**A3 | F1**		LEMPA	➜	Lampe	**C7 | F1**
4)	UKERG	➜	Gurke	**B3 | F2**	10)	ROTOM	➜	Motor	**B8 | F1**
	EINEB	➜	Beine	**D3 | F2**		TLABT	➜	Blatt	**B9 | F2**
	AHARE	➜	Haare	**A4 | F2**		KEZTA	➜	Katze	**D9 | F2**
5)	PAMFD	➜	Dampf	**C3 | F1**	11)	REGIT	➜	Tiger	**D8 | F1**
	UGFIR	➜	Figur	**B4 | F1**		FERDP	➜	Pferd	**B5 | F2**
	TILBZ	➜	Blitz	**C4 | F2**		ZAPIZ	➜	Pizza	**A9 | F1**
6)	RUABE	➜	Bauer	**D4 | F1**	12)	WUSTR	➜	Wurst	**C5 | F1**
	ERLIT	➜	Liter	**A6 | F2**		MURST	➜	Sturm	**C9 | F1**
	NERBA	➜	Narbe	**A5 | F1**		PORST	➜	Sport	**D5 | F2**

Kannst du die 5 Buchstaben in ein richtiges Wort verwandeln?
Kontrolliere nach jeder Nummer bei der Lösungskarte. A4

1) FATEL ➜ _____ LAAST ➜ _____ UHSTL ➜ _____	7) ECHOW ➜ _____ CHAYT ➜ _____ GWEIZ ➜ _____
2) EILSP ➜ _____ JAPNA ➜ _____ ECKJA ➜ _____	8) REDEF ➜ _____ CUAHB ➜ _____ TELAT ➜ _____
3) ALATS ➜ _____ ETNAN ➜ _____ ROMST ➜ _____	9) MEPLA ➜ _____ RAPLI ➜ _____ EIRET ➜ _____
4) RINTS ➜ _____ ERVAT ➜ _____ ELSTI ➜ _____	10) LIFPE ➜ _____ OTFEP ➜ _____ AUPSE ➜ _____
5) EIWSE ➜ _____ GEMWU ➜ _____ SACHW ➜ _____	11) RAGEL ➜ _____ DENLA ➜ _____ ÄHNME ➜ _____
6) ELLWO ➜ _____ GEVOL ➜ _____ GERWZ ➜ _____	12) ATTEM ➜ _____ ELKON ➜ _____ ZANOE ➜ _____

Kontrollfeld 4

Bei den Lösungen findest du die Angaben zum Ausmalen. Wähle dazu selbst zwei Farben aus:

F1 ☐
F2 ☐

	1	2	3	4	5	6	7	8	9
A									
B									
C									
D									

Lösungen ausschneiden und postenartig im Schulzimmer (Gang, im Freien) aufhängen, damit die Kinder mit ihrem Arbeitsblatt die Selbstkontrolle machen können und dann das Kontrollfeld nach den Angaben hier ausmalen, z.B. Feld A2 mit Farbe 2. L4

1)	FATEL	➜	Tafel	**A2 | F2**	7)	ECHOW	➜	Woche	**C7 | F1**
	LAAST	➜	Salat	**A1 | F1**		CHAYT	➜	Yacht	**B6 | F2**
	UHSTL	➜	Stuhl	**B1 | F2**		GWEIZ	➜	Zweig	**A9 | F1**
2)	EILSP	➜	Spiel	**B5 | F1**	8)	REDEF	➜	Feder	**D7 | F2**
	JAPNA	➜	Japan	**D2 | F2**		CUAHB	➜	Bauch	**C1 | F1**
	ECKJA	➜	Jacke	**C2 | F1**		TELAT	➜	Alter	**D4 | F2**
3)	ALATS	➜	Stall	**C9 | F1**	9)	MEPLA	➜	Ampel	**D8 | F2**
	ETNAN	➜	Tanne	**D6 | F2**		RAPLI	➜	April	**A4 | F1**
	ROMST	➜	Strom	**C5 | F1**		EIRET	➜	Tiere	**C6 | F2**
4)	RINTS	➜	Stirn	**B8 | F2**	10)	LIFPE	➜	Pfeil	**C4 | F2**
	ERVAT	➜	Vater	**D3 | F2**		OTFEP	➜	Pfote	**A6 | F1**
	ELSTI	➜	Stiel	**D1 | F1**		AUPSE	➜	Pause	**D5 | F2**
5)	EIWSE	➜	Wiese	**A7 | F1**	11)	RAGEL	➜	Lager	**A5 | F2**
	GEMWU	➜	Umweg	**A8 | F2**		DENLA	➜	Nadel	**B4 | F2**
	SACHW	➜	Wachs	**B3 | F1**		ÄHNME	➜	Mähne	**B7 | F1**
6)	ELLWO	➜	Wolle	**B2 | F2**	12)	ATTEM	➜	Matte	**C3 | F1**
	GEVOL	➜	Vogel	**D9 | F1**		ELKON	➜	Onkel	**B9 | F2**
	GERWZ	➜	Zweig	**A3 | F1**		ZANOE	➜	Ozean	**C8 | F1**

Kannst du die 6 Buchstaben in ein richtiges Wort verwandeln?
Kontrolliere nach jeder Nummer bei der Lösungskarte. A5

1) DELGON ➜ _____ ULESCH ➜ _____ GERHUN ➜ _____	7) SELRÄT ➜ _____ LAMSAI ➜ _____ ENNAPF ➜ _____
2) EITERR ➜ _____ TERLIE ➜ _____ ZENAIN ➜ _____	8) ERCHEL ➜ _____ ESRWAS ➜ _____ SURRIF ➜ _____
3) EPPERT ➜ _____ ISSENK ➜ _____ SNURCH ➜ _____	9) ÄCKERB ➜ _____ KERWEC ➜ _____ CHACHS ➜ _____
4) BELKAN ➜ _____ ENURSP ➜ _____ ÖLUNGS ➜ _____	10) HENGUR ➜ _____ NESPIN ➜ _____ SIRMCH ➜ _____
5) CHRISH ➜ _____ CHISRM ➜ _____ TUFERT ➜ _____	11) TERBUT ➜ _____ KONBAL ➜ _____ ACHSTE ➜ _____
6) UTTMER ➜ _____ MERHAM ➜ _____ RELLEK ➜ _____	12) ICHZÜR ➜ _____ EKRATE ➜ _____ ENSINT ➜ _____

Kontrollfeld 5

Bei den Lösungen findest du die Angaben zum Ausmalen. Wähle dazu selbst zwei Farben aus:

F1 ☐
F2 ☐

	1	2	3	4	5	6	7	8	9
A									
B									
C									
D									

Lösungen ausschneiden und postenartig im Schulzimmer (Gang, im Freien) aufhängen, damit die Kinder mit ihrem Arbeitsblatt die Selbstkontrolle machen können und dann das Kontrollfeld nach den Angaben hier ausmalen, z.B. Feld A1 mit Farbe 1. L5

1)	DELGON →	Gondel	**A1 | F1**	7)	SELRÄT →	Rätsel	**C8 | F1**
	ULESCH →	Schule	**D2 | F1**		LAMSAI →	Salami	**C6 | F2**
	GERHUN →	Hunger	**B1 | F2**		ENNAPF →	Pfanne	**D5 | F1**
2)	EITERR →	Reiter	**C1 | F2**	8)	ERCHEL →	Lerche	**B9 | F2**
	TERLIE →	Leiter	**B2 | F1**		ESRWAS →	Wasser	**B5 | F1**
	ZENAIN →	Enzian	**A4 | F2**		SURRIF →	Frisur	**C4 | F2**
3)	EPPERT →	Treppe	**A6 | F2**	9)	ÄCKERB →	Bäcker	**B3 | F2**
	ISSENK →	Kissen	**A9 | F1**		KERWEC →	Wecker	**A3 | F1**
	SNURCH →	Schnur	**D6 | F1**		CHACHS →	Schach	**D7 | F2**
4)	BELKAN →	Balken	**B6 | F2**	10)	HENGUR →	Hunger	**B8 | F1**
	ENURSP →	Spuren	**C3 | F2**		NESPIN →	Spinne	**C7 | F2**
	ÖLUNGS →	Lösung	**A2 | F1**		SIRMCH →	Schirm	**D3 | F2**
5)	CHRISH →	HIrsch	**C2 | F1**	11)	TERBUT →	Butter	**B7 | F2**
	CHISRM →	Schirm	**C9 | F2**		KONBAL →	Balkon	**D9 | F2**
	TUFERT →	Futter	**C5 | F1**		ACHSTE →	Tasche	**D4 | F1**
6)	UTTMER →	Mutter	**A5 | F1**	12)	ICHZÜR →	Zürich	**A7 | F1**
	MERHAM →	Hammer	**B4 | F2**		EKRATE →	Rakete	**D1 | F2**
	RELLEK →	Keller	**A8 | F1**		ENSINT →	Tennis	**D8 | F1**

Raster für eigene Aufgaben **Name:** _____

1) _____ → _____ _____ → _____ _____ → _____	7) _____ → _____ _____ → _____ _____ → _____
2) _____ → _____ _____ → _____ _____ → _____	8) _____ → _____ _____ → _____ _____ → _____
3) _____ → _____ _____ → _____ _____ → _____	9) _____ → _____ _____ → _____ _____ → _____
4) _____ → _____ _____ → _____ _____ → _____	10) _____ → _____ _____ → _____ _____ → _____
5) _____ → _____ _____ → _____ _____ → _____	11) _____ → _____ _____ → _____ _____ → _____
6) _____ → _____ _____ → _____ _____ → _____	12) _____ → _____ _____ → _____ _____ → _____

Eigene Aufgaben

Bei den Lösungen findest du die Angaben zum Ausmalen. Wähle dazu selbst zwei Farben aus:

F1 ☐

F2 ☐

	1	2	3	4	5	6	7	8	9
A									
B									
C									
D									

In welches Museum gehen wir?

Ort	Museum/Ausstellung	Art der Ausstellung	Datum	Öffnungszeiten
Aarau Bahnhofplatz Tel. 062 832 72 24	**Naturama Aargau** www.naturama.ch	Sonderausstellung: **CO_2 – Lebenselixier und Klimakiller** **Schulraum mit Unterrichtsangeboten:** **– Einfache Experimente** **– Arbeitsmaterialien und Spiele** **– Schuldokumentation** **Führungen (kostenpflichtig) auf Anmeldung**	25. Mai 2012 bis 3. Februar 2013	Di–So 10–17 Uhr Anmeldung in jedem Fall erforderlich! Für Schulen: Museum und Schulraum Di–Fr ab 8.15 Uhr
Burgdorf Platanenstrasse 3 3401 Burgdorf Tel. +41 34 421 40 20 Fax +41 34 421 40 21 Freier Eintritt für Schulklassen	**Museum Franz Gertsch** Kunst sehen und verstehen Aktuelle Ausstellungen unter: www.museum-franzgertsch.ch	**Werkbetrachtung für Schulklassen** Interaktive Führung durch die aktuellen Ausstellungen (1 ½ Std. CHF 250.–) **Werkstatt für Schulklassen** Führung durch die aktuellen Ausstellungen, anschliessend Workshop zu Franz Gertsch oder zu den aktuellen Ausstellungen zeitgenössischer Kunst im Workshop-Raum. (2 Std. CHF 300.–)	ganzes Jahr (nach Termin-vereinbarung)	Mi–Fr 10–18 Uhr Sa/So 10–17 Uhr
Frauenfeld Freiestrasse 24 Tel. 052 724 22 19	**Museum für Archäologie Thurgau** www.archaeologie.tg.ch	**Steinzeit, Kelten, Römer** – spannend präsentiert Führungen vormittags jederzeit möglich, Fr. 80.–	ganzes Jahr für Klassenbesuche	Di–Sa 14–17 Uhr So 12–17 Uhr
Schwyz Bahnhofstrasse 20 Tel. 041 819 20 64	**Bundesbriefmuseum** Geschichte zwischen Mythos und Wahrheit www.bundesbrief.ch bundesbriefmuseum@sz.ch	**Der Bundesbrief von 1291 und seine Geschichte.** Eintritt und Angebote für Schulklassen gratis. Wiese/Halle für Picknick. Führungen und Workshops auf Voranmeldung. Workshop: Mittelalterliche Schreibwerkstatt Workshop: Fahnen, Banner, Wappen Workshop: Initialen in der Buchmalerei	ganzes Jahr	Di–Fr 9–11.30 Uhr 13.30–17.00 Uhr Sa und So Mai–Oktober 9–17 Uhr Nov.–April 13.30–17.00 Uhr
Zürich Rämistrasse 73 Tel. 044 634 28 11	**Archäologische Sammlung** der Universität Zürich www.archinst.uzh.ch	**Antike Statuen und Porträts, Glas- und Tongefässe, Schmuck und Bronzegegenstände der assyrischen, ägyptischen, griechischen, etruskischen und römischen Kultur. Ausserdem umfangreiche Sammlung von Abgüssen der bedeutendsten antiken Skulpturen im 1. UG und 1. OG.**	bis auf Weiteres	Di–Fr 13–18 Uhr Sa/So 11–17 Uhr Mo geschlossen Führung auf Anfrage
Zürich Englischviertelstrasse 9 Tel. 044 260 60 03	**KULTURAMA** Museum des Menschen www.kulturama.ch	Dem **Menschen** auf der Spur **Evolution, Humanbiologie, Kulturgeschichte** **Sonderausstellung** «Neuromedia» – Kunst und neurowissenschaftliche Forschung Bis 17. März 2013 **Erlebnispfad** Jeden 1. und letzten Sonntag, 14.30 Uhr **öffentliche Führung, für Familien geeignet**	ganzes Jahr Führungen und Workshops nach Vereinbarung	Di–So 13–17 Uhr morgens geöffnet für Schulen mit Führungen

Eine lustvolle Art der Leseförderung!

Feuer und Flamme für die Schweizer Erzählnacht

Aktuell

Erzählnacht: Freitag, 9. November 2012. Das Vorlesen, das Erzählen in einem stimmungsvollen Rahmen ist ein einfaches Mittel der Leseförderung. Es werden gemeinsame Erlebnisse und Erfahrungen geschaffen, die positiv in Erinnerung bleiben und unmittelbar mit dem Lesen verknüpft sind. Das Lesen und Vorlesen zu später Stunde ist für Kinder und Jugendliche attraktiv, auch weil es nicht normaler Schulalltag ist. Mit einer Erzählnacht erhalten nicht selten auch leseungewohntere Kinder und Jugendliche einen positiven Zugang zum Lesen. Vielleicht sind Sie dieses Jahr ja auch dabei!? Barbara Jakob Mensch

Die Schweizer Erzählnacht hatte ihren Startschuss im November 1990 im Wallis. Sie nimmt die Tradition des «Abusitz» wieder auf – des Zusammensitzens und Geschichtenerzählens am Holzofen zur Winterzeit in der Stube, die aus ökonomischen Gründen oft der einzige beheizte Raum war. Der Walliser Lehrer Kurt Schnidrig initiierte damals eine Oberwalliser Märchennacht, die sich rasch zu einem gesamtschweizerischen Anlass unter der Obhut des ehemaligen Bundes für Jugendliteratur (SBJ) ausweitete. Heute ist die Schweizer Erzählnacht ein kontinuierlich wachsendes Leseförderungsprojekt des SIKJM (Schweiz. Institut für Kinder- und Jugendmedien) in Zusammenarbeit mit Bibliomedia Schweiz und Unicef Schweiz.

Bundespräsidentin Eveline Widmer-Schlumpf unterstreicht auch 2012 mit der Übernahme des Patronats für die Schweizer Erzählnacht die Wichtigkeit und Wirksamkeit dieser Leseförderungsaktion.

2011 haben über 600 Erzählnacht-Anlässe unterschiedlichster Art und Grösse in der ganzen Schweiz stattgefunden. Eine Umfrage bei den Organisierenden hat ergeben, dass insgesamt rund 60 000 bis 70 000 Personen an der Erzählnacht teilgenommen haben. **Die Schweizer Erzählnacht darf somit als grösste Kulturveranstaltung im ganzen Land bezeichnet werden.** Dieser Erfolg ist vermutlich auch auf die drei einfachen Prinzipien zurückzuführen, auf denen die Erzählnacht beruht:

«Dass in der Schweiz zur gleichen Zeit die gleiche Idee umgesetzt wird, ist bestechend.»

Gleiche Nacht: Sie findet immer am zweiten Freitag im November statt, 2012 also am 9. November. Mit dem Übergang vom Spätherbst zum Winter, wenn die Abende wieder länger werden, findet man auch eher wieder Zeit und Musse zum Erzählen und Vorlesen. Der Freitag ist ideal, lädt er doch geradezu ein, den Anlass in die Nacht auszudehnen. Das gemeinsame Übernachten am Ort, an dem Geschichten erzählt und gelesen werden, wirkt bei Kindern und Jugendlichen häufig nachhaltig im Sinne einer Bindung an diesen Ort.

Gleiches Motto: Das SIKJM, Bibliomedia Schweiz und Unicef Schweiz legen jedes Jahr gemeinsam ein Motto fest, das breit einsetzbar ist und der Fantasie aller Erzählnacht-Teams freien Entfaltungsraum lässt. Auf www.sikjm.ch finden Sie jeweils ab Juni Bücherlisten und Anregungen zur Gestaltung einer Erzählnacht im Rahmen dieses Mottos sowie ein exklusiv für diesen Anlass gestaltetes Plakat.

Individuelle Gestaltung: Ganze Schulen oder einzelne Schulklassen, Bibliotheken Buchhandlungen, Jugendtreffs, Vereine, Elternforen etc. sind eingeladen, das Motto umzusetzen. Wie die einzelnen Veranstaltungen aussehen und für wen sie bestimmt sind, ist offen, ebenso der Veranstaltungsort. So entsteht jährlich ein buntes, schweizweites Mosaik des Lesens, Vorlesens und Erzählens. Neben den oben erwähnten Hilfsmitteln, die alle auf der sikjm.ch-Website zu finden sind, bietet das SIKJM auch einen

Weiterbildungskurs zur praktischen Umsetzung einer Erzählnacht an.

Wer macht mit?

Die grundlegendste Entscheidung ist wohl die Grösse der geplanten Veranstaltung. Soll es ein Angebot für eine einzelne Klasse, für die Klassen einer Stufe, für alle Klassen in Ihrem Schulhaus werden? Eine grosse Chance von Erzählnächten ist die Vernetzung verschiedenster Beitragender. Es kann sehr sinnvoll sein, neben Lehrpersonen, Kindern und Jugendlichen auch Eltern bzw. Grosseltern, die lokale Bibliothek, eine Buchhandlung und zum Motto passende Personenkreise und Orte einzubeziehen. Planen Sie in jedem Fall Personen für die Mithilfe ein, die selbst keine Erzählaufgaben haben oder fix eingebunden an Statio-

«Ich hatte mir die Erzählnacht als Ziel gesetzt, aber nur für einige Klassen – plötzlich war fast das ganze Schulhaus freiwillig dabei.»

nen sind. Eine Erzählnacht zu organisieren ist spannend und anspruchsvoll zugleich. Entscheidend sind Ihre Ressourcen. Aber Achtung: Ist der Virus Erzählnacht einmal lanciert, ist er nicht so leicht wieder loszukriegen. Chancen von Zusammenarbeit innerhalb des Schulhauses, in der Gemeinde werden wahrgenommen und häufig auch fruchtbar gemacht für weitere Anlässe. Also fangen Sie mit einer kleineren Erzählnacht an und wachsen Sie langsam in die Faszination und grössere Organisation hinein.

Ein wichtiger Entscheid, vor allem bei Anlässen mit zahlreichem Publikum, ist die Frage von Obligatorium oder Freiwilligkeit bzw. Anmeldung oder offenem Kommen und Gehen. Dies gilt sowohl bei Anlässen für jüngere Kinder als auch bei Erzählnächten für Oberstufenschülerinnen und -schüler. In jedem Fall sollten die Eltern brieflich oder an einem Elternabend vorab gut informiert werden. Wer holt wen wann ab?

Mit oder ohne Übernachtung?

Diese Frage interessiert die Schülerinnen und Schüler brennend. Ein auf ein paar Stunden am Abend, vielleicht sogar gestaffelt nach Stufen beschränkter Anlass ist prima, doch das gemeinsame Übernachten im Klassenzimmer, zwischen den Regalen der Schul- oder Gemeindebibliothek gehört zu jenen Erlebnissen, an die sich Kinder häufig noch lange erinnern. Wer ist denn schon mal einfach des Erzählens und Vorlesens wegen eine ganze Nacht von zu Hause weggeblieben? Ausgerüstet mit Taschenlampe und Schlafsack, einem Buch und dem festen Willen, kein Auge zuzumachen, müssen Sie mit den Beteiligten die Spielregeln ausmachen und sich auch darauf einstellen, dass Sie selbst vermutlich auch nicht zu viel Schlaf kommen werden. Beenden Sie eine solche Erzählnacht deshalb wenn immer möglich mit einem gemeinsamen Frühstück. Und lassen Sie sich dieses am Morgen von den Eltern bringen und geniessen Sie es gemeinsam mit allen Beteiligten. Die hautnahen Berichte der Kinder an die Eltern werden Sie für die Strapazen des nächtlichen Anlasses entschädigen.

Im Unterricht vorbereiten oder nicht?

Als Schule haben Sie gegenüber anderen Veranstaltern einen grossen Vorteil, da Sie die Kinder und Jugendlichen kontinuierlich sehen. Sie können im Unterricht eventuell Dinge vorbereiten, die dann an der Erzählnacht präsentiert werden: Schülerinnen und Schüler können z. B. Geschichten zum Motto schreiben und diese im Grossformat an Wänden aufhängen oder auf dem Erzählthron vorlesen lassen. Vielleicht entstehen Collagen, Bilder, die am Abend prämiert werden. Auf Youtube kann man z.B. Mani Matters Lied «I han es Zündhölzli azündt» hören. Einzelne Szenen wurden von einer Klasse gezeichnet, die Bilder mit iMovie mit der Liedmusik hinterlegt, und fertig ist ein toller gemeinsamer Start in der Aula. Vielleicht suchen ältere Schülerinnen und Schüler in der Bibliothek Texte für jüngere, üben daran ihr eigenes Vorlesen und schenken diese Geschichten an einer Erzählnacht-Station ihren jüngeren «Schulhausgspänli». Vielleicht haben Sie aber auch Lust, mit den Kindern «nur» gestalterisch Dekoratives vorzubereiten und dann als Eingeladene den Abend einfach geniessen zu lassen, ohne sie ins Programm einzubinden.

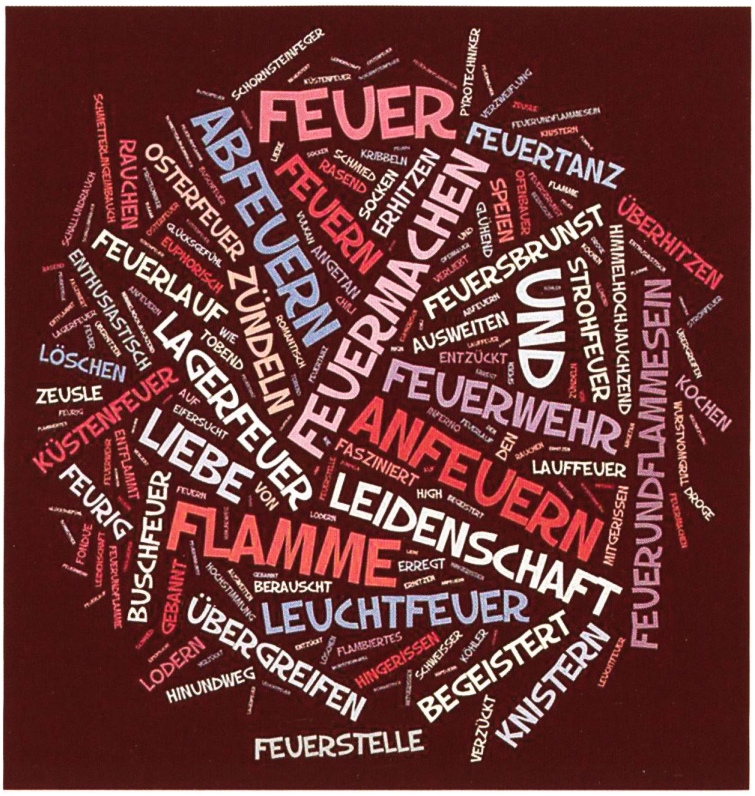
Planen Sie einen grösseren Anlass, lohnt sich das Verteilen der Vorbereitungsarbeiten sowie die Verantwortung bei der Durchführung auf mehrere Schultern sicher.

Erzählnacht 2012: Feuer und Flamme

Beim diesjährigen Motto locken zwei unterschiedliche thematische Ausprägungen, die separat oder zusammen genutzt werden können: Feuer und Flamme im naturwissenschaftlich-experimentellen Sinn oder aber die übertragene Version «für etwas Feuer und Flamme sein»: Begeisterung, Fankultur oder Liebe. Gestalten Sie z. B. als Einstimmung ins Thema (vor oder an der Erzählnacht) gemeinsam mit den Schülerinnen eine Wortwolke. Das macht Spass, macht auf einfache Weise die ganze Bandbreite eines Themas sichtbar und kann auch als Schreibanregung genutzt werden.

Plenum und/oder Stationen?

Bewährt haben sich verschiedenste Formen von Angeboten an Stationen. Die Kinder zirkulieren, z. B. nach einem gemeinsamen Auftakt im Plenum nach einem bestimmten Modus, und haben so die Möglichkeit, verschiedene Angebote und Arten des Lesens und Erzählens zu entdecken und sich so auch immer wieder selbst als Leserin zu definieren. Dabei gilt es, auf die Pausen



zwischen den Angeboten zu achten. Fünfzehn Minuten zum Wechseln sind bei grösseren Anlässen nur schon aus logistischen Gründen das absolute Minimum.

Gemeinsames Lesen

Wenn Anfang und Ende einer Erzählnacht mit allen Beteiligten gemeinsam stattfinden, schaffen Sie einen Fixpunkt für alle. Sie können in den Anlass einführen oder diesen ausklingen lassen. Zudem ist es auch eine gute Möglichkeit um Eltern, wenn sie nicht sowieso teilnehmen dürfen, dazuzuholen. Ein Bilderbuchkino oder ein Filmausschnitt passend zum Thema, die Bühnenprämierung eines vorgängig ausgeschriebenen Wettbewerbs, eine Autorenlesung oder ein Illustratorenauftritt werden sicher Höhepunkte sein. Ein feuriges Ambiente des Plenums in sämtlichen Gelb- bis Rotschattierungen trägt sicherlich auch zu einem stimmungsvollen Anlass bei.

Individuelles Lesen

Ein wichtiger Aspekt, der bei der kreativen Vorbereitungsphase gerne vergessen geht, ist so einfach wie zentral. Alle Beteiligten, Kinder wie Erwachsene, bringen ein selbst ausgewähltes Buch mit und es besteht ausreichend Zeit für persönliche Leseentdeckungen und Austausch mit Kollegen und Kolleginnen. Dies kann im Rahmen einer Station als auch in einer Plenumssituation eingebaut werden. Beschaffen Sie sich für diesen Ruhepol an einem vielleicht quirligen Abend auch genügend Medien, die in diesen Zeitfenstern zur Verfügung stehen. Immer wieder spannend sind dabei auch Hörmedienangebote, die das individuelle oder paarweise Geniessen möglich machen.

Etwas tun mit Medien

Hier ist die Ideenvielfalt schier grenzenlos und in erster Linie mit dem Alter der Kinder gekoppelt. Während es sich bei jüngeren anbietet, eine eben gehörte Geschichte z. B. über eine kleine Bastelarbeit kreativ umzusetzen oder diese im Rollenspiel zu vertiefen, sind ältere eher bereit, vor Ort z. B. Liebes-Elfchen zu erfinden oder von ihrer Begeisterung für diese oder jene Extremsportart zu berichten bzw. zu diskutieren anhand eines entsprechenden Filmausschnittes. Spannend wäre beim diesjährigen Motto auch das Vorbereiten auf einen Slam zum Thema Fankultur oder einer Fotowand mit Outfits, für die sie Feuer und Flamme sind. Andere Ideen sind eher altersunabhängig. Beim gemeinsamen Weiterspinnen einer Geschichte könnte z. B. jemand mit einem Satz oder ein paar Sätzen beginnen und dabei ein Feuerzeug am Brennen halten. Dann gibt er das Feuerzeug im Kreis weiter und die nächste Person versucht, ein paar Sätze zur Geschichte anzufügen. Eine auflockernde Angelegenheit ist auch eine Suche quer durchs Schulhaus oder sogar in die Nacht hinaus zu einem Buch, aus dem anschliessend als Abschluss oder vor dem ins Schlafsackkuscheln vorgelesen wird.

Gemeinsames Essen

Je länger die Erzählnacht am Abend dauert, desto grösser ist die Notwendigkeit einer kleinen (oder grösseren) Verpflegung. Das ist nicht nur eine Möglichkeit, sich im offenen Rahmen auszutauschen und über die Erlebnisse zu berichten. Eine wunderbare Variante ist das Erzählcafé, in welchem neben Ess- und Trinkbarem auf den Tischen eine literarische Menukarte aufliegt, aus der man sich als Gast einen Gang aussucht und diesen dann am Tisch serviert erhält von einem Kind, einem Jugendlichen. Das heisst, dass sich die Schüler und Schülerinnen im Unterricht passend zum Motto auf die Suche nach Kürzestgeschichten, Witzen und Rätseln machen oder diese gleich selbst schreiben und das Präsentieren am Tisch üben. Ich kann Ihnen versichern, den Gästen werden diese charmant vorgetragenen literarischen Häppchen bestens munden!

Nach dieser kleinen Tour d'Horizon ist einiges angetippt und vieles offen im Vertrauen auf Ihre Kreativität und der Hoffnung, Sie etwas angespornt zu haben, verweise ich nochmals auf die Website: www.sikjm.ch. Nutzen Sie die Medienlisten und Tipps für die Gestaltung, um Ihre individuell feurig-flammende Erzählnacht zu gestalten.

Autorin: Barbara Jakob Mensch, Mitarbeiterin Liberale Förderung (barbara.jakob@sikjm.ch).

Materialien und Ideen zur Erzählnacht

Zusammengesetzte Wörter, die Feuer oder Flamme enthalten

Feuerwehr	Buschfeuer
Feuertanz	Küstenfeuer
Feuerlauf	Leuchtfeuer
Feuerstelle	Strohfeuer
Feuersbrunst	Lagerfeuer
	Osterfeuer
	Lauffeuer
	Leuchtfeuer

Synonyme für «Feuer und Flamme» (und im übertragenen Sinn «Liebe»)

enthusiastisch, gebannt, fasziniert, himmelhoch jauchzend, hin und weg, begeistert (von), von den Socken, hingerissen, angetan, hellauf begeistert, aus dem Häuschen, entzückt, verzückt, wie im Rausch, berauscht, wie von Sinnen, rasend/tobend/glühend vor Begeisterung, entflammt, erregt, mitgerissen, euphorisch, high, wie auf Droge, feurig

Verben

feuern	anfeuern
abfeuern	Feuer machen
zündeln	übergreifen
ausweiten	Feuer und Flamme sein
erhitzen	auf kleiner Flamme kochen
überhitzen	knistern
löschen	rauchen
speien	übergreifen
lodern	von etwas/jemandem begeistert sein
	für etwas entbrannt sein
	leidenschaftlich verliebt sein
	sich leidenschaftlich für etwas interessieren

Zitate

- Man muss sein wie eine Lampe, abgeschirmt gegen äussere Störungen wie Wind, Insekten, und gleichzeitig rein, durchsichtig und mit heisser Flamme brennend.
  Leo Tolstoi, «Tagebücher», 1910
- Denn Liebe ist stark wie der Tod und Leidenschaft unwiderstehlich wie das Totenreich. Ihre Glut ist feurig und eine Flamme des Herrn, so dass auch viele Wasser die Liebe nicht auslöschen und Ströme sie nicht ertränken können. Wenn einer alles Gut in seinem Hause um die Liebe geben wollte, so könnte das alles nicht genügen.
  «Hoheslied» 8, 6–7
- Eine nur schwache Flamme verlöscht der Sturm, hat sie schon um sich gegriffen, facht er sie nur stärker an.
  Sophie Mereau, «Betrachtungen»
- Wo Verliebte sich ansehen, erhält das Feuer ihrer Liebe neue Nahrung. *«Tristan»*
- Was wäre das Leben ohne Hoffnung? Ein Funke, der aus der Kohle springt und verlischt.
  Friedrich Hölderlin, «Hyperion»
- Alles, was wir mit Wärme und Enthusiasmus ergreifen, ist eine Art der Liebe.
  Wilhelm von Humboldt, «Ideen über Staatsverfassung»
- Ohne Enthusiasmus, der die Seele mit einer gesunden Wärme erfüllt, wird nie etwas Grosses zu Stande gebracht werden.
  Adolph Freiherr Knigge, «Über den Umgang mit Menschen»

  Freudvoll und leidvoll, gedankenvoll sein;
  Langen und bangen in schwebender Pein;
  Himmelhoch jauchzend, zu Tode betrübt;
  Glücklich allein ist die Seele, die liebt.
  Johann Wolfgang von Goethe

- Mancher Mensch hat ein grosses Feuer in seiner Seele, und niemand kommt, um sich daran zu wärmen.
  Vincent van Gogh
- Es ist besser auszubrennen, als langsam zu verblassen.
  Kurt Cobain

Sprichwörter und Redensarten

- Feuer und Wasser sind zwei gute Diener, aber schlimme Herren.
- Messer, Gabel, Schere, Licht sind für kleine Kinder nicht.
- Wer ins Feuer bläst, dem stieben die Funken in die Augen.
- Wo Rauch ist, da ist auch Feuer.
- Nur wer brennt, kann andere entzünden.
- Himmelhoch jauchzend, zu Tode betrübt.
- Hin und weg sein.
- Durchs Feuer gehen.
- Eine Feuerprobe bestehen.
- Spiel mit dem Feuer.
- Für jemanden seine Hand ins Feuer legen.
- Feuer lässt sich nicht in Papier einwickeln.
- Feuer fängt mit Funken an.
- Dem Feuer ist es gleichgültig, wessen Mantel es anbrennt.
- Ein gebranntes Kind scheut das Feuer bis zum nächsten Tag.
- Über glühende Kohlen gehen.
- Man soll das Feuer in seiner Seele nie ausgehen lassen, sondern es schüren.
- Feuer im Dach.
- Frohes Gemüt kann Schnee in Feuer verwandeln.
- Zorn ist wie ein Feuerlöscher in einem Gebäude – er darf nur in Notfällen eingesetzt werden.
- Für jemanden die Kastanien aus dem Feuer holen.

Ein Gedicht gefällig

Das Feuer
Hörst du, wie die Flammen flüstern,
knicken, knacken, krachen, knistern,
wie das Feuer rauscht und saust,
brodelt, brutzelt, brennt und braust?
Siehst du, wie die Flammen lecken,
züngeln und die Zunge blecken,
wie das Feuer tanzt und zuckt,
trockne Hölzer schlingt und schluckt?
Riechst du, wie die Flammen rauchen,
brenzlig, brutzlig, brandig schmauchen,
wie das Feuer, rot und schwarz,
duftet, schmeckt nach Pech und Harz?
Fühlst du, wie die Flammen schwärmen,
Glut aushauchen, wohlig wärmen,
wie das Feuer, flackrig wild,
dich in warme Wellen hüllt?
Hörst du, wie es leiser knackt?
Siehst du, wie es matter flackt?
Riechst du, wie der Rauch verzieht?
Fühlst du, wie die Wärme flieht?
Kleiner wird der Feuerbraus:
ein letztes Knistern,
ein feines Flüstern,
ein schwaches Züngeln,
ein dünnes Ringeln – aus.
James Krüss

Oder ein Rätsel vielleicht?
Es frisst ohne Maul:
Wenn es frisst, so lebt es,
Wenn es trinkt, so stirbt es.
Es benötigt verschiedene Dinge,
um entstehen und überleben zu können.
Je mehr es bekommt,
umso hungriger wird es;
und hat es alles gegessen,
so stirbt es.
Ich mache hart, ich mache weich,
ich mache arm, ich mache reich,
man liebt mich, doch nicht allzu nah.
Zu nah wird alles aufgezehrt,
doch stirbt der, der mich ganz entbehrt.
Ich bin das Feuer!
Verfasser unbekannt

Feuer und Flamme: Ideen zum Erzählnacht-Motto 2012

Thema Feuer

Experimente
- Stationen mit kleinen chemischen/physikalischen Experimenten
- Aus was ist eigentlich ein Streichholz gemacht?
- Verschiedene Arten, Feuer zu machen, und deren Funktionsweise: Feuerstein, Zündmittel usw.

Kamineffekt
- Sachfilm zum Thema Feuer und Kamineffekt (Sendung mit der Maus, www.maus.de etc.)
- Teebeutelrakete ist ein interessantes Experiment mit einem leeren Teebeutel. Anleitung unter: http://www.dguv-lug.de – Schulportal – Primarstufe – Natur, Umwelt, Technik – Brandschutz Feuer & Flamme

Lagerfeuerbau
Gemeinsam Spannendes erfahren zu Pyramidenfeuer, Blockfeuer, Pagodenfeuer, Sternfeuer, Balkenfeuer, Grubenfeuer… Vielleicht sogar eines oder mehrere gemeinsam bauen? Welches wirft die höchsten Flammen? Und welches wärmt bei der abschliessenden Geschichte am besten?

Bingo
Eine Glücksfee zieht aus dem Bingo-Beutel ausgewählte Stichwörter, Buchtitel, kurze Redensarten oder Zitate zum Thema Feuer und Flamme. Wer alles auf seiner Karte zuerst abgedeckt hat, ruft «Bingo!» und erhält als Siegesgeschenk ein Buch zum Thema oder einen Büchergutschein.

Feurige Berufsleute
Schmied, Ofenbauer, Feuerwehrmann, Pyrotechniker, Schornsteinfeger, Schweisser, Köhler. Sie alle haben mit Hitze, Flammen und Feuer zu tun. Und zu erzählen haben sie mit Sicherheit Spannendes aus ihrem Berufsleben. Wer weiss, vielleicht dürfen die Teilnehmerinnen diesen Geschichten ja sogar vor Ort lauschen?!

Bildersammlung
Aus einer Sammlung von Fotos und Bildern von Feuern und Feuerwerken eines oder mehrere auswählen und darum herum eine Geschichte erzählen/erfinden. Wie ist es zu der dargestellten Situation gekommen, was ist nachher noch passiert? Wahre und falsche Geschichten miteinander vermischen – wer richtig tippt, gewinnt etwas.

Brennender Stock
Draussen um ein Feuer sitzen: Ein Kind hält einen langen Stecken so lange ins Feuer, bis er brennt. Dann erzählt es eine Geschichte so lange, bis es nicht mehr weiterweiss. Darauf reicht es den Stock dem nächsten Kind, das die Geschichte weiterspinnt.

Duftfeuer
Für ein Duftfeuer braucht man eine alte Bratpfanne. Auf die Pfanne verteilt man duftendes Brennmaterial, z. B. stark riechende Kräuter wie frischen und getrockneten Lavendel oder auch Rosmarin. Anschliessend hält man die Pfanne eine Weile über das niedergebrannte Feuer und versucht, zum Geruch eine Geschichte zu erfinden. Oder es wird eine passende Geschichte vorgelesen.

Geschichten aus der Ferne
Zwei Gruppen stellen sich ca. 100 Meter entfernt voneinander auf. Mit glühenden Stöcken zeichnen sie Symbole in die Luft. Die andere Gruppe antwortet oder «schreibt» die Geschichte weiter.

Liebe
Liebes-Elfchen
Die ganze Erzählnacht-Schar macht sich in einem Raum mit Liebesambiente mit Stift und Papier und einer Anleitung an das Schreiben von «Elfchen». Wie diese einfachen Gedichte entstehen, ist hier nachzulesen; http://sims.educanet2.ch/info/.ws_gen/64/elfchen.pdf

Koffer-Detektive
Verschiedene Koffer und Taschen werden mit Gegenständen von berühmten, schwer verliebten Hauptfiguren aus Geschichten gefüllt. Wer könnte sich wohl in diesem oder jenem Koffer verstecken? Romeos Julia? Der Schneewittchen-Prinz?

Begeisterung pur
Das Bühnen-Special
Kurzer Bühnenauftritt mit einem Input zu etwas, das mich begeistert, für das ich brenne, von dem ich Fan bin. Die witzigste/beste Präsentation wird prämiert. Vielleicht wird der Auftritt mit einem Accessoire betont oder man rätselt vorgängig, um welche Begeisterung es denn gleich gehen wird.

Film extrem
Extremsportarten sind für Jugendliche attraktiv. Der spezielle Kick beim Bungee-Jumping, Tiefseetauchen, beim Canyoning, Base Jump oder beim Free Fall von Wolkenkratzern ist faszinierend. Laden Sie Jugendliche zu einem Filmabend mit Diskussion ein, um diesem Phänomen auf die Schliche zu kommen.

Hör-Quiz
Quiz und Rätsel sind attraktive Erzählnacht-Elemente für jede Altersstufe. Mit dem Aufnahmegerät werden vor der Erzählnacht verschiedene Geräusche (knisterndes Feuer, ein schmatzender Kuss usw.) gesammelt (heutige Diktiergeräte sind sehr leistungsstark). Zeichnungen und kurze Texte beschreiben, wie die Geräusche zustande gekommen sind. Können die Zuhörerinnen und Zuhörer die Geräusche richtig zuordnen?

Erzählsituationen gestalten

Geschichten in der Nacht
Eine Gruppe macht sich, mit Geschichten, Taschenlampen oder Fackeln ausgerüstet, auf zu einer Nachtwanderung mit kurzen Geschichtenstationen.

Flammengeschichte
Jemand beginnt mit einem Satz oder ein paar Sätzen und hält dabei ein Feuerzeug am Brennen. Dann gibt er das Feuerzeug im Kreis weiter und die nächste Person versucht, ein paar Sätze zur Geschichte anzufügen usw.

Kamishibai
Das japanische Koffertheater (Ausleihe bei Bibliomedia) eignet sich wunderbar für einen stimmungsvollen Erzählanlass bei Kerzenschein, vielleicht sogar einem ganzen Kerzenmeer. Schüler der Mittel- und Oberstufe könnten eine solche Kamishibai-Geschichte vorbereiten und Kindergartenkindern als Geschenk mitbringen.

Special Effects
Beim Bilderbuchkino (Ausleihe bei Bibliomedia) Licht- und Toneffekte einbauen, die eine feurige Stimmung erzeugen. Vielleicht sogar einmal gemeinsam eine Begeisterungswelle (Fussballfans fragen!) machen, um die Spannung in der Geschichte zu steigern.

Musikeinlage
Flackern und Zischeln, feurig laut und lieblich leise, lassen sich mit verschiedensten Instrumenten gut umsetzen. Gut geeignet ist Musikalisches natürlich auch, um Spannung zu erzeugen, neugierig zu machen, Begeisterung auszudrücken.

Paketgeschichte
Ein Buch, ein Blatt mit einer Geschichte wird in mehreren Schichten zu einem Paket verpackt. Auf jeder Schicht ist ein Hinweis auf die Geschichte. Beim Auspacken versuchen die Beteiligten sich in den Inhalt der Geschichte hineinzudenken, die Spannung steigt, die letzte Schicht fällt und die Geschichte kann erzählt werden.

Erzählcafé
In einem kleinen Bistro wird nicht nur Kulinarisches aufgetischt, sondern können auch kurze Geschichten, Minitexte, aber auch Witze oder Rätsel bestellt werden. Kinder/Jugendliche tragen sie am Tisch persönlich vor. Dazu werden im Unterricht Texte gesammelt (vgl. Literaturliste) und das Vorlesen bzw. Vortragen geübt.

In Märchenwelten
Ein ungewohnter Raum, eine Petroleumlampe, warme Wolldecken – und das stimmungsvolle Erzählen kann beginnen. Wenn man nicht auf Talente aus den eigenen Reihen zurückgreifen kann, findet man bei der Märchenstiftung (www.maerchenstiftung.ch) persönliche Beratung und Kontaktadressen von ausgebildeten Erzählern/-innen mit unterschiedlichen Repertoires. Auch die Website www.

maerchengesellschaft.ch führt Kontaktadressen von Märchenerzählerinnen mit Spezialgebieten und Zielpublika auf.

Geschichten-Schnitzeljagd
Entlang einer Spur von Zeichen werden die Besucher durchs Gelände oder Gebäude geleitet und an verschiedenen Punkten von Geschichtenerzählern erwartet. Auch kombinierbar mit einem Quizformular zu den einzelnen Stationen.

Vorlesemarathon
Alle sind eingeladen, ihr Buch (oder ein anderes Medium), das sie mit dem Motto verbinden, mitzubringen, vorzustellen und daraus vorzulesen. Denkbar ist eine Zweiteilung: eine Veranstaltung von und für Schulklassen am späten Nachmittag, gefolgt von einer bis in die späte Nacht dauernden Vorleserunde von Erwachsenen für Erwachsene.

Dekoration, Requisiten und Accessoires

Rot, überall rot
Rot in allen Schattierungen von grell bis dunkel, Orange bis Gelb dominiert die Räumlichkeiten. Tischtücher, Wandbehänge genauso wie papierene Flammen tragen bei zu einem lodernden Ambiente. Sie können auch verschiedenen Tönen verschiedene Aufgaben/Posten zuordnen oder die Flammen als Wegweiser benutzen.

Schminken
Feurige oder verliebte Gesichter schminken.

Magische Feuerräder
Gymnastikreifen aus der Turnhalle: Die Reifen mit Stoffbändern bespannen, so dass ein Kreuz entsteht. Darin werden Stoffbänder in den Farben des Feuers gewoben. Die Reifen kann man als Dekoration aufhängen oder als Feuerreifen über den Boden rollen.

Feuerbilder
Vorgängig, zum Beispiel mit einer Klasse, gemalte Bilder oder Fotos von Feuern sammeln und aufhängen.

Fotowand
Vor der Erzählnacht Kinder und Jugendliche in ihrem liebsten Outfit fotografieren und die Bilder aufhängen. Eventuell die Fotografierten kurze Texte zu ihrem Outfit schreiben lassen, die Texte und Fotos nummerieren und dann am Abend in Form eines Wettbewerbs jeweils zuordnen.

Diashow
Über den Beamer Feuerbilder (endlos) an eine weisse Wand projizieren.

Lesefeuer
Mit Holzscheiten und bunten Papierflammen eine Leseecke gestalten, in der sich ausreichend Lesefutter befindet fürs freie Stöbern und Abtauchen.

Herzschmerz
Gefühlswelten der Liebe wie Kribbeln, Schmetterlinge im Bauch, Eifersucht, Glücksgefühl, Hochstimmung, Verzweiflung auf möglichst grossem Papier gestalterisch umsetzen lassen und als Ambiente für Geschichten zu diesen Gefühlen aufhängen.

Kulinarisches
Fondue, Flambiertes, Wurst vom Lagerfeuer und Chili con Carne sind wie gemacht für die Erzählnacht 2012.

Hoffentlich ist am 9.11.12 das Wetter günstig für eine Feier im Freien.

Die Medienliste im Internet umfasst ganze 17 Seiten:

MEDIEN FÜR KINDER UND JUGENDLICHE

Zum Vorlesen
Einfach zu lesen: Für Erstleser/innen und wenig routinierte, grössere Leserinnen
Bilder sprechen lassen: Bilderbücher und Comics
Raus aus dem Buch, rein ins Gespräch:
Bücher, die zur Anschlusskommunikation anregen
Action für Leserinnen und Leser: Lesestoff mit Handlungsimpulsen
Zum Abtauchen und Geniessen: Schmöker für routinierte Vielleserinnen
Mehr als Bücher: Hörbücher, Videoclips, Filme
Anthologien

MEDIEN FÜR ERWACHSENE

Zum Vorlesen und Einlesen: Anthologien
Zum Eintauchen: Liebeslust, Liebesleid – und andere Leidenschaften
Literarische Leidenschaften
Berühmte Liebespaare
Feurige Facts: Wissenswertes rund um Feuer und Flamme
Alles, was Sie schon immer über die Liebe wissen wollten!
Feuer und Flamme virtuell: Spannende Links

Wie unser Lehrpersonen-Panel über die Erzähl- und Lesenacht denkt

a) Ich finde es eine Superidee, dass an rund 600 Veranstaltungen den Jugendlichen gezeigt wird, wie spannend Literatur sein kann. Wir dürfen dieses Jahr im Feuerwehrlokal übernachten. Hoffentlich wird es nicht zu kalt.

b) Wir schreiben selber Texte zum Thema Feuer (Kerzenflammen) und lesen diese vor. Aber um Mitternacht machen wir Schluss. Einige Eltern spielen Taxidienst, denn kein Kind soll allein nach Hause. Wir haben das ganze Jahr wöchentliche Vorlesehalbstunden. Das animiert zum Lesen!

c) Nachtessen, Mitternachtssnack, Frühstück, Luftmatratze aufblasen, Schlafsack suchen und dann noch das ganze literarische Programm. Aufwand und Ertrag stimmen für mich nicht. Ich bin aber froh, dass unsere Gemeindebibliothek etwas plant, und ich werde diesen Anlass der Klasse empfehlen.

d) Noch etwas mehr, das an uns Lehrpersonen hängen bleibt. Nur wenn wir die Arbeiten auf mehrere Lehrpersonen verteilen können, mache ich mit. Aber könnte da nicht der Elternrat aktiv werden oder die Gemeindebibliothek?

e) Was ist das Ziel? Kinder für das Lesen begeistern! Braucht es dazu einen solchen «Event»? Wollen wir nicht lieber einen Schriftsteller einladen? Für mich heisst lesen, in einer Kuschelecke oder im Bett für Stunden in mein Buch versunken zu sein. Nur schwarze Zeichen auf dem Papier und trotzdem kommt ein Lächeln in mein Gesicht oder Tränen. Jedes Kind liest in meiner Klasse jeden Monat ein frei wählbares Buch mit mindestens hundert Seiten. (Details im Buch «neue schulpraxis special: Schreibanlässe», S. 75–79, «Schreibanlässe rund um Jugendbücher»). Natürlich mache ich meine Klasse auf die Erzählnacht aufmerksam, wenn es öffentliche Veranstaltungen in unserer Region gibt. Aber ich selber brauche meine Zeit und Kraft für die Monatsbücher.

f) Für unsere drei Parallelklassen ist diese Nacht freiwillig. Wir werden Kerzenflammen haben. Aber sonst nehmen wir es nicht so eng mit dem Thema. Ganz beliebt sind bei uns die «Schreckmümpfeli 4» (z. B. ISBN 978-3-85616-341-9 aus dem Merian Verlag, Basel). Diese wurden vor einigen Jahren in der «neuen schulpraxis» vorgestellt. Natürlich eignen sich nur etwa die Hälfte für die Mittelstufe, aber das sind doch gegen 30 Krimis. Natürlich unterbrechen wir vor dem Schluss und die Gruppen diskutieren mögliche Lösungen. Dazwischen lesen Schülergruppen vorbereitete Kurzkrimis. Eine lässige Nacht!

g) Unsere Klassen verfassen Wochentexte. (Details im Buch «neue schulpraxis special: Schreibanlässe», S. 69–74). In den letzten vier Wochen vor der Erzählnacht verlangen wir «Reizwortgeschichten», in denen Wörter wie «Feuer», «Flamme», «Liebe» usw. vorkommen. In der Erzählnacht liest jedes Kind seinen besten Text vor. Aber natürlich auch wir drei Lehrpersonen. Dazu auch drei «Schreckmümpfeli» zum Abschluss.

h) Ich bin ein Individualist. Ich kann mit Monsterveranstaltungen wenig anfangen. Aufwand und Ertrag sind für mich in einem Missverhältnis, wenn das Ziel «Leseförderung» heisst. Ich fördere das freie Lesen. Der Lesemuffel hat immerhin fünf Bücher pro Jahr gelesen, viele aber über zwanzig Bücher. Natürlich schrieben sie Buchberichte oder stellten die Bücher der Klasse vor.

i) Das Thema «Feuer und Flamme» ist für uns auf der Oberstufe «Liebe, Freundschaft, gute Kameradschaft». Jede Zweiergruppe wird einen Song («Kuschelrock») vorstellen, der mit Liebe zu tun hat. 1. Text auf Englisch lesen. 2. Text übersetzen/zusammenfassen. 3. Song abspielen (und dazu kann getanzt werden). Beleuchtung mit Kerzen(flammen). Der Rest des Abends ist Disco. Wenn Knaben Tanzhemmungen haben, können wir einige Volkstänze einführen, da machen alle mit.

k) Finde die Idee und das Thema ja saugut. Aber woher die Zeit? Kann mir nicht jemand ein fertiges «Drehbuch» zur Verfügung stellen für diese Nacht?

l) Letztes Jahr waren Essen und «Geisterle» wichtiger, als das Interesse für Texte zu wecken. Dieses Jahr wollen wir Bücher mehr ins Zentrum stellen.

m) Bei schönem Wetter wandern wir mit selbstgemachten Fackeln in den Wald, zünden dort ein Feuer an und arbeiten mit dem Gedicht von James Krüss. Bei schlechtem Wetter lade ich die Klasse zu mir ins Haus ein und wir haben ein Feuer im Cheminée. Unterrichtsvorschläge rund um das Gedicht von James Krüss hat es im Internet, z. B. ein ähnliches Gedicht schreiben in Kleingruppen zu «Herbststurm» oder «Erster Schneesturm» je nach Wetter am 9. November (Hörst du, wie der Herbststurm …, Siehst du, wie der Herbststurm …, Fühlst du, wie … usw.)

n) Dank an den Redaktor (Lo), dass er mich an die Erzähl- und Vorlesenacht erinnert. Versuche unser Lehrerinnenteam aufzurütteln. Was wir genau machen, werden wir dem SIKJM melden und auch die Lokalpresse einladen. Und ich weiss wieder: Mehr lesen (auch als Hausaufgabe mit anschliessendem Sinnerfassungstext) und mehr Schreibanlässe, dafür weniger Grammatik.

o) «Die Schweizer Erzählnacht ist seit sieben Jahren bei uns fester Bestandteil im Schuljahresverlauf. Meistens finden wir dafür vorlesefreudige Eltern. Auch haben schon Schüler selbst geschriebene Geschichten zum Besten gegeben. Das Zuhören ist für die Kinder vom Kindergarten bis zur 6. Klasse freiwillig. Damit wir aber jeweils die Anzahl der anwesenden Personen abschätzen können – weil wir immer zum Thema passend eine Zwischenverpflegung organisieren –, müssen sich die Kinder im Voraus anmelden. Der Aufwand zur Vorbereitung dieses Anlasses ist für uns meist nicht sehr hoch, die Stimmung während der Erzählungen aber immer sehr schön und je nach Geschichte auch gespannt. Auf die kommende Erzählnacht freue ich mich besonders. Das diesjährige Motto bietet einen hervorragenden Rahmen zur Auswahl der Geschichten und zusätzlichen Aktivitäten, wie zum Beispiel gemeinsam Schlangenbrot über dem Feuer in einer Novembernacht zu backen. Wer dafür nicht Feuer und Flamme ist, verpasst ein bleibendes Erlebnis.» (Etwa 40% der Klassen nehmen teil von 19 bis 21 Uhr; keine Übernachtung.) *T. Sch. in Sch.*

die neue schulpraxis

Blanko-Jahreskalender 2013

Aus der Werkidee, Monatsblätter für individuelle Jahreskalender selbst zu gestalten, ist eine dauerhafte Nachfrage nach Blanko-Blättern entstanden. Auch für das Jahr 2013 bieten wir den Leserinnen und Lesern der «neuen schulpraxis» wieder die beliebten Blanko-Jahreskalender zu einem günstigen Bezugspreis an. Die Kalender im Format 194 x 250 mm sind mit Monat, Woche und Wochentag dreisprachig bedruckt. Jeder Kalender ist bereits mit einer praktischen Wiro-Spiralbindung und einer festen Kartonrückwand ausgestattet. Senden oder faxen Sie uns einfach den Bestellschein mit der gewünschten Anzahl Blanko-Kalender. **Basteln Sie mit Ihrer Klasse attraktive und originelle Geschenke zum Geburtstag oder zu Weihnachten.**

Bitte einsenden an:
die neue schulpraxis
Fürstenlandstrasse 122
9001 St. Gallen
Bestellung per Fax:
071 272 73 84
Telefonische Bestellung:
071 272 71 98
E-Mail-Bestellung:
info@schulpraxis.ch
www.schulpraxis.ch

Bestellschein für Blanko-Kalender 2013. Angebot gültig solange Vorrat.

____ Exemplare zum Stückpreis von Fr. 3.20 (Mindestbestellmenge: 10 Ex.)

____ Schachteln à 20 Exemplare zum Preis von Fr. 58.–

Alle Preise inkl. MwSt., zzgl. Versandkosten

Name _____ Vorname _____

Schule _____

Strasse/Nr. _____

PLZ/Ort _____

UNSERE INSERENTEN BERICHTEN

EventManager – Ein Onlinelernspiel zum Umgang mit Geld

Das Onlinelernspiel EventManager von PostFinance lässt die Jugendlichen in die Rolle eines Eventmanagers schlüpfen. Das Lernspiel vermittelt den richtigen Umgang mit Geld und ergänzt den Unterricht sinnvoll.

Unsere Konsumgesellschaft zeigt uns täglich, wie leicht das Geldausgeben ist. Die Konsequenzen sind fatal – gerade für Jugendliche. Die Schule nimmt sich dem Thema Finanzkompetenz an und beugt so der Jugendverschuldung vor. PostFinance unterstützt mit dem Lernspiel EventManager diese Bemühungen und stellt kostenlos ein breites Lernangebot zur Verfügung.

Das Spiel bietet die Möglichkeit, ein Musik-Openair oder einen Freestyle-Hallenevent zu organisieren. Die zur Verfügung stehenden Künstler sind fantasievoll gestaltet und ermöglichen immer neue, erfolgsversprechende Spielkombinationen. Die drei Spielrunden zu den Themen Budgetieren, Finanzieren und Investieren schaffen bei den Lernenden das Verständnis für den Umgang mit Geld. In den vorgängigen Lernmodulen eignen sie sich die theoretischen Grundlagen an und vertiefen ihr Wissen.

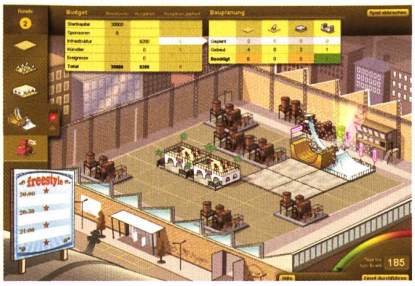
Das PostDoc-Lehrmittel «Budgetiert – Kapiert», welches den Inhalten von EventManager angepasst ist, dient zur Vor- und Nachbearbeitung des Themas im Unterricht und liegt in Heftform vor. Bei der Anmeldung zum Lernspiel kann das Lehrmittel kostenlos und als Klassensatz bestellt werden.

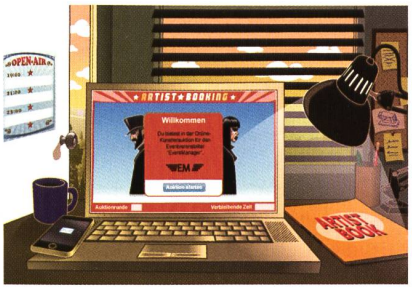
NEU: Medienzentrum – die Lehrmittelsammlung zur Finanzkompetenz

Neben dem Lernspiel EventManager steht neu ein Medienzentrum zur Nutzung bereit und stellt weiterführende Inhalte für Lehrende und Lernende zum Umgang mit Geld zur Verfügung. Die Suche nach Schlagworten, Stufe und Medienart führt rasch zu den gewünschten Materialien. Die Arbeitsblätter, Lernclips und liebevoll gestalteten Lernfilme lassen sich gut in den Unterricht integrieren.

EventManager ist auch ein Wettbewerb. Pro Jahr werden zwei Spielrunden durchgeführt und ausgewertet. Den Gewinnerinnen und Gewinnern winken attraktive Preise. So zum Beispiel Konzertbesuche mit einem exklusiven Blick hinter die Bühne oder Meet & Greets mit bekannten Schweizer Künstlern.

Spielen und lernen:
www.postfinance.ch/eventmanager





Mit Tablet PC und OneNote: Lernen neu denken

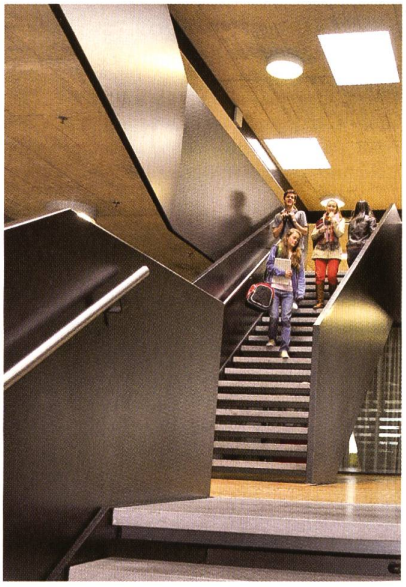
Die Zurich International School (ZIS) ist eine Tagesschule für Kinder zwischen 2 und 18 Jahren. Sie wird von einer nichtgewinnorientierten Stiftung getragen. Mit derzeit über 1400 Schülerinnen und Schülern aus über 55 Nationen gehört die ZIS zu den grössten internationalen Schulen der Schweiz und ist die älteste international akkreditierte Schule im Grossraum Zürich. Die ZIS nimmt am kostenlosen «Innovative Schools Programm» von Microsoft teil, das Schulen dabei unterstützt, ICT stärker im Unterricht zu etablieren, etwa durch den Aufbau von medienorientierten Lernumgebungen oder die Fortbildung der Lehrkräfte, mit dem Ziel, deren Kompetenz im Umgang mit modernen Medien zu erweitern. Die Analyse des eigenen Potenzials hilft zu ermitteln, wo es Raum für Innovationen in den Schulen gibt, wo Kompetenzen gebündelt und passgenau eingesetzt werden können, um damit nicht zuletzt die Unterrichtsqualität zu sichern.

Rund 440 Schülerinnen und Schüler zwischen 14 und 18 Jahren, jeder mit einem eigenen Tablet PC unter dem Arm, strömen durch das moderne Schulgebäude der Zurich International School (ZIS) Upper School in Adliswil auf dem Weg in ein Klassenzimmer oder einen der vielen Aufenthaltsorte, die geradezu zum Lernen einladen. Ob auf Sofas, an Tischen, in Nischen, auf dem Fussboden oder in der Bibliothek – überall trifft man junge Menschen, die im Gespräch, in Arbeitssituationen, alleine, zu zweit oder in Gruppen beschäftigt sind.

«Wir stehen erst am Anfang einer Entwicklung», antwortet der Schulleiter Peter Mott auf die Frage, wie denn nun die Schule der Zukunft aussehen könnte. 2006 hat sich die ZIS auf den Weg gemacht, die Schule und ihre Lernszenarien zu überdenken oder vielmehr neu zu denken. Ausgehend von den Schlüsselkompetenzen wie kritisches Denken, Kreativität, Zusammenarbeit, Kommunikation und Innovation, die zunehmend in den Fokus junger Menschen und der Lehrpläne rücken, stellt sich die Schule die Fragen: Mit wem werden wir lernen? Von wem werden wir lernen? Wo werden wir lernen? Wie werden wir lernen?

Die ZIS beherbergt an fünf Standorten Kinder und Jugendliche aus über 50 Nationen, für die Englisch oftmals Zweit- oder sogar Drittsprache ist. Aber auch die Lehrerinnen und Lehrer kommen aus den USA, England, Neuseeland, Frankreich oder Italien. In einem multikulturellen Umfeld lernen die Schülerinnen und Schüler schon früh, Respekt und Verständnis für andere Kulturen zu entwickeln.

Der Prozess von der konventionellen Schule zur mobilen Lerngemeinschaft orientiert sich eng an den zukünftigen Anforderungen an junge Menschen und der schulischen Philosophie. Lernen findet mehr und mehr in Gemeinschaften statt, in denen sich die Rolle des Lehrpersonals stark verändert: Aus dem «Weisen hinter dem Lehrerpult» wird ein Lernbegleiter, der sich einmischt und unterstützend zur Seite steht. Neben der veränderten Lehrrolle spielen aber auch digitale Medien in modernen Lernarrangements eine entscheidende Rolle. Sie geben Antwort darauf, wo und wie gelernt werden kann. Wie die letzten Jahre gezeigt haben, entwickeln sich digitale Endgeräte in rasender Geschwindigkeit und die Kommunikation wird mobiler und schneller. Für



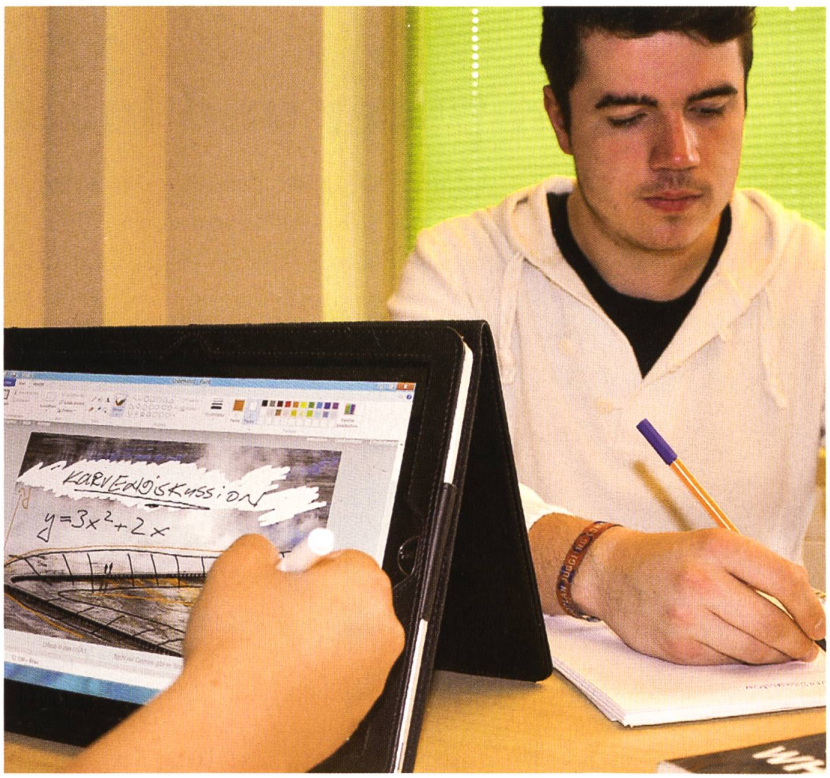
das Lernen bedeutet dies eine zunehmende Unabhängigkeit und einen mobilen Zugriff auf Wissen von jedem Standort aus.

Flipped Classroom – oder «umgedrehtes» Klassenzimmer – ist das Stichwort: Ziel ist, sich das Grundwissen zu Hause selbstständig zu erarbeiten und die Zeit in der Schule für Diskussionen, Fragen, Gruppen-

arbeit und Prüfungsvorbereitungen zu nutzen. In der Umsetzung bedeutet dies, dass entsprechend einem One-to-One-Konzept alle Schülerinnen und Schüler mit einem eigenen Laptop als Arbeitsgrundlage ausgestattet werden, den sie auch mit nach Hause nehmen können. Die Schule entschied sich für das Lenovo ThinkPad X220 mit Windows 7 in der Tablet Edition und Microsoft Office OneNote als zentrale Software. Die Wahl fiel auf diese Geräte, da sie sowohl als traditionelle Laptops sowie als Tablet PC mit Stifteingabe genutzt werden können. Eine einheitliche Ausstattung mit Hard- und Software, angelehnt an die internationalen iste.nets Standards für Lernen, Leiten und Lehren im digitalen Zeitalter, sowie drahtloser Zugriff auf das Schulnetzwerk und Internet sorgen für gleiche Voraussetzungen und ein störungsfreies Miteinander. So haben die Lernenden jederzeit von jedem Ort aus Zugriff auf die jeweiligen Unterrichtsinhalte.

Die ZIS setzt bei der One-to-One Computing-Entscheidung auf ein offenes Konzept, in dem Schülerinnen und Schüler von Anfang an administrative Rechte bekommen, die bei Missachtung der Regeln jedoch entzogen werden können. Geschult wird so ein selbstständiger und verantwortungsvoller Umgang mit den Medien. Auch inhaltlich zeigen die Lehrerinnen und Lehrer zwar mögliche Lernwege auf, überlassen aber den Schülerinnen und Schülern die Entscheidung, wie sie ihre Aufgaben bewältigen.

So sieht sie also aus, die Schule der Zukunft mit einem One-to-One Konzept. 2012 – sechs Jahre später – ist der Wandel sichtbar und spürbar. Wagt man einen Blick in die transparenten Klassenräume, erwarten einen unterschiedliche Lernszenarien, in denen digitale Medien vom Laptop zum Whiteboard bis hin zum professionellen Computerlab sicherlich eine grosse Rolle spielen. Dennoch steht der Inhalt, das Lernen, im Zentrum. Trotz der spürbaren Technikpräsenz kann man hier von einer gelungen Medienintegration sprechen, in der die Vorteile, die die digitale Medienwelt mit sich bringt, gewinnbringend genutzt werden. Der Wandel zeigt, dass die Schülerinnen und Schüler in jedem Fall von der Förderung der Schlüsselkompetenzen des 21. Jahrhunderts profitieren.



Zurück zum Flipped Classroom: Ein One-to-One-Konzept lebt nicht von einer stabilen und hochwertigen Hardware-Umgebung allein, sondern verlangt nach veränderten Lernkonzepten. Das meistgenutzte Programm, so Fabian Husy (IT Support), an der ZIS ist OneNote – ein digitales Notizbuch von Microsoft. Ganz bewusst hat die Schule mit OneNote – als Teil des Microsoft- Office-2010-Paketes – auf ein multifunktionales, digitales Notizbuch gesetzt, das in vielfältigen Lernsituationen angewandt wird. Wie dies funktioniert, zeigt Mary Browning (Lehrerin) sehr eindrucksvoll am Beispiel des Biologieunterrichts zum Thema «Der menschliche Körper». Anders als bei sonst üblichen Lernumgebungen verpackt sie alle wichtigen thematischen Inhalte in Abschnittsgruppen, Abschnitten, Seiten und Unterseiten eines einzigen OneNote-Notizbuchs. Die Schülerinnen und Schüler finden hier Texte, Links, Videos, Audiodateien und Fotomaterial, um sich mit dem Lernstoff vertraut zu machen. Ohne ständig auf neue Dokumente, Links oder Filmmaterialien zugreifen zu müssen, klickt sich Mary mit unglaublicher Geschwindigkeit durch das gesammelte Wissen, das die Schülerinnen und Schüler ganz individuell bearbeiten und mit ihren persönlichen Notizen versehen können. Und das Beste ist: «Sie können es nicht verlieren», sagt sie und bezieht sich dabei auf Schulbücher, Ordner, Hefte und die lose Kopiensammlung. Mehr noch bietet das OneNote-Notizbuch auf dem Sharepoint eine ständige Aktualität und einen Zugriff von überall.

«Jeder befindet sich auf einem anderen Niveau und hat seine eigene Geschwindigkeit. Darum bieten wir speed geeking an», sagt Ryan Myndio (Lehrer) und meint damit seine rund 40 Kolleginnen und Kollegen. Um die wachsende Lehr- und Lerndynamik, aber auch die Entdeckung neuer Software und Anwendungen innerhalb des Kollegiums auszutauschen, werden regelmässig «speed geekings» durchgeführt. Ähnlich wie beim «speed dating» werden Ideen und Neuerungen im schnellen Wechsel kleinen Teilnehmergruppen präsentiert. Auf Wunsch können diese zu einem späteren Zeitpunkt vertieft werden.

Innovative Schools Programm – jetzt kostenlos anmelden!

«Innovative Schools» ist ein kostenloses Programm von Microsoft, das Schulen auf dem Strukturwandel zur Wissensgesellschaft prozessorientiert begleitet und vielseitige Methoden sowohl für den Schulbetrieb als auch für den Unterricht bereitstellt. Dabei sollen innovative Lehrmethoden und digitale Medien an Schulen integriert und so die Qualität der Bildung verbessert werden. In der Schweiz nehmen bereits über 50 Schulen und mehrere hundert Lehrkräfte am kostenlosen Innovative Schools Programm teil. Schreiben Sie sich und Ihre Schule noch heute ein unter:
www.innovativeschools.ch

Computer und Internet

Computer und Internet in der Schule ermöglichen einen attraktiven, modernen Unterricht. Digitales Lehr- und Lernmaterial lässt eine individuelle und gezielte Förderung der einzelnen Schülerinnen und Schüler zu. Durch den Medieneinsatz lernen die Schülerinnen und Schüler motivierter. Der pädagogische Mehrwert von Computer und Internet ist nicht die hochstehende Technologie der elektronischen Medien, sondern das, was die Schülerinnen und Schüler damit machen.

Eva Davanzo

Lösungen zu den Arbeitsblättern

A1 Auftrag 1: Recherche aus dem Französischen: Nachforschung/recherchieren: nachforschen
Auftrag 2: Wikipedia ist unter den ersten drei Treffern anzutreffen.
Auftrag 3: Die Suchmaschinen werden über Werbung finanziert.

A2 Auftrag 1: Individuelle Lösungen.

A3 Auftrag 1: Jahr 2016 Stadt: Rio de Janeiro
Auftrag 3: Jahr 2014 Stadt: Sotschi (Russland) Sportarten: Alpine, Freestyle, Skispringen, Kombination, Langlauf, Snowboard, Biathlon, Eiskunstlauf, Shorttrack, Eisschnelllauf, Rennrodel, Bob, Skeleton, Curling, Eishockey
Auftrag 4: Die Ringe symbolisieren die fünf Erdteile.

A7 Auftrag 3:
- ☐ Leistungssteigerung in der Schule
- ☒ Leistungsabfall in der Schule
- ☒ weniger soziale Kontakte (nicht online)
- ☐ mehr soziale Kontakte (nicht online)
- ☒ keine Freizeitaktivitäten
- ☐ mehr Freizeitaktivitäten
- ☐ frisch und ausgeruht sein
- ☒ übermüdet sein, Schlafmangel haben

A8 Auftrag 1: Opfer werden meist zu Tätern, weil sie sich wehren oder sich rächen wollen.

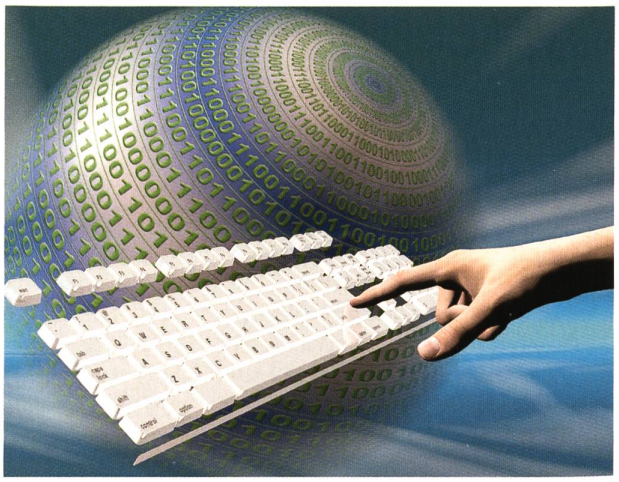
A9 Auftrag 1:

ty	thank you	ida	ich dich auch
omg	oh my god	afk	away from keyboard (weg vom PC)
np	no problem	gidf	Google ist dein Freund

Auftrag 3: Happy Slapping: Filmen von Gewaltszenen und diese via Internet oder über das Handy verbreiten. Unter Netiquette versteht man das gute Benehmen in der technischen (elektronischen) Kommunikation (Quelle Wikipedia).

A11 Auftrag 2: App: deutsche Kurzform für Applikation, als Kurzform für englisch applicationist, bezeichnet im Allgemeinen jede Form von Anwendungsprogrammen. Im Sprachgebrauch sind damit mittlerweile jedoch meist Anwendungen für Smartphones und Tablet-Computer gemeint, die über einen in das Betriebssystem integrierten Onlineshop bezogen und so direkt auf dem Smartphone installiert werden können (Quelle Wikipedia).

Auftrag 3: Individuelle Zusammenfassung über die Herkunft der Apps.



Recherchieren und Präsentieren

Auftrag 1
Was verstehst du unter «recherchieren»? Erkläre das Wort.

Du kannst im Internet sehr viel recherchieren. Dazu hast du eine grosse Auswahl an Suchmaschinen. Gehe nun auf folgende Suchmaschinen und gib das Wort «recherchieren» ein:

bing.com
yahoo.de
google.ch
sharelok.ch
fireball.de

Auftrag 2
Was fällt dir auf, wenn sich bei den verschiedenen Suchmaschinen die Seiten zu deinem Begriff öffnen? Welchen Hinweis zu deinem eingegebenen Wort findest du unter den ersten drei Treffern?

Lies nach, wie das Wort «recherchieren» dort erklärt wird.

Bei anderen Suchmaschinen, die im Web zu finden sind, wie z. B. lycos.ch, kann es sein, dass du direkt Informationen zu deinem Wort findest oder eine Übersetzung dazu. Du wirst also nicht auf die gewünschte Erklärung des Wortes verwiesen.
Probiere ein paar weitere Suchmaschinen aus, wie search.ch oder bellnet.de.
Bei manchen Suchmaschinen musst du über weitere Links gehen. Andere Suchmaschinen bieten eine Startseite an, auf der du nur auf verschiedene Anbieter von Produkten kommst.

Auftrag 3
Suchmaschinen im Netz sind für die Benutzerinnen und Benutzer gratis. Die Suchmaschinen müssen jedoch durch den Betreiber (die Firma) finanziert werden. Wie werden sie finanziert?
Suche in einer Suchmaschine die Antwort auf diese Frage und schreibe sie auf.

Suche auf weiteren Suchmaschinen nach Erklärungen eines Wortes, das du selbst wählst.
Vergleiche die Ergebnisse miteinander. Eine umfangreiche Liste mit Suchmaschinen findest du auf **http://www.thesearchenginelist.com** Schau dich dort ein bisschen um. Öffne eine Suchmaschine.
Gib einen Begriff ein, der dir erklärt werden soll. Wiederhole den Vorgang bei anderen Suchmaschinen, immer mit demselben Begriff (Wort).

Recherchieren und Präsentieren

Auftrag 1
Die Olympischen Sommerspiele in London sind zu Ende. Recherchiere im Internet, welche Sportarten an den Sommerspielen vertreten waren. Erstelle eine Excel-Liste und trage ein, ob es sich um Einzel-, Doppel- oder Mannschaftssportarten handelt.

Sportart	Einzel	Doppel	Mannschaft
Badminton	X	X	
usw.			

Auftrag 2
Wähle eine Sportart aus. Stelle diese Sportart in einer PowerPoint- oder noch besser in einer Prezi-Präsentation deiner Klasse vor. Für die Prezi-Präsentation musst du dich im Internet anmelden. Du erstellst die Präsentation online und kannst diese überall abrufen oder den Link versenden. Die Anweisung zum Erstellen einer Prezi-Präsentation findest du unter **http://www.youtube.com/watch?v=HhWIFp1iLpE** Falls du dich für die Prezi-Präsentation entscheidest, erstelle diese zu Hause, falls du in der Schule die Möglichkeit dazu nicht hast.

Auftrag 3
Bildbearbeitung
Wähle ein Sportbild aus. Das kannst du vom Internet herunterladen oder du kannst ein eigenes Bild verwenden. Bearbeite dieses Bild mit einem Bildbearbeitungsprogramm. Du kannst mit einem Programm arbeiten, das du schon kennst, oder du lädst dir das Gratisprogramm Photoscape: **http://photoscape.softonic.de/** aus dem Internet herunter. Bearbeite dein Bild, füge zusätzliche Objekte oder Texte ein, ändere Farben, Schärfe usw. Lass deiner Fantasie freien Lauf. Drucke Original und dein bearbeitetes Bild aus.

Beispiel (mit PhotoScape bearbeitet)

Recherchieren und Präsentieren

Auftrag 1
Finde heraus, in welchem Jahr und in welcher Stadt die nächsten Olympischen Sommerspiele stattfinden.

Jahr: _____ Stadt: _____

Erstelle ein Porträt dieser Stadt als Word-Dokument. Oder erstelle das Porträt im Publisher.
Füge deinem Porträt Bilder hinzu.

Auftrag 2
Städtevergleich
Vergleiche diese beiden Städte, London und ? (Auftrag 1), miteinander. Suche dazu Beispiele im Internet, wie solche Vergleiche aussehen. Suche die Beispiele mithilfe verschiedener Suchmaschinen.
Mache dir zu den beiden Städten Notizen, welche Kriterien wichtig sind, wie z. B. Bevölkerungszahl, wirtschaftliche Situation, Lebens- und Wohnqualität und so weiter.
Suche im Internet die Zahlen und Fakten, die du zu jeder Stadt brauchst. Erstelle zu deinem Bericht auch Diagramme und Grafiken.

Auftrag 3
Olympische Winterspiele
Wann und wo finden die nächsten Olympischen Winterspiele statt?

Jahr: _____ Stadt: _____

In welchem Land befindet sich die Stadt? _____

Welche Sportarten gehören zu den Olympischen Winterspielen? Schreibe auf.

_____

_____

Erstelle ein Porträt dieser Stadt als Word-Dokument. Oder erstelle das Porträt im Publisher.
Füge deinem Porträt Bilder hinzu.

Auftrag 4
Hier sind die olympischen Ringe abgebildet. Was symbolisieren die Ringe? _____
Suche im Internet (probiere verschiedene Suchmaschinen aus). Schreibe auf, wie die Ringe beschrieben werden.

_____

_____

_____

Quelle: Internet

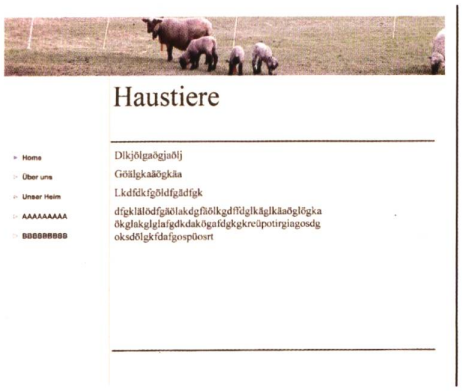
Eigene Webseite erstellen

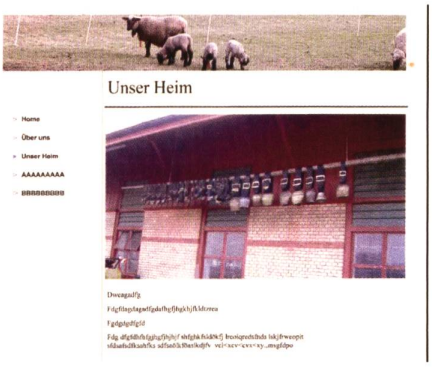
Gruppenarbeit
Es gibt viele Anbieter von Gratis-Webseiten. Ihr erstellt eure Webseite bei www.de.jimdo.com
Auf der Webseite von jimdo könnt ihr unter dem Menü «Tour» / «Erste Schritte» eine Anleitung anschauen.

Bevor ihr nun aber loslegt, müsst ihr ein Konzept erstellen.
- Was soll eure Webseite beinhalten?
  Wählt ein Thema zu einem Hobby, einem Tier, einem Naturereignis …
  Wenn ihr euch selbst als Thema der Seite auswählt, gebt keine Daten bekannt, die missbraucht werden könnten, wie z. B. eure Nachnamen oder Adressen.
- Wie soll die Startseite aussehen?
- Welche Menüs (Home, Über uns ….) soll die Webseite erhalten?
- Wenn ihr Bilder braucht, macht ihr am besten Fotos mit einer Digitalkamera.
- Wenn ihr Texte braucht, verfasst ihr diese am besten selbst.

Schaut euch andere Webseiten zu eurem gewählten Thema an, um Ideen zu sammeln.
Am besten ist, wenn ihr euer Konzept aufzeichnet oder in einer Grobfassung als Word- oder Publisher-Dokument erstellt.

Beispiel:





Wenn ihr die Anzahl der Seiten festgelegt, die Texte und Bilder vorbereitet habt, könnt ihr loslegen. Öffnet die Seite **www.de.jimdo.com,** schaut die Anleitung an und meldet euch an. Erstellt eure eigene Webseite. Viel Spass!

Schreiben und gestalten

Bei Werbetexten siehst du oft, dass die Texte einem Objekt oder einer Figur angepasst sind. Werbetexter und Grafiker haben dazu spezielle Programme. Versuch selbst einmal, einem Text eine Form zu geben, ohne Profiprogramm, sondern im Word.

Auftrag 1
Bei nebenstehendem Text wurde mit einem Textfeld gearbeitet. Das «Dach» wurde zentriert geschrieben. Der untere Teil des Hauses ist Blocksatz. Versuche selbst einmal eine Figur zu schreiben. Anschliessend wurden die Linien gezogen.
Du kannst dies auch ohne sinnvollen Text tun und einfach nur Buchstaben tippen. Du musst auch keine Linien um deine Figur ziehen. Probier aus!

Die
Wohnung
meiner Eltern
befindet sich in einem
grossen, gelben Haus. Das
Haus steht mitten in der Stadt
Bern, unmittelbar in der Nähe
des Bundesplatzes. Meine Eltern
wohnen schon seit über 20 Jahren in dem grossen, gelben Haus.

Auftrag 2
Objekte können in Texte eingefügt werden. So gehst du vor: Schreibe einen Text. Gehe mit der Maus auf «Einfügen». Klicke «Formen» an. Wähle eine Form aus. Deine Form kann irgendwo unter deinem Text platziert werden. Gestalte die Form: Vergrössere oder verkleinere sie und gib ihr eine Farbe. Mit dem Mauszeiger gehst du auf die Form, rechte Maustaste, «AutoForm formatieren» anklicken. Wähle nun «Layout» und «Passend» aus. Nun ziehst du deine Form an diese Stelle im Text, wo du sie haben möchtest. Der Text wird sich um deine Form herum anpassen. Probier aus!

Auftrag 3
Kennst du das Wort Initiale? Bei manchen Texten ist am Textanfang der erste Buchstabe grossgeschrieben. Dies kann in einer Schmuckschrift sein, wie unten, oder auch nur in der gleichen Schriftart wie bei diesem Text.

Der fliegende Frosch
Wilhelm Busch

Wenn einer, der mit Mühe kaum
gekrochen ist auf einen Baum,
schon meint, dass er ein Vogel wär',
so irrt sich der.

Wenn einer, der mit Mühe kaum
gekrochen ist auf einen Baum,
schon meint, dass er ein Vogel wär',
so irrt sich der.

Schreibe den Text ab oder wähle einen eigenen Text. Kopiere deinen Text 4× auf dieselbe Seite. Füge am Textanfang eine Initiale ein. Du gehst folgendermassen vor: Gehe mit dem Cursor auf deinen Text. Unter «Einfügen» findest du die Funktion «Initiale». Wähle aus, welche Initiale du möchtest, und klicke diese an. Danach markierst du diesen Buchstaben. Dann kannst du ihn vergrössern, verkleinern oder die Schriftart ändern. Ändere nun an allen Texten den Anfangsbuchstaben auf diese Weise. Probiere verschiedene Grössen und Schriftarten aus. Drucke deine Seite anschliessend aus.

Schreiben und gestalten

Auftrag 1
Zusammenfassung zu der Sage **«Das Nachtpferd Zawudschawu»** schreiben.

Die Sage **«Das Nachtpferd Zawudschawu»** findest du auf dem Arbeitsblatt A6.1. Die Sage hat viel Text. Deshalb musst du strukturiert vorgehen.

Hier einige Tipps, damit dir das Schreiben der Zusammenfassung gelingt:
Schreibe deine Zusammenfassung zuerst auf ein Blatt Papier. Wenn du mit deinem Ergebnis zufrieden bist, tippe deinen Text im Word ein. Verwende immer am Absatzanfang Initialen (siehe Arbeitsblatt A5). Drucke deine Zusammenfassung aus.

Dein Ziel ist, den Text so zu kürzen, dass alle wichtigen Fakten enthalten sind.

So gehst du vor:
1. Lies den Text zuerst durch. Achte auf den Inhalt. Vergiss die Überschrift nicht, da sie meist schon viel verrät.
2. Lies den Text noch einmal. Um eine Zusammenfassung zu schreiben, musst du den Inhalt vollständig verstanden haben.
3. Schreibe dir Stichwörter auf oder markiere wichtige Wörter im Text. Bilde aus den Stichwörtern oder deinen markierten Wörtern Sätze, die den wesentlichen Textinhalt mit deinen eigenen Worten wiedergeben. Schreibe sachlich. Verwende keine direkte Rede.
4. Beginne mit einem Einleitungssatz, der den Hauptinhalt des Textes wiedergibt.
5. Schreibe den Text im Präteritum.
6. Achte darauf, dass du manchmal die Personen anpassen musst. Nicht in der Ich-Form schreiben.
7. Überprüfe deine Zusammenfassung zum Schluss, ob sie dem Inhalt des gelesenen Textes entspricht. Überprüfe auch die Rechtschreibung.

Auftrag 2
Suche zu jedem Textabschnitt im Internet ein passendes Bild. Kopiere dieses Bild in ein Word- oder Publisher-Dokument. Schreibe unter, neben oder auf jedes Bild, was es symbolisiert. Lass bei der Gestaltung deines Dokumentes deiner Fantasie freien Lauf!

Auftrag 3
Schreibe stichwortartig deine Meinung zu der Sage auf.

Auftrag 4
Gruppenarbeit
Diskutiert über die Sage. Schreibt gemeinsam diesen altertümlichen Text so um, dass er in die heutige Zeit passt. Im Text gibt es einige Begriffe, die ihr vielleicht nicht kennt. Klärt zuerst ab, was diese Begriffe oder Aussagen bedeuten. Wählt eine Person aus eurer Gruppe aus, die euren handgeschriebenen Text auf dem Computer ins Word tippt.

In alten Zeiten gab es mancherlei Ungeheuer zu Berg und Tal. So sah man in der Walliser Stadt Sitten oft ein dreibeiniges Ross in mondheller Nacht durch die Gassen sprengen. Und auf den sumpfigen Mooren im Greyerzerlande, im üchtländischen Freiburg, weidete nachts das wilde Pferd Zawudschawu. Es war schwarz wie Ebenholz, nur die verwilderte Mähne und der lange Schweif waren schneeweiss. Oft, wenn gebrechliche Greise, die nicht mehr gut zu gehen vermochten, den Weg über die Moore von Buriander nahmen, sprengte es in stolzem Lauf zu ihnen und liess sich auf die Vorderbeine nieder, sie zum Aufsitzen einladend.

Kaum sassen sie oben, so trug es sie schnell nach Hause. Aber nicht immer war es so artig und zutraulich. Oft spielte es den Leuten argen Schabernack. Eines Abends ging ein Mann, der etwas über den Durst getrunken hatte, von Greyerz her nach Hause. Er war müde, und zudem wollten ihm die schwanken Beine nicht recht gehorchen.

Verdrossen setzte er sich auf einen grossen Stein bei der Felsenbrücke und lallte: «Käme doch nur mein Gaul daher, den ich so dumm zu Hause am Barren habe!» Kaum hatte er's gesagt, so hörte er traben, und unversehens kam in tänzelnder Gangart ein schwarzes Ross auf den Betrunkenen zu. Als es bei ihm stand, liess es sich auf die Vorderbeine nieder und nickte mit dem Kopf gar wunderlich, als wollte es den Mann zum Aufsitzen einladen. Der dachte nicht lange darüber nach, wem das schöne Pferd wohl gehören möchte, er stieg auf, so schnell es sich bei seiner Betrunkenheit tun liess. Und wie er oben war, erhob sich das Pferd und trug ihn sänftiglich davon. Er aber versprach ihm ein gutes Futter und Zuckerbrötchen, wenn es ihn gut und bald nach Hause bringe.

Schon sah der betrunkene Mann das heimatliche Dach im Vollmondscheine winken, da tat das Pferd auf einmal einen Seitensprung, also dass der Reiter fast von seinem Rücken flog, und dann begann es zu seinem Schrecken einen wilden Galopp, dass die weisse Mähne, an der er sich nun in tausend Ängsten festkrampfte, flatterte wie die Wäsche im Wind. Er beschwor das Pferd, es möchte doch ja den rechten Weg wieder betreten, doch es stürmte fort durch das weite Moor, und unaufhaltsam ging's dem nahen Fluss, der Saane, zu.

Jetzt ergriff den Reiter eine wahre Todesangst. Er schrie auf und versuchte das wilde Ross aus dem Moore herauszulenken, indem er's verzweifelt an der weissen Mähne riss. Aber es schlug aus, so dass er sich kaum festzuhalten vermochte. Und jetzt tauchte der Fluss vor seinen entsetzten Augen auf, das Ross stürmte drauflos. Doch hart an seinem Rande drehte es sich blitzgeschwind, also dass der Reiter wie ein Ball in die kühle Flut hinausgeschleudert wurde. Das Pferd aber wieherte auf, als ob es auflachte, stob über das Moor dem Brockberg zu und verschwand.

Mit Not und Ach und Krach vermochte sich der angeführte Reiter aus dem Fluss zu retten. Und als er nun, triefend wie ein Wald nach dem Donnerwetter, ans Ufer gekrochen war, wusste er, dass er in seinem Rausch das wilde Pferd Zawudschawu geritten hatte. Das kalte, unerwünschte Flussbad aber hatte ihn gehörig ernüchtert. Schleunigst und zum Auswinden nass, machte er sich nach Hause. Da, wo ihn das wilde Pferd in die Saane warf, steht jetzt eine Feldkapelle.

(Schweizer Sage)

Internetsucht

Auftrag 1
In der Schweiz nutzen über 51,4% der Bevölkerung ab 14 Jahren das Internet täglich. 12,7% nutzen das Internet mehrmals wöchentlich. Das heisst, 64,1% der Bevölkerung ab 14 Jahren nutzen das Internet regelmässig. Einer Studie zufolge sind in der Schweiz etwa 70 000 Personen internetsüchtig. Onlinesüchtige verbringen im Durchschnitt 35 Stunden pro Woche zu privaten Zwecken im Internet.
Quelle: www.suchtpraevention-zh.ch

Im Netz findest du Tests. Dort kannst du feststellen, ob du internetsüchtig bist oder ob du gefährdet bist. Unten stehen zwei Links, wo solche Tests angeboten werden.

Führe einen Test durch. Wenn du dich für die zweite Adresse entscheidest, musst du wissen, dass die Schulstufen in Deutschland anders benannt sind als bei uns:
Hauptschule = Realschule
Realschule = Sekundarschule
Gymnasium = Bezirksschule

www.suchtpraevention-zh.ch/selbsttest/internet/
http://www.ins-netz-gehen.de/check-dich-selbst/bin-ich-suechtig

Drucke dein Testergebnis aus. Vergleiche dein Ergebnis mit den Ergebnissen deiner Mitschülerinnen und Mitschüler. Diskutiert über euer Verhalten im Netz.

Auftrag 2
Was glaubst du, welche Folgen eine Internetsucht haben kann? Kreuze an:

- ☐ Leistungssteigerung in der Schule
- ☐ weniger soziale Kontakte (nicht online)
- ☐ keine Freizeitaktivitäten
- ☐ frisch und ausgeruht sein
- ☐ Leistungsabfall in der Schule
- ☐ mehr soziale Kontakte (nicht online)
- ☐ mehr Freizeitaktivitäten
- ☐ übermüdet sein, Schlafmangel haben

Begründe deine Antworten:

Auftrag 3
Gruppenarbeit
Stellt euch vor, eine/r von euch wäre onlinesüchtig. Die betreffende Person verbringt ausserschulisch etwa 8 bis 10 Stunden am Computer, sei es in sozialen Netzwerken oder bei Online-Games. Überlegt gemeinsam, wie ihr dieser Person helfen könnt. Informiert euch dazu auch im Internet. Sucht nach Stellen, wo diese Person Hilfe findet.

Erstellt einen Massnahmenkatalog, der Folgendes beinhaltet:
1. Vorbeugung der Internetsucht
2. Hilfe bei Internetsucht

Tipp: Informationen findet ihr unter anderem auf www.jugendundmedien.ch
Vergleicht eure Arbeit mit den Arbeiten der anderen Gruppen. Gemeinsam könnt ihr auf einem grossen Plakat (Packpapier) die wichtigsten Punkte zusammenfassen und im Klassenzimmer aufhängen.

Cybermobbing und soziale Netzwerke

Auftrag 1
Opfer von Cybermobbing werden im Internet durch permanente Belästigung oder durch Verbreitung falscher Behauptungen gemobbt (schikaniert). Die Motive für Cybermobbing sind sehr unterschiedlich. Meist geschieht dies in sozialen Netzwerken. Die Täter werden in diesem Zusammenhang Bullies genannt.

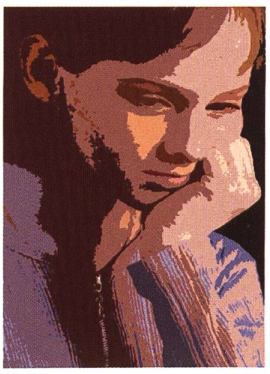
Kannst du dir vorstellen, was eine Person dazu bewegt, eine andere Person im Netz zu mobben?

Manchmal werden Opfer zu Tätern. Welche Motive hat ein Opfer, das zum Täter wird?

Auftrag 2
Gruppenarbeit
Verfasst ein Referat zum Thema Mobbing: Ursachen, Wirkung, Folgen. Euer Referat sollte eine Zeitdauer von etwa 10 Minuten haben. Tragt euer Referat der Klasse vor.
Ihr könnt dazu Folien oder eine PowerPoint-/Prezi-Präsentation erstellen. Um eurer Arbeit genügend Ausdruck zu verleihen, entwerft ihr ein «Stopp-Mobbing-Plakat».

Unter dem angegebenen Link findet ihr nützliche Hinweise.
http://www.schueler-gegen-mobbing.de/schueler/

Auftrag 3
Schreibe (auf dem Computer) eine Geschichte zum Thema Mobbing. Du kannst eine Geschichte erfinden oder eine wahre Begebenheit erzählen.
Setze deine Geschichte als Comic um. Zeichne deine Geschichte und füge die Texte als Sprechblase ein oder schreibe die Texte unter die Bilder.
Du kannst auch im Internet passende Bilder suchen und deinen Comic auf dem Computer gestalten. Das ist zwar sehr aufwändig, aber einen Versuch wäre es wert!



Warum hacken alle auf mir herum?

Cybermobbing und soziale Netzwerke

Auftrag 1
Immer und überall online! Laut einer Internetstudie von NET-Metrix-Base sind 2,2 Millionen Menschen in der Schweiz ständig online. Auf der Parkbank, in der Bahn, im Tram oder beim Spaziergang. Das Internet ist immer dabei. Sehr viele Menschen nutzen soziale Netzwerke (Facebook, Twitter ...). Durch die Nutzung des Internets und durch die Chats hat sich eine «eigene Sprache» entwickelt. Hier ein paar Beispiele:

bg	bis gleich
nmoD	nie mehr ohne Dich
thx	thanks
hdm	Halt dein Maul
gg*	good game
re	return (bin wieder da)
hdl	hab dich lieb

Diese Liste liesse sich beliebig weiter fortsetzen. Teilweise findet man in Chats ganze Sätze, die dann so aussehen:
IVNWISSMLIGS Ich verstehe nicht, was ihr schreibt, schreibt mal lieber in ganzen Sätzen

Wie fit bist du in der Internetsprache? Übersetze diese Abkürzungen:

ty	_____	ida	_____
omg	_____	afk	_____
np	_____	gidf	_____

Auftrag 2
Wenn du dich im Chatroom aufhältst oder soziale Netzwerke benutzt, welche Abkürzungen hast du schon gefunden oder benutzt du selbst Abkürzungen? Gib hier ein paar Beispiele an.

_____

_____

Auftrag 3
Aufgepasst! In sozialen Netzwerken oder in Chatrooms solltest du immer darauf achten, welche Aussagen du machst. Wenn du einmal eine Person beleidigst und andere User dir beipflichten, kann eine Mobbinglawine ins Rollen geraten. Das kann dir viel Ärger einbringen. Auch solltest du nichts im Internet (zum Beispiel über YouTube) oder über dein Handy verbreiten, das verboten ist. Schnell könntest du mit dem Gesetz in Konflikt geraten, wie zum Beispiel bei «Happy Slapping». Was versteht man unter Happy Slapping? Erkläre den Begriff.

_____

_____

Halte dich an die Netiquette. Erkläre das Wort.

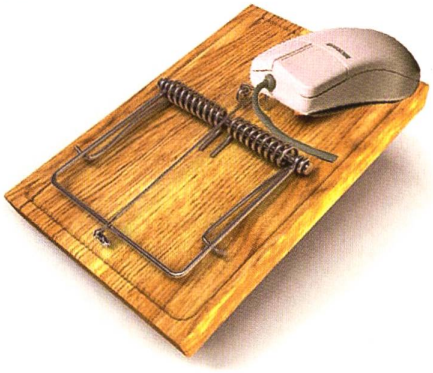
_____

_____

Fallen im Netz

Auftrag 1
Viele Angebote im Internet scheinen gratis zu sein. Schnell stimmt man den Allgemeinen Geschäftsbedingungen zu, die ja klar zu sein scheinen. Das Kleingedruckte wird nicht richtig gelesen, schnell Name, Adresse, E-Mail-Adresse und Handynummer angeben und schon schnappt die Falle zu. Umgehend erhältst du eine Rechnung für die Dienstleistungen, die du in Anspruch genommen hast.

Per Mausklick in die Falle getappt!



Besonders aufpassen musst du bei folgenden Angeboten: Klingeltöne, Tests, Chatten, Gratisprogramme, Hausaufgabenhilfe, Sternzeichen und vielen mehr.

Beispiel: Du machst im Internet einen Gratistest. Um das Testresultat zu erhalten, musst du deine Handynummer angeben. Dadurch schliesst du ein kostenpflichtiges SMS-Abonnement ab. Der Empfang eines SMS kann ganz schön teuer werden.
Du lädst dir einen Klingelton auf dein Handy. Umgehend wird deiner Telefonrechnung oder deinem Telefonguthaben monatlich ein Betrag für weitere Klingeltöne belastet.

Ist dir schon einmal so etwas passiert oder kennst du eine Person, die in eine Internetfalle geraten ist?

Eine Situation zum Diskutieren
Gruppenarbeit
Stellt euch vor: Die Eltern erfahren, dass ihr Sohn / ihre Tochter ungewollt ein Abo abgeschlossen hat. Wie reagieren die Eltern, wie reagiert die Tochter / der Sohn. Was ist zu tun? Diskutiert über diese Situation. Informiert euch im Internet, welche Schritte eingeleitet werden müssen, um dieses Abo zu löschen. Diskutiert in der Klasse über weitere «Internetfallen».

Auftrag 2
Geschichten zu Internetfallen und allgemein zum Internet findest du unter
http://www.geschichtenausdeminternet.ch/

Schau dir alle Comics an, die auf dieser Seite sind. Überlege, wie oft du einer Internetfalle gerade mal noch entwischen konntest, da du richtig gehandelt hast.

Falls du aber ebenfalls einmal in eine solche Falle getappt bist, schreibe deine Geschichte auf. Schreibe deine Geschichte im Word. Wenn du willst, kannst du deine Geschichte zusätzlich auch als Comic darstellen.

Apps (nach Duden: die oder der App)

Auftrag 1
Überall sind sie anzutreffen. Als Zeitschriften, Spiele, Gesundheits-Apps, Musik-Downloads, Bücher, Filme. Überall Apps! Finde heraus: Was bedeutet der Begriff «App»? Erkläre.

Auftrag 2
Auch bei Apps ist Vorsicht geboten. Die Apps von Games sind meistens günstig, aber gerade bei den Games hast du sehr schnell viel Geld ausgegeben. Du kaufst ein Game und es gefällt dir nicht, das Geld ist verloren. Du hast kein «Umtauschrecht». Nutze Apps aber auch für die Schule. Wenn du suchst, findest du auch Wörterbücher, Stundenpläne und weitere nützliche Dinge als Gratis-Apps.

Hast du ein Smartphone oder einen Tablet-Computer (iPad usw.)? Wenn ja, schreibe auf, welche Apps du darauf hast. Erstelle eine Rangliste deiner Apps. Beginne mit dem App, das du am meisten verwendest. Erstelle die Liste als Excel-Tabelle. Bewerte deine Apps. Verwende für deine Bewertung Symbole. Es können auch andere Symbole sein als diese, die beim Beispiel unten verwendet werden.

App	sehr gut	durchschnittlich	schlecht
Duden			

Anhand der Rangliste (oben), die du erstellt hast, stellst du nun fest, wie viele Apps du schon gekauft oder heruntergeladen hast. Brauchst du sie alle?

Tipp: Um Geld zu sparen, überlege dir jeweils, ob du eine App wirklich brauchst. Erkundige dich genau über den Inhalt und den Nutzen der App. Vielleicht hat ja eine Klassenkameradin oder ein Klassenkamerad die App bereits gekauft und du kannst sie dir anschauen, bevor du sie kaufst.

Auftrag 3
Hast du dir schon einmal überlegt, was es heisst, dass eine App eines Spiels schon einige Millionen Male heruntergeladen worden ist. Die App kostet vielleicht nur Fr. 1.– oder Fr. 2.–. Das Geschäft mit den Apps ist ein Milliardengeschäft.

Herkunft der Apps
Weisst du, wer die Apps erfunden hat, woher sie kommen? Recherchiere im Internet.
Fasse schriftlich zusammen, was du darüber im Internet findest.

Auch bei Smartphones und Tablets (iPad usw.) ist wie beim Internet der richtige Umgang wichtig, so dass man viel Freude mit den digitalen Medien hat.

Die Uhr bewegt sich mit!

Das Programm «schule bewegt» des Bundesamts für Sport (BASPO) verfolgt das Ziel, dass sich teilnehmende Schulklassen täglich mindestens 20 Minuten zusätzlich zum Sportunterricht bewegen. Doch wie viele Minuten Bewegung haben bereits stattgefunden? Die neue «schule bewegt»-Uhr hilft Ihnen, die Übersicht über die gesammelten Bewegungsminuten zu behalten, und motiviert die ganze Klasse zu mehr Bewegung. Evelyne Dürr

schule bewegt

«Wir bewegen uns täglich mindestens 20 Minuten!»

Schulklassen, die sich für die Teilnahme bei «schule bewegt» entscheiden, versuchen täglich zusätzlich 20 Minuten Bewegung in ihren Unterricht zu bringen. Oft sind es kleine Bewegungspausen, die über den ganzen Tag verteilt stattfinden. Damit alle Minuten gesammelt werden können und am Tagesende geschaut werden kann, ob das Ziel erreicht wurde, gibt es neu die «schule bewegt»-Uhr.

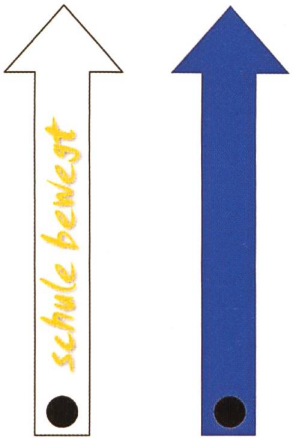
Leicht gemacht: Die «schule bewegt»-Uhr

Die Uhr steht auf der Website von «schule bewegt» kostenlos zum Download zur Verfügung. Auf der folgenden Seite gibt es auch eine Kopiervorlage. Am besten wird sie auf einem dicken, weissen A3-Papier vergrössert farbig ausgedruckt. Je nach Vorliebe wird ein Zeiger gewählt und ausgeschnitten. Mit einer Spreizklammer wird der Zeiger am Zifferblatt befestigt. Die Uhr steht nun für den Unterricht bereit und kann an einem für alle gut sichtbaren und zugänglichen Ort im Schulzimmer angebracht werden.

Alternativ können auch kleine Uhren für alle Schülerinnen und Schüler gebastelt werden. Für diesen Zweck reichen A4-Papiere. Jedes Kind bastelt seine eigene Uhr, malt allenfalls seinen eigenen Zeiger und stellt diese Uhr an seinem Arbeitsplatz in der Schule oder zu Hause auf.

Die Uhr im Unterricht

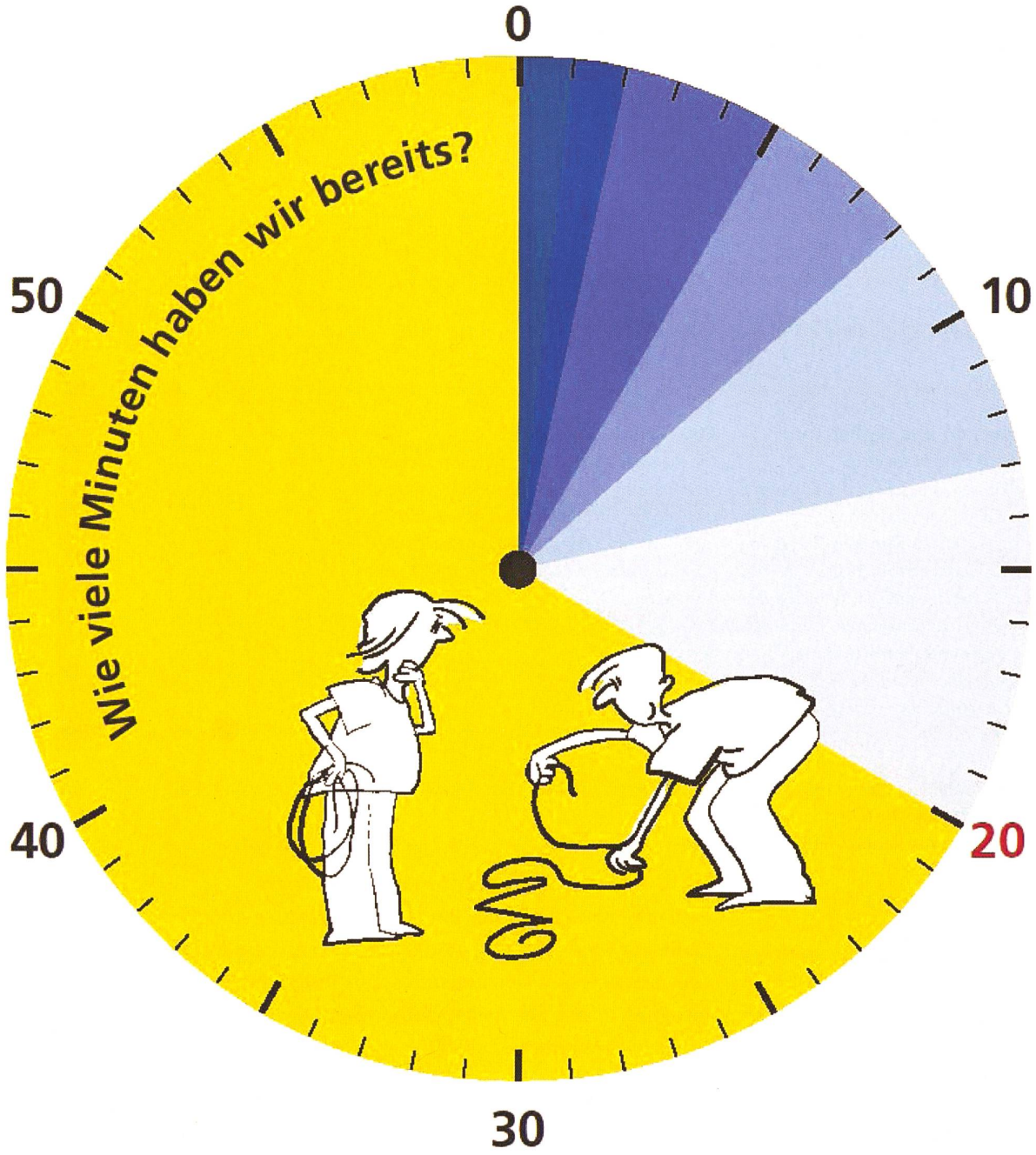
Täglich kann eine Schülerin oder ein Schüler als «Zähler» bestimmt werden. Nach jeder kurzen Bewegungspause darf der «Zähler» den Zeiger um die entsprechende Anzahl Minuten vorrücken lassen. Vielleicht kann dieser Person auch die Verantwortung für die Einhaltung der 20 Minuten zugeteilt werden.



Info-Box: Das Programm «schule bewegt»

«schule bewegt» ist ein Bewegungsförderungsprogramm des Bundesamts für Sport (BASPO) und richtet sich an Lehrkräfte aller Schulstufen der Schweiz und Liechtensteins. Das Programm hat zum Ziel, mehr Bewegung in den Schulalltag zu bringen. Mehr Bewegung heisst konkret: täglich 20 Minuten – zusätzlich zum Sportunterricht. Die Bewegungszeit kann in einzelne Sequenzen unterteilt werden und vor, während oder nach der Schule erfolgen. Den Lehrpersonen stehen verschiedene Bewegungsmodule und zwei Zusatzmodule zur Auswahl. Nach Eingang der Anmeldung erhalten die Lehrpersonen die gewählten Module in Form von Kartensets und entsprechendem Bewegungsmaterial kostenlos zugestellt. Die Kartensets sind so konzipiert, dass die Bewegungsübungen spontan umgesetzt werden können. Detaillierte Informationen zum Programm finden Sie unter: www.schulebewegt.ch

«Wir bewegen uns täglich mindestens 20 Minuten!»



Die Uhr steht unter **www.schulebewegt.ch** (Umsetzen > Praxisdownloads) zum Download zur Verfügung.

Aeppli will alle Zürcher Primarlehrer zu Heilpädagogen machen

Auf der Frontseite des «Tages-Anzeigers» (29.5.2012) war diese grosse Headline und von Schad die Illustration. Alle Primarlehrer sollen in Zürich in Zukunft nicht sechs, sondern rund acht Semester zum Master-Diplom studieren und dann Primarlehrerin und Heilpädagogin sein. Und die anderen Kantone? Und Diplome anderer Kantone? Ernst Lobsiger

Die Zürcher Bildungsdirektorin Regine Aeppli lässt mit einem neuen Reformvorschlag aufhorchen: Sie will die Ausbildung der Primarlehrer um ein Zusatzstudium in Heilpädagogik verlängern. So könnten die Lehrerinnen und Lehrer Aufgaben der Heilpädagogen übernehmen. Letztere unterstützen seit einigen Jahren Kinder aus den Kleinklassen, die in die Normalklassen integriert wurden.

Das Primarlehrerinnenstudium würde um rund vier Semester länger, dafür hätte man dann ein Master-Diplom.

Die Hilfe der Heilpädagogen ist bei den Lehrern eigentlich willkommen, weil sie den ehemaligen Kleinklassenschülern alleine nicht gerecht werden können. Gleichzeitig ist sie aber für viele Lehrerinnen und Lehrer auch eine Belastung. Sie müssen sich mit den Heilpädagogen ständig absprechen, und längst nicht überall läuft die Zusammenarbeit reibungslos. Weil neben den Heilpädagogen auch Therapeuten und Hilfslehrer mit den Kindern arbeiten, häufen sich zudem die Klagen über Beziehungslosigkeit. In der Volksschule rühren zu viele Köche im Fördertopf.

Jetzt kommt Aeppli mit einer Idee, die mehr Ruhe in die Schule bringen soll. Es ist unbestritten, dass vor allem kleine Kinder Bezugspersonen brauchen, denen sie vertrauen und die sie sich zum Vorbild nehmen können.

Wer aber glaubt, man könne die Integration von schwierigen Kindern den ohnehin schon überlasteten Lehrern alleine überlassen, riskiert den Kollaps der Schule und schätzt die Arbeit der Heilpädagogen gering. Diese sind nämlich nicht nur Aufpasser in den hinteren Rängen der Schulzimmer. Sie müssen die Bedürfnisse der Kinder einschätzen, Lernprogramme zusammenstellen und eng mit den Eltern in Kontakt sein.

Es wird daher nicht genügen, die Ausbildung zu verlängern. Eine Junglehrerin wird nicht zum Übermenschen, nur weil sie statt eines Bachelors einen Master erhält.

Schule würde teurer

So müssten zwingend die Klassen verkleinert werden. Das wäre sogar kostenneutral zu haben, wenn die Stellen für Heilpädagogen in Lehrerstellen umgewandelt würden.

«Gratis wäre die Reform aber trotzdem nicht. Erstens müsste das Zusatzstudium finanziert werden, zweitens wären Lehrer weniger lang produktiv und drittens müssten die Löhne angepasst werden. Diese Investition ist freilich ohnehin fällig. Es ist ungerecht, dass ein Heilpädagoge, der ‹nur› mit einzelnen Kindern arbeitet, deutlich mehr verdient als ein Lehrer mit Klassenverantwortung», *meint Daniel Schneebeli im TA.*

Die Meinung von Leserinnen und Lesern und Fachleuten

a) In unserem Schulhaus machen Lehrpersonen Fehler in vielen Elternbriefen. Bei Schreibanlässen sehen sie die Fehler im Aufsatz nicht. Ich finde, alle Lehrpersonen sollten noch einen Linguistik-Master haben, bevor sie unterrichten dürfen. Heilpädagogik überlassen wir den Fachleuten. *R. G.*

b) Als zu unserem grossen Bedauern die Kleinklasse aufgelöst wurde, hatten wir wenig Schwierigkeiten mit lernschwachen Kindern, die sich ruhig verhielten. Aber zwei Knaben waren so verhaltensauffällig, dass zwei Kolleginnen hintereinander für Monate krankgeschrieben wurden wegen dieser Störknaben. Kosten: mehrere zehntausend Franken. Dann schickte die Schulpflege die beiden Knaben zuerst mit ÖV, dann mit Taxi in eine Privatschule. Nach knapp einem Jahr wollte diese Schule die Knaben auch nicht mehr. Jetzt sind die Knaben bei einer Junglehrerin, ohne HP-Ausbildung, die – welche Seltenheit – noch 100% arbeitet. Sie legt den Knaben einfach ihre Hände auf die Schultern oder den Kopf, die beruhigen sich und der Unterricht geht weiter. Für all diese Kosten hätte man wieder eine Heilpädagogin anstellen können, welche jeweils am Morgen lernschwache und verhaltensauffällige Kinder betreuen würde. Am Nachmittag könnten diese Regelklassen besuchen. *W. H.*

c) Ich bin 15 Jahre im Schulhaus mit 22 Klassen. Ich bin bereits die Dienstälteste und erlebte fünf Schulleiterinnen. Die PH-Ausbildung um 50% verlängern, bei so wenig Berufstreue? Nur 30% haben eine Vollzeitstelle. Bei den Medizinern gibt es auch viel Neues, doch niemand will deren Ausbildung um vier Semester verlängern. Da müsste man noch mehr Lehrpersonen aus anderen Kantonen oder dem Ausland holen ohne heilpädagogische Ausbildung. Der Lehrermangel würde noch grösser. *R. B.*

d) Andere Kantone hätten dann Bachelor-Lehrerinnen, der Kanton Zürich Master-Lehrpersonen. Oder will die rote Bildungsdirektorin aus Zürich auch in Kantonen mit mehr gesunden Klassen auf Vorrat für alle ein Heilpädagogik-Zusatzstudium? Klar, die Zeitungen in Zürich brauchen jeden Tag eine Schlagzeile auf der Frontseite und Frau Aeppli kann PR auch gut brauchen. Ich will gute Schule machen für (meist) motivierte Kinder. Ich will nicht Therapeut sein! Mainstream war eine falsche Sackgasse. Gebt bedürftigen Kindern mindestens am Vormittag die Kleinklasse zurück! *B. M.*

e) «Weisst du, Mami, der Beat, der immer andere Kinder schlägt, ist jetzt auch in unserer Klasse. Aber er bekommt keine Noten und muss auch den Wochenpass nicht abgeben. Auch unser Monatsbuch muss er nicht vollständig lesen und keinen Wörterturm dazu machen», das sagte unsere Tochter nach einem Monat in dieser Klasse. Ist diesem Beat wirklich wohler in dieser Normalklasse? «Niemand will bei Partnerarbeit mit ihm zusammenarbeiten. Er tut nur blöd und helfen kann er nicht!» *W. V.*

f) **Sinnvolle Kleinklassen**

Auf den Vorschlag von Regierungsrätin Aeppli ist kritisch zu fragen, ob die Institution der Kleinklasse, die ja im Kanton Zürich abgeschafft worden ist, versagt hat. Oder war es nicht vielmehr ein gewisser Sozialromantizismus, der dazu geführt hat, dass diese Schulform aufgelöst worden ist. Die Schüler, die diese Klassen besucht haben, die gibt es nämlich immer noch. Darüber, ob sie in der Regelschule besser aufgehoben sind, bestehen auch in der Fachwelt grosse Zweifel. Meines Erachtens kann die Regelschule, auch mit ausgebildeten Regel-Heilpädagogen, dies nicht leisten. Die Aufgaben sind zu komplex, zu vielfältig, als dass dies die Regelschule auch noch zu leisten imstande wäre. Abgesehen davon steht diese Pseudointegration völlig schräg in einer modernen Bildungslandschaft: Es wurden Fachmittelschulen geschaffen, es gibt die Fachhochschule, es gibt Klassen für wirklich Hochbegabte usw. Das Bildungssystem hat sich in den letzten Jahrzehnten immer weiter ausdifferenziert. Warum nun lernbehinderte Schüler in die Regelschule zwangsin-

tegriert werden sollen, kann nicht mit methodischen oder didaktischen Überlegungen einhergehen, sondern ist ein unsinniges Politikum. Im Übrigen haben einige Gemeinden im Kanton Zürich wieder Kleinklassen für lernbehinderte Schüler eingeführt. Oder es werden in der Oberstufe Leistungskurse nach Niveau eingerichtet. Warum spricht man darüber nicht?

R. F.

g) Die grosse Ernüchterung

Mehr Integration und weniger Separation, auch für schwierige Kinder, hiess es noch vor wenigen Jahren seitens der immer noch amtierenden Bildungsdirektorin Aeppli. Kurzerhand wurden die Sonderklassen abgeschafft. Nach nur fünf Jahren kommt jetzt die grosse Ernüchterung: Die Integrationsbemühungen schwieriger Kinder in Regelklassen sind gescheitert. Die Primarlehrer zu Heilpädagogen mit akademischem Status zu machen bedeutet, mit dem fehlgeschlagenen Integrationsvorhaben weiterzuwursteln. Back to the Roots muss die Devise heissen, zurück zu den Sonderklassen. Es darf nicht sein, dass Kinder mit Schul- und Verhaltensschwierigkeiten die in Normalklassen herrschenden Sitten und Gebräuche zu torpedieren beginnen.

J. H.

h) Zu viel erhofft

Endlich wird etwas unternommen, um die Zahl der an einer Klasse unterrichtenden Lehrkräfte und Fachpersonen zu reduzieren. Schuld an der Tatsache, dass es an gewissen Orten bis zu zehn Leute sein sollen, ist allerdings nicht nur der integrative Unterricht, sondern auch der Umstand, dass an der Pädagogischen Hochschule die Primarlehrpersonen unverständlicherweise nicht mehr für alle Fächer ausgebildet werden. Frau Aepplis Vorschlag, die künftigen Lehrerinnen und Lehrer als Heilpädagoginnen und Heilpädagogen auszubilden und damit auf den Einsatz von speziellen Therapeutinnen in den Klassen zu verzichten, ist jedoch kaum die richtige Lösung. Es rächt sich nun bitter, dass die früheren Kleinklassen aufgehoben wurden. Man hat zu viel Positives vom integrativen Modell erhofft, doch jetzt zeigen sich auch die wesentlichen Nachteile. Die Wiedereinführung von Kleinklassen sollte deshalb bei der ganzen Diskussion kein Tabu sein, denn auch viele von den Therapien betroffene Kinder sind mit der gegenwärtigen Spezialbehandlung im Klassenzimmer nicht glücklich.

W. W.

i) Entscheidend ist der Unterricht

Die wichtigste Aufgabe der Volksschule ist es, alle Schülerinnen und Schüler – also auch solche mit Lernschwierigkeiten – zu fördern. Die Grundlage dafür ist guter Unterricht. Dazu brauchen Lehrpersonen in erster Linie mehr aktuelles fachliches und fachdidaktisches Wissen. Ohne dieses nützt auch heilpädagogische Unterstützung – sei es durch die Klassenlehrpersonen oder durch schulische Heilpädagoginnen und Heilpädagogen – wenig. Es macht daher weit mehr Sinn, in der Aus- und Weiterbildung von Lehrpersonen noch mehr Gewicht auf das Kerngeschäft «Guter Unterricht» zu legen, als eine weitere Ausbildung anzuhängen. Wenn alle Pädagoginnen und Pädagogen alles können sollten, dann müssten auch die Fachpersonen der Heilpädagogik ein Zusatzstudium in aktueller Fachdidaktik absolvieren – nicht nur wenn sie als Regelklassenlehrerinnen und -lehrer eingesetzt werden sollen.

M. Sch.

j) Unser Sohn war nach der Schliessung der Kleinklassen zwei Jahre in der Regelklasse. Mit seiner Lernbehinderung war er noten- und lernzielbefreit. Trotz grossem Engagement der Lehrer, von uns Eltern und weiteren Personen hat er diesem Druck nicht standgehalten. Er bekam keine Zeugnisnoten wie andere und war auch sonst von vielem ausgeschlossen. Nach wochenlanger Schulverweigerung geht er nun in die Schule für Körper- und Mehrfachbehinderte. Ein Glücksfall, denn hier findet echte Integration statt. Aber dazu braucht es Heilpädagogen, genauso wie in der Regelklasse. Es kann den Lehrern nicht immer noch mehr aufgebürdet werden. Dass Pädagogen in der Ausbildung in Heilpädagogik unterrichtet werden, finde ich sehr positiv. Aber macht sie das deshalb zu Heilpädagogen? Auch nicht jeder tolle Mediziner ist ein guter Kinderarzt. Integration bedeutet weit mehr, als «schwierige» Kinder einfach in grosse Regelklassen zu stecken nach dem Motto, die Lehrer werden es schon richten. Nein, so geht es nicht, das mussten wir schmerzhaft als gesamte Familie persönlich erfahren.

S. M.

k) Berufsbild wird abgewertet

Die Aussagen unserer Bildungsdirektorin sind nicht eben Verständnis fördernd. Nachdem die mit einem Masterdiplom verbundenen Anforderungen auch an gestandene Lehrende gerichtet wären, drängt sich einmal mehr die Frage auf, wie viel Verantwortung den Lehrkräften noch aufgebürdet werden soll. Mit einer weiteren Überakademisierung des Lehrerberufs würde zudem die Latte für den Berufseinstieg nochmals höher gelegt; ein fragwürdiges Mittel gegen den Lehrermangel. Wieso nicht gleich ein Psychologiestudium anhängen, damit auch wirklich alle Verhaltensauffälligkeiten bereits im Unterricht wirksam aufgefangen werden können? Aepplis Ansinnen hätte nicht eine Aufwertung des Lehrerberufs zur Folge, sondern eine Abwertung des Berufsbilds der Heilpädagoginnen.

H. H.

l) Zu viele Lehrpersonen pro Klasse

Die Abschaffung der Sonderklassen zugunsten des integrativen Unterrichts hat entscheidend mitgeholfen, Unruhe in die Klassenzimmer zu bringen. Sind neben Heilpädagoginnen und Therapeuten schon für die gewöhnlichen Fächer zwei oder mehrere Lehrpersonen tätig, dann passiert eben das, was im Interesse der Kinder nicht sein sollte: Bereits an Primarklassen unterrichtet ein ganzes Grüppchen von Lehrpersonen.

«Es wäre ehrlicher, zweckmässiger und kostengünstiger, die voreilig aufgehobenen Kleinklassen wieder einzurichten.»

Und Abhilfe soll geschaffen werden, indem man sämtliche Lehrerinnen und Lehrer heilpädagogisch ausbildet? Da wäre es doch weit ehrlicher, zweckmässiger und kostengünstiger, wieder die früheren, leider voreilig aufgehobenen Kleinklassen einzurichten.

R. D.

Freie Unterkünfte für Klassen- und Skilager

Legende: A: Alle Pensionsarten, G: Garni, H: Halbpension, V: Vollpension

Bahn	Postauto	Bergbahn	Sessellift	Skilift	Langlaufloipe	Hallenbad	Freibad	Minigolf	Finnenbahn	Region	Adresse/Kontaktperson	noch frei 2012 in den Wochen 1–52	Lehrerschlafzimmer	Schlafräume	Betten	Matratzen(lager)	Selbst kochen	Pensionsart	Aufenthaltsraum	Discoraum	Cheminéeraum	Spielplatz
■	■					■	■	■	■	**Aargau**	Jugendherberge Baden, Kanalstrasse 7, 5400 Baden Tel. +41 (0)56 221 67 36, Fax +41 (0)56 221 76 60 E-Mail: baden@youthhostel.ch, www.youthhostel.ch/baden	**auf Anfrage**	3	13	83			A	■			
■	■					■	■		■	**Aargau**	Jugendherberge Beinwil am See, Seestrasse 71, 5712 Beinwil am See Tel. +41 (0)62 771 18 83, Fax +41 (0)62 771 61 23 E-Mail: beinwil@youthhostel.ch, www.youthhostel.ch/beinwil	**auf Anfrage**	2	15	82		■	A	■			■
■	■					■	■			**Aargau**	Jugendherberge Brugg, «Schlössli Altenburg», im Hof 11, 5200 Brugg Tel. +41 (0)56 441 10 20, Fax +41 (0)56 442 38 20 E-Mail: brugg@youthhostel.ch, www.youthhostel.ch/brugg	**auf Anfrage**	2	6	50			A	■			■
■	■					■	■		■	**Aargau**	Jugendherberge Zofingen, General-Guisan-Strasse 10, 4800 Zofingen Tel. +41 (0)62 752 23 03, Fax +41 (0)62 752 23 16 E-Mail: zofingen@youthhostel.ch, www.youthhostel.ch/zofingen	**auf Anfrage**	3	14	58			A	■			■
■						■	■			**Appenzellerland**	Ferienhaus Vorderer Schwäbrig, 9056 Gais Tel. 044 310 19 50, Fax 044 310 19 51, Stiftung ZSF E-Mail: vermietung.schwaebrig@zsf.ch, www.ferienhaeuser.zsf.ch	**auf Anfrage**	6	10	55		■		4			■
■	■					■	■	■	■	**Basel**	Jugendherberge Basel, St. Alban-Kirchrain 10, 4052 Basel Tel. +41 (0)61 272 05 72, Fax +41 (0)61 272 08 33 E-Mail: basel@youthhostel.ch, www.youthhostel.ch/basel	**auf Anfrage**	21	45	234			A	■			
■						■	■			**Bern**	Jugendherberge Bern, Weihergasse 4, 3005 Bern Tel. +41 (0)31 326 11 11, Fax +41 (0)31 326 11 12 E-Mail: bern@youthhostel.ch, www.youthhostel.ch/bern	**auf Anfrage**	9	26	177			A	■			
■	■		■	■	■					**Berner Oberland Diemtigtal**	Ski- und Ferienhäuser «Ahorn 59 Pl.», «Arve 68 Pl.», «Lärche 68 Pl.» Besichtigung: 079 684 10 00, www.ferien-fun.ch Vermietung: 079 684 30 00, info@ferien-fun.ch	**auf Anfrage**	2	10	32	36	■	A	2			■
■	■	■		■	■	■				**Berner Oberland**	Ferienhaus Amisbühl, 3803 Beatenberg-Waldegg Tel. 044 310 19 50, Fax 044 310 19 51, Stiftung ZSF E-Mail: vermietung.amisbuehl@zsf.ch, www.ferienhaeuser.zsf.ch	**auf Anfrage**	6	15	58		■		4			■
■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	**Berner Oberland**	Jugendherberge Saanen-Gstaad, Chalet Rüblihorn, Spitzhornweg 25, 3792 Saanen Tel. +41 (0)33 744 13 43, Fax +41 (0)33 744 55 42 E-Mail: saanen@youthhostel.ch, www.youthhostel.ch/saanen	**auf Anfrage**	3	15	74			A	■			■
■								■		**Berner Oberland**	Jugendherberge Brienz, Strandweg 10, am See, 3855 Brienz Tel. +41 (0)33 951 11 52, Fax +41 (0)33 951 22 60 E-Mail: brienz@youthhostel.ch, www.youthhostel.ch/brienz	**auf Anfrage**	2	11	84			A	■		■	■

■	■	■	■	■	■					**Berner Oberland**	*Jugendherberge Grindelwald, Geissstutzstrasse 12, 3818 Grindelwald* *Tel. +41 (0)33 853 10 09, Fax +41 (0)33 853 50 29* E-Mail: grindelwald@youthhostel.ch, www.youthhostel.ch/grindelwald	**auf Anfrage**	7	25	131			A	■		■	■
■							■			**Berner Oberland**	Jugendherberge Leissigen, «Albert Wander Haus», 3706 Leissigen Tel. +41 (0)33 847 12 14, Fax +41 (0)33 847 14 97 E-Mail: leissigen@youthhostel.ch, www.youthhostel.ch/leissigen	**auf Anfrage**	6	8	44			A	■			■
■	■					■	■	■		**Berner Oberland**	Jugendherberge Interlaken, am Bahnhof Ost Untere Bönigstrasse 3, 3800 Interlaken Tel. +41 (0)33 826 10 90 E-Mail: interlaken@youthhostel.ch, www.youthhostel.ch/interlaken	**auf Anrage**	18	42	220			H P	■			
■										**Berner Oberland**	Ferienhaus Därstetten, 3763 Därstetten Tel. 033 783 11 73, Fax 033 783 19 75 E-Mail: gemeinde@daerstetten.ch	**auf Anfrage**	2	11	120		■		■			■
	■			■	■		■			**Berner Oberland**	Gruppenhaus und Seminarwohnung auf Hof Maiezyt 3804 Habkern, Tel. 033 843 13 30 E-Mail: office@hofmaiezyt.ch, www.hofmaiezyt.ch	**auf Anfrage** **a)**	2	2 5	27 14		■ ■	A A	■ ■		■	■ ■
■	■						■	■	■	**Bodensee**	Jugendherberge Romanshorn, Gottfried-Keller-Str. 6, 8590 Romanshorn Tel. +41 (0)71 463 17 17, Fax +41 (0)71 461 19 90 E-Mail: romanshorn@youthhostel.ch, www.youthhostel.ch/romanshorn	**auf Anfrage**	4	6	110			A	■	■		■
	■	■	■	■	■	■	■			**Elm im Glarnerland**	Touristenlager Gemeindehaus Elm, 8767 Elm Beat und Kathrin Elmer, Tel. 055 642 17 41 E-Mail: gemeindehaus@elm.ch, www.gemeindehaus-elm.ch	**auf Anfrage**	4	8	114	■	■	A	■	■		■
■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	**Engadin**	Jugendherberge Pontresina «Cuntschett», via da la Staziun 46, 7504 Pontresina Tel. +41 (0)81 842 72 23, Fax +41 (0)81 842 70 31 E-Mail: pontresina@youthhostel.ch, www.youthhostel.ch/pontresina	**auf Anfrage**	3	24	130			V H	■			■
■	■	■	■	■	■	■				**Engadin**	Jugendherberge Sta. Maria, «Chasa Plaz», 7536 Sta. Maria i. M. Tel. +41 (0)81 858 56 61, Fax +41 (0)81 858 54 96 E-Mail: sta.maria@youthhostel.ch, www.youthhostel.ch/sta.maria	**auf Anfrage**	1	9	54		■	G H	■			■
■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	**Engadin**	Jugendherberge St. Moritz, Via Surpunt 60, 7500 St. Moritz Tel. +41 (0)81 836 61 11, Fax +41 (0)81 836 61 12 E-Mail: st.moritz@youthhostel.ch, www.youthhostel.ch/st.moritz	**auf Anfrage**	29	65	306			V H	■		■	■
■	■					■	■	■	■	**Freiburg**	Jugendherberge Fribourg, Rue de l'Hôpital 2, 1700 Fribourg Tel. +41 (0)26 323 19 16, Fax +41 (0)26 323 19 40 E-Mail: fribourg@youthhostel.ch, www.youthhostel.ch/fribourg	**auf Anfrage**	3	11	77			A	■			■
■						■	■	■	■	**Fürstentum Liechtenstein**	Jugendherberge Schaan-Vaduz, Under Rüttigass 6, FL-9494 Schaan Tel. +42 3 232 50 22, Fax +42 3 232 58 56 E-Mail: schaan@youthhostel.ch, www.youthhostel.ch/schaan	**auf Anfrage**	4	18	110			A	■			■
■	■	■	■	■	■	■	■			**Graubünden**	Bibellesebund Jugendhaus Sartons 7077 Valbella, Tel. 052 245 14 52 vermietung@bibellesebund.ch, www.bibellesebund.ch	**auf Anfrage**	4	6	54		■		■	■	■	■

Freie Unterkünfte für Klassen- und Skilager

Legende: A: Alle Pensionsarten, G: Garni, H: Halbpension, V: Vollpension

Bahn	Postauto	Bergbahn	Sessellift	Skilift	Langlaufloipe	Hallenbad	Freibad	Minigolf	Finnenbahn	Region	Adresse/Kontaktperson	noch frei 2012 in den Wochen 1–52	Lehrerschlafzimmer	Schlafräume	Betten	Matratzen(lager)	Selbst kochen	Pensionsart	Aufenthaltsraum	Discoraum	Cheminéeraum	Spielplatz
■	■				■					**Graubünden**	Thalerlotsch-Ferien-Familien-Gruppen-Lagerhaus, 7109 Thalkirch/Safiental Tel. 081 647 12 73, 079 514 89 39, Familie Zinsli E-Mail: thalerlotsch@bluewin.ch, www.thalerlotsch.ch, www.chriszinsli.ch	**auf Anfrage**	1	6	35		■	A	2			
■		■	■	■	■	■	■	■	■	**Graubünden**	Verein Jugendhaus, Plazi Bergün, Postfach 560, 7004 Chur Tel. +41 81 284 40 31, Natel 079 682 02 45 E-Mail: info@jugendhaus-plazi.ch, www.jugendhaus-plazi.ch	**auf Anfrage**	4	6	54		■		3			■
	■		■	■		■	■			**Graubünden**	Hotel Fontana Passugg i. Riedwiesli 4, 7062 Passugg/Chur Tel. 081 250 50 55 E-Mail: info@fontana-passugg.ch, www.fontana-passugg.ch	**auf Anfrage**		15	44		■	A	■	■		■
■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	**Graubünden**	Jugendherberge Klosters, «Soldanella», Talstrasse 73, 7250 Klosters Tel. +41 (0)81 422 13 16, Fax +41 (0)81 422 52 09 E-Mail: klosters@youthhostel.ch, www.youthhostel.ch/klosters	**auf Anfrage**	15	13	92			A	■			■
■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	**Graubünden**	Jugendherberge Davos «Youthpalace», Horlaubenstrasse 27, 7260 Davos Dorf Tel. +41 (0)81 410 19 20, Fax +41 (0)81 410 19 21 E-Mail: davos@youthhostel.ch, www.youthhostel.ch/davos	**auf Anfrage**	27	43	235			A	■			■
■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	**Graubünden**	Jugendherberge Sils i. D., Oberer Ehrenfelsweg 12, 7411 Sils i. D. Tel. +41 (0)81 651 15 18, E-Mail: sils@youthhostel.ch, www.youthhostel.ch/sils	**auf Anfrage**	1	5	38		■		■			■
■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	**Graubünden**	Jugendherberge Valbella, Voa Sartons 41, 7077 Valbella Tel. +41 (0)81 384 12 08, Fax +41 (0)81 384 45 58 E-Mail: valbella@youthhostel.ch, www.youthhostel.ch/valbella	**auf Anfrage**	14	24	140			V H	■			■
■	■	■	■	■	■	■	■			**Graubünden**	Jugendherberge Scuol, Prà da Faira, 7550 Scuol Tel. +41 (0)81 862 31 31, Fax +41 (0)81 862 31 32 E-Mail: scuol@youthhostel.ch, www.youthhostel.ch/scuol	**auf Anfrage**	14	31	164			A	■		■	
	■	■	■	■	■	■				**Graubünden**	Salecina Centro di formazione e vacanze 7516 Maloja, Tel. 081 824 32 39, Fax 081 824 35 75 E-Mail: info@salecina.ch, www.salecina.ch	**auf Anfrage**	4	6	56	2	■	H	■	■	■	■
	■	■		■	■	■	■			**Graubünden**	Ferienhaus Stambuoch, 7537 Müstair www.ferienhaus-stambuoch.ch Frau Sandra Zala, info@sergiozala.ch Selbstversorgung	**auf Anfrage**	2	9	36		■		■			■

	■	■	■	■	■					**Graubünden**	*Berggasthaus Triel, 7144 Vella – Mittelstation* *Skigebiet Obersaxen Piz Mandaun AG* Tel. 081 931 14 22, Familie Kalbe-Casty www.berggasthaus-triel.ch	**auf Anfrage**	2	3	6	34		V				
	■			■	■		■			**Graubünden**	Ferien- und Seminarhaus «Ramoschin», 7532 Tschierv, Münstertal Tel. 081 864 02 58, Fax dito/079 291 99 88 www.groups.ch K-0069-0026, www.appa.ch 23721.htm	**auf Anfrage**	3	4	5	48	■	1				■
■	■				■	■	■	■	■	**Jura**	Jugendherberge Delémont, Route de Bâle 185, 2800 Delémont Tel. +41 (0)32 422 20 54, Fax +41 (0)32 422 88 30 E-Mail: delemont@youthhostel.ch, www.youthhostel.ch/delemont	**auf Anfrage**	4	12	76		■	A	■			■
■						■	■			**Jura**	Jugendherberge Le Bémont, 2360 Le Bémont Tel. +41 (0)32 951 17 07, Fax +41 (0)32 951 24 13 E-Mail: bemont@youthhostel.ch, www.youthhostel.ch/bemont	**auf Anfrage**	1	13	95		■	A	■		■	■
■	■	■			■	■	■	■	■	**Luzern**	Ruderzentrum Luzern-Rotsee, Rotseestrasse 18, 6004 Luzern Hauswart: Nico Kolb, Tel. 041 420 17 12 E-Mail: nicolaskolb@bluewin.ch, www.ruderzentrumluzern-rotsee.ch	**auf Anfrage**	1	12	50		■		■	■		■
■		■		■						**Luzern**	Ferienhaus Sunnehüsli, 6356 Rigi Romiti (WOGENO Luzern) Tel. 041 210 16 46 E-Mail: info@wogeno-luzern.ch	**auf Anfrage**			24		■		■		■	
■	■	■	■	■	■	■	■			**Oberwallis**	Adolf Anthamatten, Rosenheim, 3910 Saas-Grund Tel. 027 957 26 69, Natel 079 710 49 10	**auf Anfrage**	8	20	60		■		■	2		■
■	■						■			**Ostschweiz**	Ferienlager Strandbad, Zeltplatz, 9444 Diepoldsau Tel. 071 733 19 13, 079 642 58 52, Herr N. Frei E-Mail: strandbad.diepoldsau@bluewin.ch	**auf Anfrage**	5	7	52		■	A	■			■
■	■	■	■	■	■		■	■		**Pays-d'Enhaut**	Jugendherberge Château-d'Oex, Route des Monnaires 67, 1660 Château-d'Oex Tel. +41 (0)26 924 64 04, Fax +41 (0)26 924 58 43 E-Mail: chateau.d.oex@youthhostel.ch, www.youthhostel.ch/chateau.d.oex	**auf Anfrage**	6	4	50			A	■			■
■	■	■		■	■	■				**Quinto**	Municipio di Quinto, 6777 Quinto Tel. 091 868 11 56, Fax 091 868 13 71 www.tiquinto.ch, E-Mail: info@ritom.ch, www.cancellaria@tiquinto.ch	**auf Anfrage**			76		■					■
■						■	■			**Schaffhausen**	Jugendherberge Schaffhausen, «Belair», Randenstrasse 65, 8200 Schaffhausen Tel. +41 (0)52 625 88 00, Fax +41 (0)52 624 59 54 E-Mail: schaffhausen@youthhostel.ch, www.youthhostel.ch/schaffhausen	**auf Anfrage**	3	14	93			A	■			■
■										**Schaffhausen**	Jugendherberge Stein am Rhein, Hemishoferstrasse 87, 8260 Stein am Rhein Tel. +41 (0)52 741 12 55, Fax +41 (0)52 741 51 40 E-Mail: stein@youthhostel.ch, www.youthhostel.ch/stein	**auf Anfrage**	7	14	92			A	■			■
■	■			■			■		■	**Schüpfheim LU**	Haus an der Emme, Erna Balmer, Unterdorf 14, 6170 Schüpfheim Tel. 041 484 19 80, Natel 076 349 19 80, www.hausanderemme.ch	**auf Anfrage**	3	6	122		■		2	1		■
■	■		■	■	■		■	■	■	**Schwarzsee**	Ferienheim St. Michael Tel. 031 849 15 14 oder 026 412 10 48 www.gruppenunterkuenfte.ch oder www.kathbern.ch/schwarzsee	**auf Anfrage**	4	13	19	28	■		3	TV		■

Freie Unterkünfte für Klassen- und Skilager

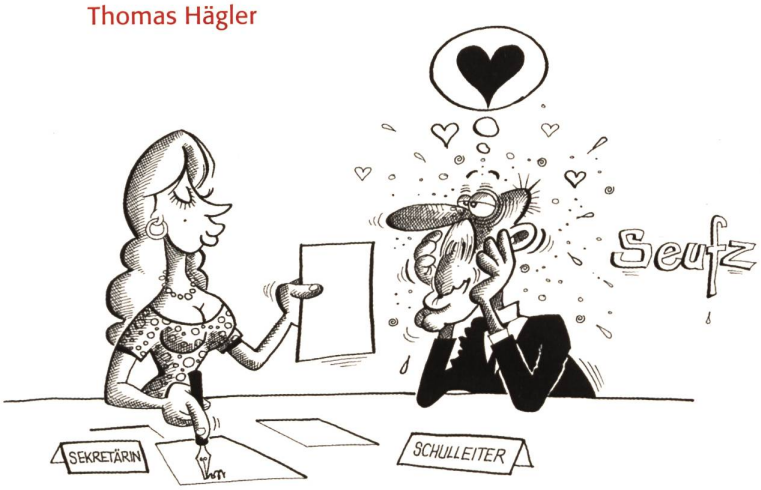
Legende: A: Alle Pensionsarten, G: Garni, H: Halbpension, V: Vollpension

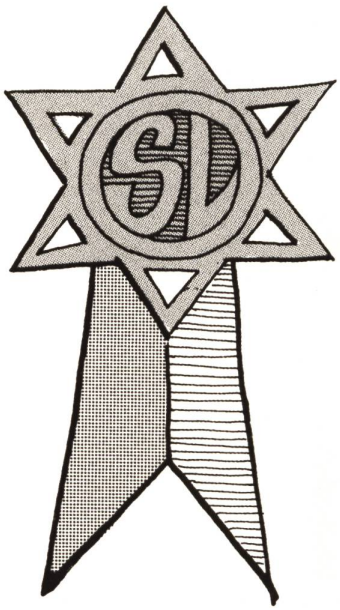
Bahn	Postauto	Bergbahn	Sessellift	Skilift	Langlaufloipe	Hallenbad	Freibad	Minigolf	Finnenbahn	Region	Adresse/Kontaktperson	noch frei 2012 in den Wochen 1–52	Lehrerschlafzimmer	Schlafräume	Betten	Matratzen(lager)	Selbst kochen	Pensionsart	Aufenthaltsraum	Discoraum	Cheminéeraum	Spielplatz
	■	■	■	■	■	■		■		**Sörenberg LU**	Schulhaus Sörenberg, Familie Pius + Manuela Stadelmann Alpweidstr. 5, 6174 Sörenberg, Tel. 041 488 15 22, Natel 079 370 72 11 E-Mail: pius-stadelmann@bluewin.ch	**auf Anfrage**	5	4	15	64	■		■			■
■										**Solothurn**	Jugendherberge Mariastein Burg Rotberg, 4115 Mariastein Tel. +41 (0)61 731 10 49, Fax +41 (0)61 731 27 24 E-Mail: mariastein@youthhostel.ch, www.youthhostel.ch/mariastein	**auf Anfrage**	4	6	80		■	A	■			■
■						■	■	■		**Solothurn**	Jugendherberge Solothurn, «Am Land», Landhausquai 23, 4500 Solothurn Tel. +41 (0)32 623 17 06, Fax +41 (0)32 623 16 39 E-Mail: solothurn@youthhostel.ch, www.youthhostel.ch/solothurn	**auf Anfrage**	4	11	94			A	■			
■						■	■	■	■	**St. Gallen**	Jugendherberge St. Gallen, Jüchstrasse 25, 9000 St. Gallen Tel. +41 (0)71 245 47 77, Fax +41 (0)71 245 49 83 E-Mail: st.gallen@youthhostel.ch, www.youthhostel.ch/st.gallen	**auf Anfrage**	6	14	87			A	■			■
■	■						■	■		**Tessin**	Jugendherberge Figino, Via Casoro 2, 6918 Figino Tel. +41 (0)91 995 11 51, Fax +41 (0)91 995 10 70 E-Mail: figino@youthhostel.ch, www.youthhostel.ch/figino	**auf Anfrage**	6	24	166			A	■			■
■						■	■	■		**Tessin**	Jugendherberge Locarno, «Palagiovani», Via B. Varenna 18, 6600 Locarno Tel. +41 (0)91 756 15 00, Fax +41 (0)91 756 15 01 E-Mail: locarno@youthhostel.ch, www.youthhostel.ch/locarno	**auf Anfrage**	8	69	200			A	■			■
	■	■				■	■	■		**Tessin**	Centro Bosco della Bella, Villaggio di Vacanze Fornasette, CH-6996 Ponte Cremenaga Tel. 091 600 01 00, Fax 091 600 02 00 E-Mail: info@bdb.ch, www.bdb.ch	**auf Anfrage**	6	100	250	18	■	H	■	■	■	■
■	■						■			**Tessin**	Gruppenhaus Casa Antica, 6694 Sornico (Lavizzara) Verwaltung: Felicitas Tuena, 6676 Bignasco, Tel. 079 458 00 55 E-Mail: info@casaantica.ch, www.casaantica.ch	**auf Anfrage**	3	4	16	15	■		■		■	
■						■	■	■	■	**Thurgau**	Jugendherberge Kreuzlingen, Promenadenstrasse 7, 8280 Kreuzlingen Tel. +41 (0)71 688 26 63, Fax +41 (0)71 688 47 61 E-Mail: kreuzlingen@youthhostel.ch, www.youthhostel.ch/kreuzlingen	**auf Anfrage**	5	10	93			A	■		■	■
■	■					■	■	■	■	**Thurgau**	Pfadiheim Sturmvogel, Kreuzlingen Heimverwaltung, Susanne Ilg, Waldeggstrasse 7, 8280 Kreuzlingen Tel. +41 (0)71 672 99 85, heimverwaltung@sturmvogel.ch	**auf Anfrage**	■			30	■		■	■	■	■

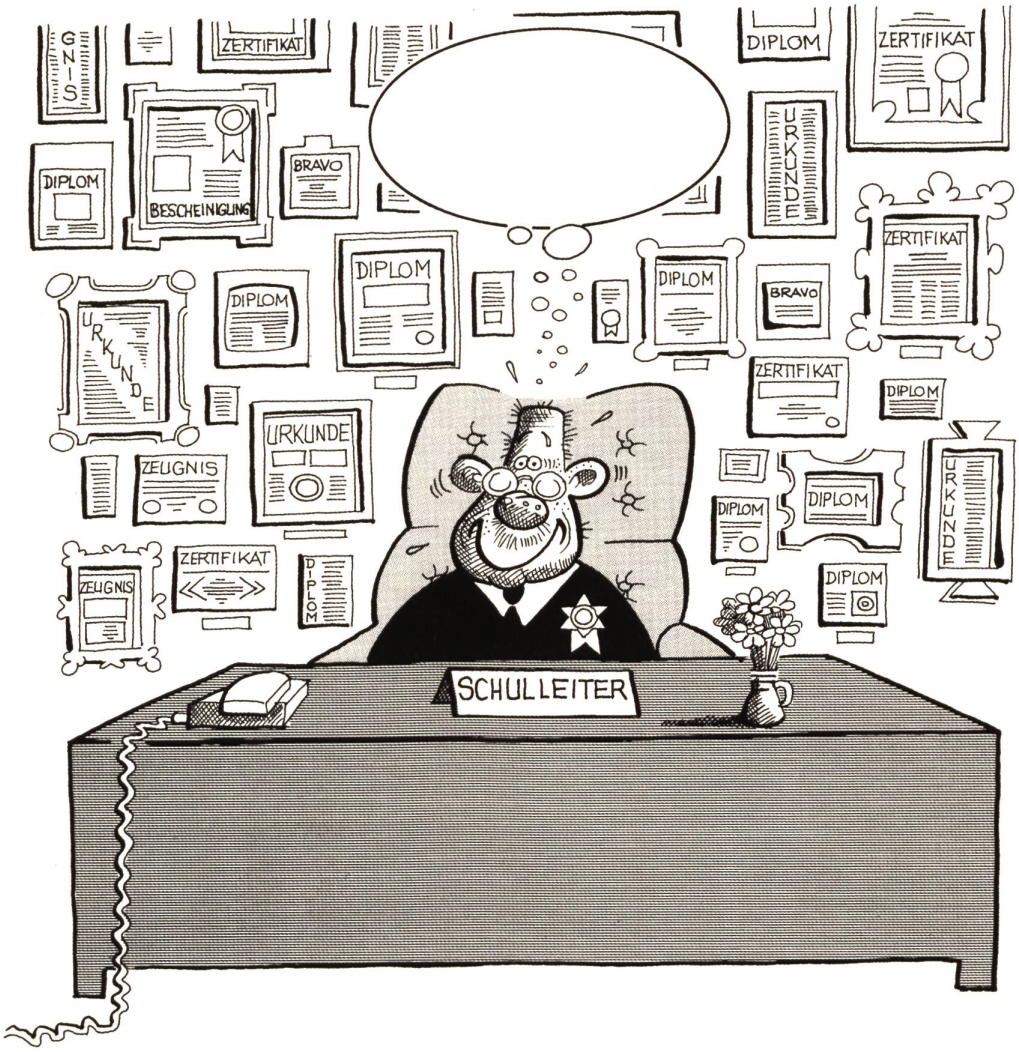
■						■		■		**Waadt**	*Jugendherberge Avenches, Rue du Lavoir 5, 1580 Avenches* *Tel. +41 (0)26 675 26 66, Fax +41 (0)26 675 27 17* E-Mail: avenches@youthhostel.ch, www.youthhostel.ch/avenches	**auf Anfrage**	6	7	76			A	■			■
■	■					■	■		■	**Waadt**	Jugendherberge Lausanne, Chemin du Bois-de-Vaux 36, 1007 Lausanne Tel. +41 (0)21 626 02 22, Fax +41 (0)21 626 02 26 E-Mail: lausanne@youthhostel.ch, www.youthhostel.ch/lausanne	**auf Anfrage**	6	109	312			A	■			■
■							■	■		**Waadt**	Jugendherberge Montreux, Passage de l'Auberge 8 1820 Montreux-Territet, Tel. +41 (0)21 963 49 34, Fax +41 (0)21 963 27 29 E-Mail: montreux@youthhostel.ch, www.youthhostel.ch/montreux	**auf Anfrage**	5	18	112			A	■			
■					■	■	■	■	■	**Wallis**	Jugendherberge Sion, Rue de l'Industrie 2, 1950 Sion Tel. +41 (0)27 323 74 70, Fax +41 (0)27 323 74 38 E-Mail: sion@youthhostel.ch, www.youthhostel.ch/sion	**auf Anfrage**	7	18	86			A	■			■
■		■	■	■	■	■		■	■	**Wallis**	Jugendherberge Zermatt, «Winkelmatten», Staldenweg 5, 3920 Zermatt Tel. +41 (0)27 967 23 20, Fax +41 (0)27 967 53 06 E-Mail: zermatt@youthhostel.ch, www.youthhostel.ch/zermatt	**auf Anfrage**	17	30	174			V H	■			
■						■	■	■	■	**Zentralschweiz**	Jugendherberge Luzern, Am Rotsee, Sedelstrasse 12, 6004 Luzern Tel. +41 (0)41 420 88 00, Fax +41 (0)41 420 56 16 E-Mail: luzern@youthhostel.ch, www.youthhostel.ch/luzern	**auf Anfrage**	11	34	206			A	■			
■							■			**Zentralschweiz**	Jugendherberge Seelisberg, «Gadenhaus beim Rütli», 6377 Seelisberg Tel. +41 (0)41 820 52 32, Fax +41 (0)41 820 52 31 E-Mail: seelisberg@youthhostel.ch, www.youthhostel.ch/seelisberg	**auf Anfrage**	1	4	25		■		■			
	■	■	■	■	■	■		■		**Zentralschweiz Luzern**	Berggasthaus Salwideli, 6174 Sörenberg Tel. 041 488 11 27, salwideli@bluewin.ch www.berggasthaus-salwideli.ch	**auf Anfrage**	10		17	84	■	A	2	■		■
■	■	■		■	■	■	■	■	■	**Zug**	Jugendherberge Zug, Allmendstr. 8, 6300 Zug Tel. +41 (0)41 711 53 54, Fax +41 (0)41 710 51 21 E-Mail: zug@youthhostel.ch, www.youthhostel.ch/zug	**auf Anfrage**	4	16	88			A	■			■
■						■	■	■	■	**Zürcher Oberland**	Jugendherberge Fällanden, «Im Rohrbuck», Maurstr. 33, 8117 Fällanden Tel. +41 (0)44 825 31 44, Fax +41 (0)44 825 54 80 E-Mail: faellanden@youthhostel.ch, www.youthhostel.ch/faellanden	**auf Anfrage**	1	5	46		■		■			■
■						■	■		■	**Zürcher Oberland**	Jugendherberge Rapperswil-Jona, «Busskirch», Hessenhofweg 10 8645 Rapperswil-Jona, Tel. +41 (0)55 210 99 27, Fax +41 (0)55 210 99 28 E-Mail: jona@youthhostel.ch, www.youthhostel.ch/jona	**auf Anfrage**	8	14	74			A	■		■	■
■						■	■		■	**Zürcher Oberland**	Jugendherberge Richterswil, «Horn», Hornstrasse 5, 8805 Richterswil Tel. +41 (0)44 786 21 88, Fax +41 (0)44 786 21 93 E-Mail: richterswil@youthhostel.ch, www.youthhostel.ch/richterswil	**auf Anfrage**	15	12	80			A	■			■
■						■	■			**Zürcher Weinland**	Jugendherberge Dachsen, «Schloss Laufen am Rheinfall», 8447 Dachsen Tel. +41 (0)52 659 61 52, Fax +41 (0)52 659 60 39 E-Mail: dachsen@youthhostel.ch, www.youthhostel.ch/dachsen	**auf Anfrage**	1	9	91			A	■			
■	■					■	■	■	■	**Zürich**	Jugendherberge Zürich, Mutschellenstr. 114, 8038 Zürich Tel. +41 (0)43 399 78 00, Fax +41 (0)43 399 78 01 E-Mail: zuerich@youthhostel.ch, www.youthhostel.ch/zuerich	**auf Anfrage**	16	60	290			A	■			

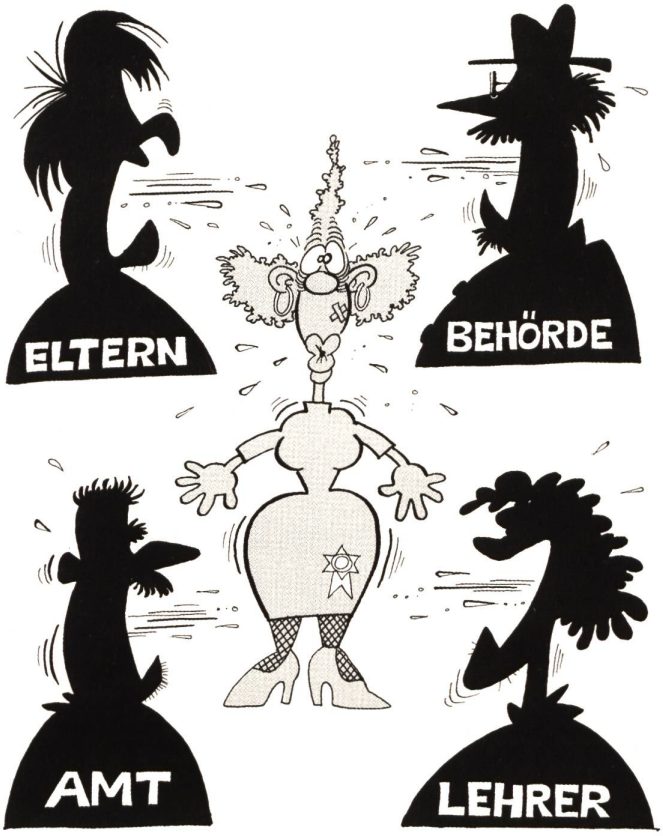
Leiden und Freuden der Schulleitung

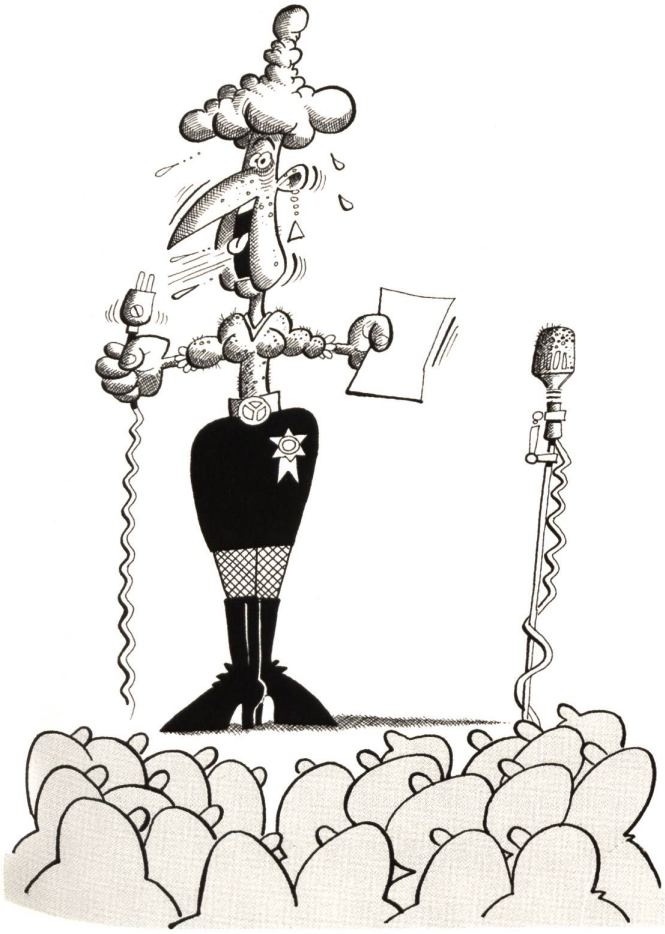
Thomas Hägler








ELTERN
BEHÖRDE
AMT
LEHRER



Lieferantenadressen für Schulbedarf

Abenteuer

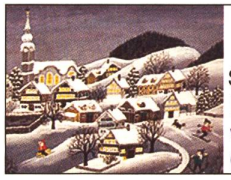
HOLLOCH
TREKKING TEAM • MUOTATAL • SWITZERLAND

Tauche ein in das grösste Höhlensystem Europas mit über 190 Kilometern vermessenen Gängen.

Informationen: Trekking Team AG
6353 Weggis
041 390 40 40
079 420 77 77
www.trekking.ch

Fordern Sie unsere kostenlose Broschüre mit 60 Bildern zur Steinzeit und zu unsern Steinzeitlagern an!
jakob.hirzel@lenaia.ch
Lenaia GmbH, 052 385 11 11
www.lenaia.ch

Advents- und Klassengeistkalender



für Schulklassen

Schweizerisches Institut für TZT®
Rainstrasse 57, 8706 Meilen
www.tzt.ch / info@tzt.ch
044 923 65 64

Aktive Schul- und Freizeitgestaltung

- **feel your body gmbh**, Springseile, Unterrichtsmaterialien, Sportbücher, Weiterbildungen. Tel. 044 940 89 68, Fax 044 942 11 10, www.feelyourbody.ch, info@feelyourbody.ch

Audio / Visuelle Kommunikation

Audiovisuelle Einrichtungen

- Video-/Hellraum-und Diaprojektoren & Leinwände
- Audio-& Videogeräte
- Dienstleistungen (Reparaturen, Installationen)

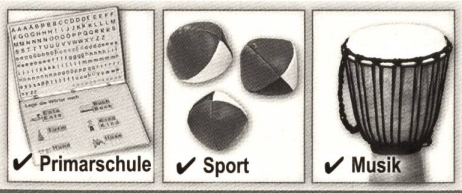
verlangen Sie detaillierte Informationen bei:

AV-MEDIA & Geräte Service
Gruebstr. 17 • 8706 Meilen • T: 044-923 51 57 • F: 044-923 17 36
www.av-media.ch (Online-Shop!) • Email: info@av-media.ch

Bildungsmedien

Betzold
Lehrmittelverlag • Schulausstattung
www.betzold.ch

- Schulgeräte
- Möbel
- Basteln
- u.v.m



Gratis Kataloge: www.betzold.ch • Tel 0800 90 80 90 • Fax 0800 70 80 70

Bücher

Das Schulbuch
Buchhandlung BEER
St.Peterhofstatt 10 8001 Zürich
044 211 27 05, Fax 044 212 16 97
buchhandlung@buch-beer.ch - www.buch-beer.ch

Dienstleistungen

SWISSDIDAC

Dienstleistungen für das Bildungswesen
Services pour l'enseignement et la formation
Servizi per l'insegnamento e la formazione
Services for education

SWISSDIDAC
Geschäftsstelle
Hintergasse 16, 3360 Herzogenbuchsee BE
Tel. 062 956 44 56, Fax 062 956 44 54

www.swissdidac.ch

Handarbeiten / Kreatives Schaffen / Bastelarbeit

KERZEN SELBER UND SEIFEN MACHEN

Beste Rohmaterialien, Gerätschaften und Zubehör für Hobby, Schulen, Kirchen und Werkstäten
EXAGON Räffelstrasse 10, 8045 Zürich, Tel. 044/430 36 76/86, Fax 044/430 36 66
E-Mail: info@exagon.ch, Internet-Shop: www.exagon.ch

Holzbearbeitungsmaschinen

Für Holz- und Metallbearbeitungsmaschinen
www.ettima.ch
Ihr Spezialist für Werkraum-Service

ETTIMA
MASCHINEN-CENTER
BERNSTRASSE 25, 3125 TOFFEN (BE)
TEL. 031 819 56 26, info@ettima.ch

Holzbearbeitungsmaschinen und Werkzeuge: für jedes Schulbudget, verlangen Sie Unterlagen / permanente Ausstellung

FELDER Hammer NR MASCHINEN MARKT

HM-SPOERRI AG Holzbearbeitungsmaschinen
Weieracherstrasse 9 CH-8184 Bachenbülach
Tel.: 044 872 51 00 Fax: 044 872 51 21
www.hm-spoerri.ch info@hm-spoerri.ch

Keramikbrennöfen / Glasfusionsöfen

michel
KERAMIKBEDARF
8046 Zürich 044 372 16 16
www.keramikbedarf.ch

SERVICE
Wir sorgen für
Funktion und Sicherheit

Nabertherm
MORE THAN HEAT 30-3000 °C

Nabertherm Schweiz AG
Batterieweg 6, CH-4614 Hägendorf
Tel. 062 209 60 70, Fax 062 209 60 71
info@nabertherm.ch, www.nabertherm.ch

Künstlermaterialien

Ihr Materiallieferant für den Kunstunterricht

boesner
www.boesner.ch

Lehrmittel / Therapiematerial

Betzold
Lehrmittelverlag
Schulausstattung

✔ Primarschule
✔ Musik & Sport
✔ Schulgeräte & Möbel
✔ Bastelmaterial

Bestellen Sie gratis Kataloge unter
www.betzold.ch
Tel 0800 90 80 90
Fax 0800 70 80 70

Aus der Praxis – Für die Praxis
HLV

Die besonderen Lehrmittel für die individuelle Förderung von lernschwachen Kindern in Regelklassen.

Auskunft und auch Direktbestellungen:

Heilpädagogischer Lehrmittelverlag (HLV)
Möslistr. 10, 4232 Feldbrunnen
Fon/Fax 032 623 44 55
Internet: www.hlv-lehrmittel.ch
E-Mail: lehrmittel@hlv-lehrmittel.ch

Modellieren / Tonbedarf

Alles zum Töpfern und Modellieren im Werkunterricht
www.bodmer-ton.ch

Bodmer Ton AG, Töpfereibedarf
8840 Einsiedeln, Tel. 055 418 28 58, info@bodmer-ton.ch
bodmer ton

Physikalische Demonstrationsgeräte

- **Steinegger+Co.**, Rosenbergstr. 23, 8200 Schaffhausen, Tel. 052 625 58 90, Fax 052 625 58 60, www.steinegger.de

Schulmaterial / Lehrmittel

- **Verlag ZKM**, Postfach, 8404 Winterthur, Tel./Fax 052 364 18 00, www.verlagzkm.ch

Schulmobiliar / Schuleinrichtungen

hunziker
schulungseinrichtungen

Hunziker AG Thalwil • Tischenloostrasse 75
Postfach 280 • CH-8800 Thalwil
T 044 722 81 11 • F 044 722 82 82
info@hunziker-thalwil.ch
www.hunziker-thalwil.ch

NOVEX
MÖBELBAU

Baldeggstrasse 20 • 6280 Hochdorf
Telefon 041 914 11 41 • Fax 041 914 11 40
www.novex.ch

ZESAR.ch Das Schulmobiliar.
BASEL 24-26.OKT. 2012
HALLE 01 - STAND D10
DIDACTA SCHWEIZ

Spielplatzgeräte

Pausenplatz Gestaltung
bimbo
macht spass
HINNEN Spielplatzgeräte AG - 6055 Alpnach Dorf - T 041 672 91 11 - bimbo.ch

- Spiel-Landschaften
- Rutschbahnen
- Drehbare Kletterbäume
- Fallschutzplatten
- Parkmobiliar

bürli
LGA GS
Bürli Spiel- und Sportgeräte AG, 6212 St. Erhard/LU
Telefon 041 925 14 00, www.buerliag.com

Oeko-Handels AG
Spielgeräte & Parkmobiliar
CH-8545 Rickenbach Sulz
Tel. +41 (0)52 337 08 55
www.oeko-handels.ch

...mehr als spielen

Technisches und Textiles Gestalten

DO·IT·WERKSTATT.CH

WIR UNTERSTÜTZEN DIE LEHRPERSON MIT
+ Über 400 Do-it-Aufgaben (Werkaufgaben) mit Bildergalerie
+ Tüftelwettbewerben, Ergänzungen zu Lehrmitteln
+ Unterrichtshilfen zu Technikverständnis und Hilfsgeräten
+ Neu: Wahl-Abonnement!

Wandtafel / Schuleinrichtungen

- **Knobel Schuleinrichtungen AG**, 5643 Sins, Tel. 041 710 81 81, Fax 041 710 03 43, info@knobel-zug.ch, www.knobel-zug.ch

hunziker
schulungseinrichtungen

Hunziker AG Thalwil • Tischenloostrasse 75
Postfach 280 • CH-8800 Thalwil
T 044 722 81 11 • F 044 722 82 82
info@hunziker-thalwil.ch
www.hunziker-thalwil.ch

jestor
SCHULUNGSEINRICHTUNGEN

JESTOR AG
5703 Seon
☎ 062 775 45 60
www.jestor.ch

NOVEX
MÖBELBAU

Baldeggstrasse 20 • 6280 Hochdorf
Telefon 041 914 11 41 • Fax 041 914 11 40
www.novex.ch

Weiterbildung / päd. Zeitschriften

- **Schule und Weiterbildung Schweiz**, www.swch.ch, Kurse, Zeitschriften «SCHULEkonkret» und «ECOLE romande», Bücher, Tel. 061 956 90 70 Fax 061 956 90 79

Werkraumeinrichtungen und Werkmaterialien

Ihr Spezialist für Werkraumeinrichtungen in Schulen, Therapie- und Lehrwerkstätten.
Mobiliar, Werkzeuge, Maschinen, Beratung, Planung, Schulung, Service und Revisionen.

Franz Xaver Fähndrich

Spielplatzring 12, 6048 Horw, Tel. 041 340 56 70, Fax 041 340 56 83, Mobil 079 641 07 04, E-Mail: f_faehndrich@bluewin.ch

OPO OESCHGER
Werkzeuge und Werkraumeinrichtungen, 8302 Kloten
T 044 804 33 55, F 044 804 33 57
schulen@opo.ch
OPO.ch

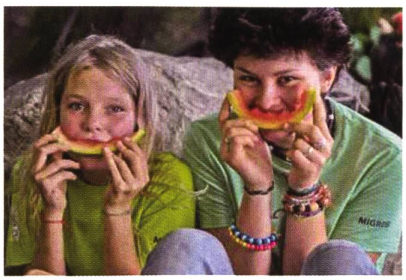
Wellstein ag
Werkstattbau
8272 Ermatingen
- Beratung
- Planung
- Produktion
- Montage
- Service
- Revision

www.gropp.ch
☎ 071 / 664 14 63
Werkraumeinrichtungen direkt vom Hersteller

Zauberkünstler

Maximilian
Der Zauberer für die Schule
Tel. 044 720 16 70
www.zauberschau.ch

Nachhaltige Ernährung: WWF-Lernspiele mit Biss



Was unterscheidet Spargeln aus Kalifornien und solche aus der Schweiz? Wann haben eigentlich Erdbeeren bei uns Saison? Und was hat das mit dem Verbrauch von Erdöl zu tun? Mit unserem Essverhalten beeinflussen wir die Umwelt. In der Schweiz geht ein Drittel der Umweltbelastung auf Kosten unseres Ernährungsstils. Täglicher Fleischkonsum, mit dem Flugzeug transportierte Früchte – das schadet unserem Planeten. Dabei ist es möglich, sich genussvoll zu ernähren und dabei der Umwelt Sorge zu tragen. Wie das geht, erfahren die Schülerinnen und Schüler mit den neuen WWF-Lernspielen. Diese zeigen den Zusammenhang von Transportweg und Herstellungsart eines Produktes und seiner Ökobilanz auf. Ausserdem lernen die Kinder auf spielerische Weise die Saisonalität von Früchten und Gemüsen kennen und finden heraus, wie regionale und biologische Produkte gekennzeichnet sind. Die Lernspiele eignen sich für kleinere und grössere Gruppen und reichen vom Quartett über Domino und den Schwarzen Peter bis zu Bewegungsspielen im Freien.

Um das Gelernte gleich in die Praxis umzusetzen, können Sie mit Ihrer Klasse einen umweltfreundlichen Znüni zubereiten – eingekauft mit einem der Migros-Gutscheine, die es an der aktuellen Verlosung zu gewinnen gibt.

Die neuen WWF-Lernspiele mit Biss und die Verlosung finden Sie auf **wwf.ch/lernspiele.**

Informationen unter
www.swissdidac.ch

SWISS DIDAC

Dienstleistungen für das Bildungswesen
Services pour l'enseignement et la formation
Servizi per l'insegnamento e la formazione
Services for education

SWISSDIDAC
Geschäftsstelle
Hintergasse 16, 3360 Herzogenbuchsee BE
Tel. 062 956 44 56, Fax 062 956 44 54

die neue schulpraxis

82. Jahrgang, erscheint monatlich (11×)
Juni/Juli Doppelnummer
Internet: www.schulpraxis.ch
E-Mail: info@schulpraxis.ch

Redaktion
Unterstufe
Marc Ingber (min)
Wolfenmatt, 9606 Bütschwil
Tel. 071 983 31 49
E-Mail: m.ingber@schulpraxis.ch

Mittelstufe
Prof. Dr. Ernst Lobsiger (Lo)
Am Zopfbach 14, 8804 Au/ZH
Tel./Fax 044 431 37 26
E-Mail: e.lobsiger@schulpraxis.ch

Oberstufe/Schule + Computer
Heinrich Marti (Ma)
auf Erlen 52, 8750 Glarus
Tel. 055 640 69 80
Mobile: 076 399 42 12
E-Mail: h.marti@schulpraxis.ch

Schulentwicklung/Unterrichtsfragen
Schnipselseiten
Andi Zollinger (az)
Buchweg 7, 4153 Reinach
Tel. 061 331 19 14
E-Mail: a.zollinger@schulpraxis.ch

Verlag, Inserate
St. Galler Tagblatt AG
Fürstenlandstrasse 122, 9001 St. Gallen
Tel. 071 272 74 30
Fax 071 272 75 34

Abonnemente/Heftbestellungen
Tel. 071 272 71 98
Fax 071 272 73 84
Privat: CHF 89.–, Institutionen: CHF 135.–
Studierende: CHF 49.–, Einzelheft: CHF 10.–

Verlagsleiter
Thomas Müllerschön
t.muellerschoen@tagblattmedien.ch

Layout
Lukas Weber, St. Galler Tagblatt AG

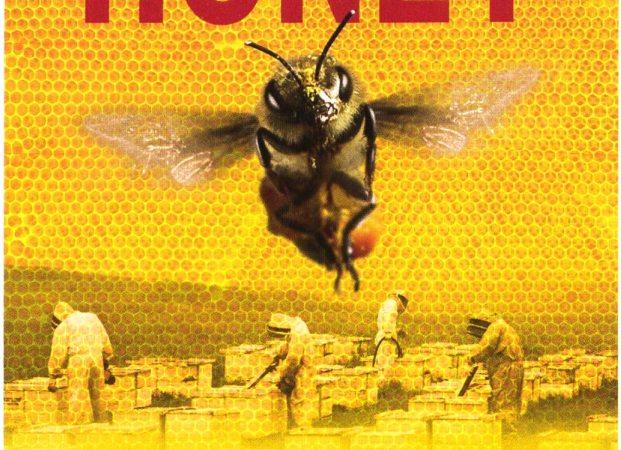
Druck und Versand
Multicolor Print AG, 6341 Baar

Oktober 2012 **Heft 10**

Lernatelier
Hüte das Feuer, nicht die Asche
Der König der Tiere
Ich cha eifach nöd zeichne
Schweizer Feste und Bräuche
Ein Anleitung zum Ungenauen
Wahlen in den USA
Soll der Geburtstagskuchen in der Schweiz verboten werden?

Einstein soll gesagt haben, wenn die Bienen aussterben, sterben vier Jahre später auch die Menschen aus.

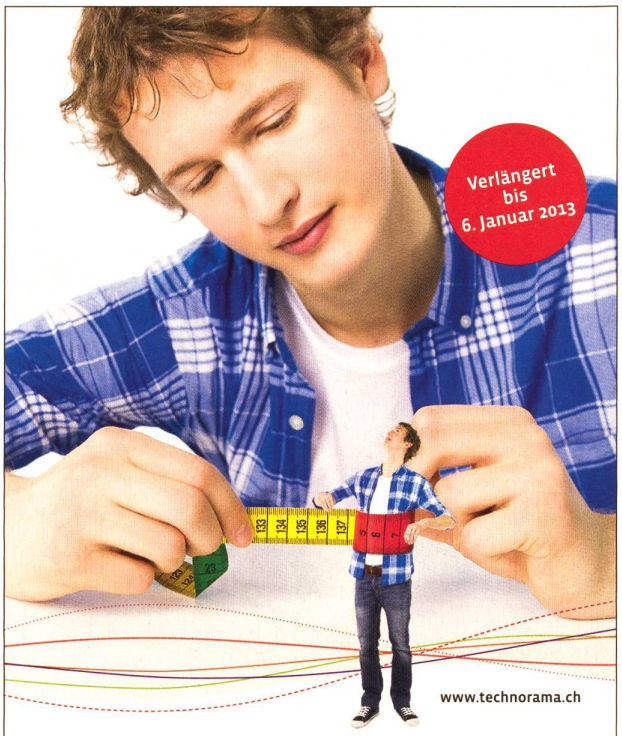
MORE THAN HONEY



Der neue Film von Markus Imhoof (DAS BOOT IST VOLL) über das Leben der Bienen: Mit brisanten Infos und spektakulären Aufnahmen öffnet sich der Blick auf eine Welt jenseits von Blüte und Honig.

Ein Dossier für den Schulunterricht finden Sie auf der Webseite www.achaos.ch unter «Kinokultur in der Schule Downloads»

AB 25. OKTOBER IM KINO FRENETIC.CH



Der vermessen(d)e Mensch

Phänomenale Experimente mit dem eigenen Körper
Sonderausstellung im Technorama Winterthur

Sponsoren
KISTLER measure. analyze. innovate.
sanitas erstklassig versichert
swiss science center TECHNORAMA

DIDACTA SCHWEIZ
Basel

Die Schweizer Bildungsmesse
Messe Basel
24. bis 26. Oktober 2012
www.didacta.ch

Gut investierte Zeit: Wir sind der Ort des Austauschs, der Reflexion und der Innovation.